

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich: Albert Kuntz, Magdeburg. - Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. - Druck und Verlag von W. Kuntz & Co. Magdeburg, Große Münzstraße 2. - Fernsprechnummern: 2264 bis 2267. - Postzeitungsliste 2. Nachtrag. - Preis: 10 Pf. - Belegpreis: Monatlich 2,00 Mark, Abnehmer 1,80 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntag 20 Pfennig.

Ausgabenpreis: Die 10spaltige 27 Millimeter breite Nonparelletze beträgt 20 Pf., auswärts 24 Pf., Familienanzeigen und Stellengefühe 12 Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreispaltige 90 Millimeter breite Mellemetze beträgt 100 Pf., auswärts 150 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Werbung Zahlung erfolgt. Für Nachdrucke keine Gewähr. Erfüllungsort: Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 295.

Magdeburg, Sonnabend den 18. Dezember 1926.

37. Jahrgang

Vor dem Sturz?

(Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.)

Ueber den Reichstag ist am gestrigen Donnerstag ein schweres politisches Gewitter niedergegangen. Wie nach jedem derartigen elementaren Ereignis werden auch diesmal Klagen laut, daß dort ein Blümlein geknickt und da ein Wälmchen entwurzelt ist, daß hier der Blitz respektlos eingeschlagen und dort der Sturm am morischen Gemäuer gerüttelt hat. Indes kommen auch politische Gewitter nicht von ungefähr. Sie ziehen herauf, wenn schwüle, dunstige Atmosphäre unerträglich geworden und nur noch durch dröhnende Entladungen zu reinigen ist. Alles Jammern und Betern verfährt gegen diese Wintewahrheit nicht. Sie gilt für die große Natur wie für den kleinern Komplex politischen Wirkens.

Die Sozialdemokratie will regieren.

Sie ist als stärkste republikanische Partei in der Republik eigentlich dazu mehr berufen als jede andre Parteigruppe. Sie weiß, daß sie schwere Verantwortungen übernehmen und ertragen muß. Aber ihr Verhältnis zu etwaigen Koalitionsparteien muß klar und ihr Einfluß auf den Staat und seine Wehramt muß wirklich mitbestimmend und nicht nur ein scheinbarer sein. Gerade darum hat unsre Reichstagsfraktion das Ringen um die Republikanisierung der Reichswehr in den Vordergrund gestellt. Gerade darum hat sie durch ihren Beschluß vom Mittwoch, der den Rücktritt der Reichsregierung zu dem Zweck einer grundsätzlichen Umbildung der Regierung forderte, zum Ausdruck gebracht, daß eben auch formelle Veränderungen notwendig sind. Es gibt da kein Ausweichen. Wer wirklich eine grundsätzliche Reform der Reichswehr mit dem Ziele will, sie zu einem republikanischen Staatsinstrument zu machen, muß den Minister Geßler beseitigen, der an dieser Aufgabe gescheitert ist, wenn er sie überhaupt ernstlich betrieben haben sollte.

Man mußte damit rechnen, daß die

Reichswehr-Rede Scheidemanns

die helle Entrüstung der Nutznießer an einer monarchistischen Reichswehr, also der Deutschnationalen finden würde. Allerdings haben die Deutschnationalen in ihrer Schauspielerei diese Entrüstung bis zur Wirkungslosigkeit übertrieben. Obwohl Scheidemann in seiner zurückhaltenden Rede sicher keine Tatsache mitgeteilt hat, die nicht seit langem jedem aufmerksamen Abgeordneten bekannt war und obwohl er bestimmt nichts gesagt hat, was nicht in allen maßgebenden Kreisen des Auslandes besser bekannt ist als im Reich, gab es

tosenden Lärm

auf den Bänken der Rechten. Es spielten sich die bewegtesten Auftritte ab. Die deutschnationale Wirkung raste sich in Worten aus: „Du Lump!“ und gab die Parole zum Verlassen des Saales. Westarp bekam einen Schreckkrampf. Große Teile der Deutschen Volkspartei schlossen sich dem Auszug der Deutschnationalen an. Scholz stürzte zum Reichskanzler und zu Stresemann hinaus, um auf diese einzureden. Stresemann konferierte aufgeregt mit dem Adjutanten Geßler, Oberst von Schleicher, und nur derjenige, um dessen Kopf der ganze parlamentarische Kampf sich entfachte, Herr Otto Geßler, sah mit überlegenem Lächeln auf seinem Ministerstuhl. Nach dem Abmarsch der Deutschnationalen gaben sich die Kommunisten erfolgreich Mühe, einen Westarp-Erfass zu spielen. Die Mitteilungen über die

Runktion aus Rußland für die Reichswehr

begleiteten sie mit wahren Kriegstänzen. Scheidemann, dieser gewandte Redner und erfahrene Parlamentarier, ließ sich natürlich nicht verblüffen. Er entrollte ein Bild der Reichswehrverbindungen mit republikanischen Organisationen und mit Aufstellungsfabriken in Moskau, das eigentlich nicht zur jeden Republikaner, sondern jeden um eine ruhige Entwicklung besorgten Deutschen aufzutrüben mußte. Darum ist es schwer begreiflich, daß wenigstens vorübergehend die Rede Scheidemanns auch bei den Mittelparteien einen ungünstigen Eindruck gemacht zu haben schien. Sogar

Dr. Wirth,

der umdrängt von einer großen Menge von Abgeordneten, als offizieller Zentrumsredner sprach, leitete seinen Vortrag mit einigen Worten des Bedauerns über die Scheidemann-Rede ein. Dann aber erhob sich Wirth zu einer bedeutenden oratorischen Leistung. Seine Rede war neben einer Mahnung zur staatspolitischen Einsicht an die Deutschnationalen eine

Abfrage an den Bürgerblut,

was nicht überhört werden darf, da Wirth nicht als einzelner, sondern als Zentrumsredner sprach. Er legte ein stark wirkendes Bekenntnis zu einer republikanischen Umformung

Berschleppungspläne

Vertagung der Abstimmung?

III. Berlin, 17. Dezember. Reichspräsident Hindenburg hat im Laufe des Vormittags nacheinander den Reichskanzler Marx und anschließend den Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Grafen Westarp, empfangen.

Ueber die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei wird von Seiten der Fraktion Stillschweigen bewahrt, jedoch betont, daß die Haltung der Partei als Oppositionspartei an sich gegeben sei. Es werde, falls nicht in letzter Minute eine andre Lage eintrete, wohl mit dem Sturze des Kabinetts Marx gerechnet werden müssen.

Man hat in deutschnationalen Kreisen Verständnis dafür, daß aus außenpolitischen Gründen die Regierung im Augenblick keine Erweiterung der Regierung nach rechts vornehmen möchte. Sollte daher aus der Regierungskoalition heraus der Wunsch nach einer Vertagung des sozialdemokratischen Mißtrauensvotums laut werden, so würden die Deutschnationalen einem solchen Antrag zustimmen, aber ohne sich für die Zukunft zu binden.

Marx und Westarp bei Hindenburg

III. Berlin, 17. Dezember. Wie das Wolffsbureau erfährt, empfing Reichspräsident von Hindenburg heute vormittag gegen 10 Uhr den Reichskanzler Marx, der ihn über die parlamentarische und die Lage des Kabinetts Bericht erstattete.

Im Anschluß an diese Besprechung empfing der Reichspräsident den Grafen Westarp. Es ist anzunehmen, daß dabei die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung der parlamentarischen Krise namentlich im Hinblick auf die Stellung besprochen wird, die die Deutschnationalen heute dem sozialdemokratischen Mißtrauensantrag gegenüber einnehmen werden.

In parlamentarischen Kreisen spricht man auch von einer Fühlungnahme zwischen der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen, um doch noch die Stimmenthaltung der deutschnationalen Fraktion zu erreichen. Es verlautet, daß die Deutschnationalen sich unter Umständen mit einer Erklärung der volksparteilichen Fraktion zufriedengehen würden, daß die Große Koalition für die Volkspartei als erledigt gilt.

Im Reichstag herrscht heute vormittag bereits reges Leben, da mehrere Fraktionen vor dem Plenum zu Sitzungen zusammengetreten sind.

Die Debatte im Reichstag

Die Taktik der Deutschnationalen

Berlin, 17. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Im Reichstag war heute vormittag die Situation noch ungeklärt. Die Deutschnationalen befolgen die Taktik, die sie nun schon so oft angewendet haben: ihre Entscheidung bis zum letzten Augenblick geheim zu halten. Man weiß daher noch nicht, ob sie bei der Abstimmung für das Mißtrauensvotum stimmen oder sich enthalten werden. Die Abstimmung selbst dürfte etwa gegen 4 Uhr nachmittags stattfinden.

Marx gegen die Deutschnationalen

Reichskanzler Dr. Marx hat die Forderung der Volkspartei, nach der Entscheidung der sozialdemokratischen Fraktion vom Mittwoch mit der deutschnationalen Reichstagsfraktion zu verhandeln, in völliger Uebereinstimmung mit der Zentrumsfraktion abgelehnt. Die Demokraten haben sich dieser Haltung angeschlossen.

Die Deutsche Volkspartei hat trotzdem für Freitag Besprechungen mit der deutschnationalen Reichstagsfraktion in Aussicht genommen.

Völlige Unklarheit

Am Freitag nachmittag findet im Reichstag die Abstimmung über das Mißtrauensvotum der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion statt. Aber selbst aus der Morgenpresse ist noch nicht zu ersehen, wie diese Abstimmung ausfallen kann. Die Rechtspresse hält sich äußerst zurück und hofft schließlich auf dem Wege des Kuhhandels doch noch vor einer Zustimmung zu dem Mißtrauensvotum gerettet zu werden.

Das Zentrum soll verhandeln und den Deutschnationalen für die Zukunft gewisse Garantien in bezug auf die Beteiligung an der Regierung geben. Geschieht das dann sind die Deutschnationalen bereit, selbst die jetzige Regierung, die sie bisher auf das entschiedenste bekämpft haben, zu unterstützen. Ist das nicht der Fall, dann soll sie bekämpft werden; aber auch das ist nicht einmal sicher.

Hergt bereitet vor

Paris, 17. Dezember. (Radio.) Aus der Feder ihrer Berliner Korrespondenten bringen die Pariser Blätter große und meist durchaus sachliche Berichte über die gestrige Reichstagsitzung und die sensationellen Erklärungen Scheidemanns. Sie enthalten sich beinahe sämtlich vorläufig irgendeines Kommentars oder irgendeiner Voraussage über den Ausgang der Debatte, unterstreichen aber, wie z. B. das „Journal“, daß man heute abend über die Zukunft der Friedenspolitik von Locarno, Thoiry und Genf klar sehen werde.

Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ hat kurz nach der Rede Marx' mit Scheidemann gesprochen, der erklärte: „Ich bin derart verblüfft über die Erklärungen Marx', daß ich gezwungen bin anzunehmen, daß die Regierung nicht ehrlich ist, wenn sie in Genf von Frieden spricht.“

Gleich darauf hatte der Korrespondent eine Unterredung mit dem Deutschnationalen Hergt, der ihm erklärte: „Eine Sache ist ganz sicher: die Große Koalition ist unmöglich geworden. Meine Partei wird aus der Lage die ganzen Vorteile ziehen, die möglich sein werden. Wir werden eine solche Gelegenheit nicht vorübergehen lassen.“

Auf die Frage, was in politischer Beziehung das Kommen der nationalistischen Parteien in Deutschland bedeuten würde, antwortete Hergt: „In Frankreich hat man den Entschlüssen, die unser Kölner Kongreß gefaßt hat, nicht genügend Bedeutung beigelegt. Wir haben erklärt, die Vergangenheit ist Vergangenheit; wir wollen nur an die Zukunft denken. Damit haben wir den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Politik von Locarno gebilligt.“

Auf die Frage, wie sich die Partei zu der deutsch-französischen Annäherung stellen würde, antwortete Hergt: „Ich bin überzeugt, daß eine wirkliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern nur möglich sein wird, wenn sie von den Rechtsregierungen der beiden Länder ratifiziert ist. Eine Aussprache zwischen unserer Partei und den französischen Staatsmännern würde uns sicher gestatten, eine gemeinsame Lösung für beide Länder zu finden. Wir verstehen, daß Frankreich nicht alle Forderungen uns auf einmal erfüllen kann. Meine Partei wird auch nur verlangen, was möglich ist.“ Der Korrespondent glaubt, daß heute abend das Kabinett Marx gestürzt sein wird.

Auf Grund dieser Unklarheit glaubt die Linksgerichtete Presse bestimmt an den Ausbruch der offenen Krise durch die heutige Abstimmung. Der „Vorwärts“ spricht von einer „Reichswehrkrise“ und „Regierungskrise“. Das gleiche tut die „Vossische Zeitung“, und ebenso glaubt das „Berliner Tageblatt“ an einen „offenen Ausbruch der Krise“.

Die „Germania“, das Berliner Zentrumsorgan, schreibt unter anderem: „Das Ergebnis der gestrigen Reichstagsitzung war völlige Unklarheit; ob das Kabinett Marx diesen Sturm überleben wird, hängt von der Haltung der Deutschnationalen ab.“

Diese Haltung soll nach dem Wunsche der Volkspartei noch in letzter Stunde nach Möglichkeit beeinflusst werden. Die „Tägliche Rundschau“ sagt ganz offen, daß die Volkspartei infolgedessen heute Beratungen pflegen wird. Sie hofft, daß sich die Deutschnationalen schließlich enthalten, und erwarten so „daß sich die Sozialdemokraten letzten Endes in der Schlinge ihres eignen Mißtrauensvotums fangen wird.“

Haas gegen Scheidemann

Berlin, 17. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Im Reichstag war heute der erste Redner der demokratische Abgeordnete Haas, der den Hauptteil der Polemik in bemerkenswerter Weise gegen die Sozialdemokraten richtete. Er erklärte, er müsse die gestrige Rede des Abgeordneten Scheidemann lebhaft bedauern. Sie rufe ihm einen österreichischen Scherz in Erinnerung. In einem österreichischen Dorfe feierte ein Gemeindevorstand seinen 70. Geburtstag. Da er eine politische stark umstrittene Persönlichkeit war, konnte man sich im Gemeindebezirk über die Art der Ehrung nicht recht einig werden. Schließlich kam man zu einem Kompromiß und sandte ihm folgendes Glückwunschtelegramm: „An Ihrem Ehrentage gebeten wir des tapfern Patrioten und wünschen ihm viele weitere Jahre des Wohlergehens. Gleichzeitig sprechen wir die bestimmte Erwartung aus, daß Sie endlich Ihre landesverräterische Tätigkeit einstellen.“ (Große Heiterkeit im ganzen Saale.) Auf einen ähnlichen Ton sei die gestrige Rede Scheidemanns angelegt gewesen.

Weiter führte Haas aus, die Demokratische Partei habe mit Stolz das Verhalten ihres ermordeten Ministers Rathenau im Jahre 1921 gegen die damals vom Osten her drohende Gefahr gebilligt. Es wäre erfreulich, wenn mit dem gleichen Stolz auch

die Sozialdemokratie das gleiche Verhalten ihres Parteifreundes Ober heute billigen würde. Das sei aber aus der Rede Scheidemanns nicht hervorgegangen und deshalb sei sie vom demokratischen Standpunkt aus außerordentlich zu beklagen. Die Regierung könne nicht freiwillig zurücktreten, da dies einen Abbruch ihrer Autorität bedeuten würde. Sie müsse ihr Schicksal vom Stimm der Mehrheit des Hauses abhängig machen. (Die Sitzung dauert fort.)

Hermann Müller antwortet

Nach der Rede des Demokraten Haas kam der zweite Redner der Sozialdemokraten, Hermann Müller zu Wort, der in einer wirkungsvollen Rede ausführte, daß die gestrigen Darlegungen Scheidemanns zwar von allen Seiten eine lebhafte Kritik erfahren hätten, aber von keiner Seite widerlegt worden wären. Insbesondere hätte Reichskanzler Marx zwar den Angaben Scheidemanns widersprochen, er sei aber den Beweis für seine Dementi schuldig geblieben.

Wenn die sozialdemokratische Fraktion der Überzeugung ist, daß die gegenwärtige Regierung das Vertrauen nicht verdient, so ist sie jedoch der Überzeugung, daß die Regierungskrise nicht von langer Dauer sein dürfte.

Wochenlang habe der Reichskanzler mit den Sozialdemokraten über die Größe der Koalition verhandelt, bis Dr. Schulz ihn durch seine Insterburger Rede vollkommen desavouierte. Darum haben die Sozialdemokraten kein Vertrauen mehr zu der Regierung. Ganz besonders richtet sich ihr Mißtrauen gegen den Reichswehrminister Geßler.

Die Sozialdemokratie glaubt, daß die personellen und sachlichen Garantien für eine Umwandlung der Reichswehr in ein

der Reichswehr ab, ohne jedoch einzeln die Pläne zu entwickeln. Die Rede Wirths war geeignet, die auf den Bänken der Sozialdemokraten sehr beunruhigend aufgenommenen Kanzlererklärungen etwas abzumildern. Die Erklärungen des Reichskanzlers Marx, so wird man über deren Inhaltlosigkeit erstaunt sein. Auch Wirth übte daran verhaltenen Kritik, und wir stimmen ihm durchaus zu, wenn er der Reichsregierung mahnend zurief, daß an die Reform der Reichswehr mit größerer Energie herangegangen werden muß, als sie aus den Worten des Reichskanzlers herausklang.

Der weitere Verlauf der Sitzung war unbedeutend. Der Volksparteier Scholz, der den ganzen

Scherbenhaufen dieser Lage

angerrichtet hat, beschränkte sich auf einige Sätze, deren Kerninhalt war, seine Partei werde allen zerlegenden Einflüssen auf die Reichswehr entgegenzutreten. Was er unter der Zerlegung versteht, hat er leider nicht ausgeführt. Daß der Wirtschaftsparteier Dr. Wredt und der bayrische Volksparteier Leißt mit Scheidemanns Rede nicht einverstanden waren, darüber wird man sich nicht wundern. Dagegen verdient angemerkt zu werden, daß Herr Leißt mit gewaltigem Pathos sich dagegen wehrte, daß österreichische Zustände nach Deutschland verpflanzt werden. In Oesterreich hat man bekanntlich ein unzuverlässigste republikanisches Heer, aber für Herrn Leißt ist republikanisch nahezu gleichbedeutend mit sozialistisch, wie seine Einschätzung des Reichsbankers deutlich bewiesen hat.

Den ganzen Tag über war die Stimmung im Plenarsaal und in der Wandelhalle in jellstem Maße erregt. Das Schicksal des sozialistischen Mißtrauensantrags wurde lebhaft erörtert. Bis zur Stunde steht eigentlich nur fest, daß die Sozialdemokraten und die Kommunisten für diesen Mißtrauensantrag eintreten. Die

Haltung der Deutschnationalen

ist noch unklar. Bald wurde behauptet, sie würden für das Mißtrauensvotum stimmen, bald hörte man, daß sie sich der Stimme enthalten werden. Der Wirtschaftsparteier Dr. Wredt hat schon angekündigt, daß seine Partei gegen das sozialdemokratische Mißtrauensvotum stimmen werde. Es ist also noch keineswegs sicher, ob die sozialdemokratische Aktion das klar gewollte Ziel eines Sturzes dieser Regierung erreicht.

Sie dem aber auch sei, die Absicht der sozialdemokratischen Fraktion, durchaus Klarheit über die innerpolitischen Verhältnisse zu gewinnen, wird weiter verfolgt werden. Die Stimmung in unserer Reichstagsfraktion ist, wie wir glauben, darin durchaus in Einklang mit der Stimmung im Lande. Die Partei trägt die Verantwortung in der Regierung und sie erträgt auch klare Opposition gegen eine uns nicht zureichende Regierung. Was aber die Partei nach

Stadttheater

Ständiges Interesse rief die „Garten“-Aufführung mit beachtlichem Erfolg. Die neue Besetzung in diesen Rollen das erste Mal zu hören waren. Gertraud Müllers Gärten ist ausgezeichnet in Gesang und Spiel, wenn sie auch die letzte Geduld des Zuschauers auf die Probe stellt. Der zweite Akt des „Garten“ als erste Probe für einen etwas neuen Eindruck. Die Besetzung war durchwegs ausgezeichnet. (Aber das Spiel war nicht so glücklich wie beim ersten Mal.) Die Aufführung war durchwegs sehr erfolgreich. Die Besetzung war durchwegs sehr erfolgreich.

Geßler's imponanter Escamotto und Schlaifers Spielmanns sind bekannt. Auch Moresos Thema als Szenenbildner hat in der Besetzung gefallen. Wegen seiner Randarbeit im Spiel verdient das Schauspielhaus Guth-Krause besondere Erwähnung. Die Aufführung war die erste, im dritten Akt unvollkommen.

Die Aufführung war durchwegs sehr erfolgreich. Die Besetzung war durchwegs sehr erfolgreich.

Jahns: Die Ordnung Richards 3.

Berliner Premiere.

Als die junge Dame am letzten Sonntag als erste Bühnendarstellerin (Vorstellung) den Berliner Vorstellungsplan durchläuft, wird sie als die schönste Erscheinung der Hamburger Bühne betrachtet. Darunter kommen die Rollen besonders ausgezeichnet. Es ist bemerkenswert, daß zwei Drittel des Stückes geschrieben wurden. Die Aufführung war durchwegs sehr erfolgreich. Die Besetzung war durchwegs sehr erfolgreich.

republikanisches Instrument durch den Austritt der bisherigen Regierung geschaffen werden müssen.

Sobald kam der Kommunismus Reden zu Worte, der sich hauptsächlich in Angriffen gegen die Sozialdemokratie erging. —

Regierung mit Deutschnationalen

Berlin, 17. Dezember. (Sagner Drahtbericht.) Die Situation im Reichstag ist noch immer ungeklärt. Die Deutschnationalen halten ihre Absichten noch immer geheim.

Nach einer Aussprache, die der Reichskanzler Marx mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg hatte, erscheint es jedoch für die künftige Gestaltung der Reichsregierung gleichgültig, welchen Ausgang die heutige Abstimmung nehmen wird, denn es kann als feststehend angesehen werden, daß Marx keinesfalls an der Spitze der Regierung bleibt, auch wenn er mit einigen Stimmen in der Mehrheit bleiben sollte.

In diesem Falle dürfte Marx zurücktreten, um neuen Verhandlungen auf anderer Basis Raum zu geben.

Die Tendenz, die scheinbar auch die Unterstützung des Reichspräsidenten findet, geht zunächst dahin, eine Koalition mit den Deutschnationalen zustande zu bringen.

Die allgemeine Stimmung im Reichstag ist um die Mittagstunde die: der Bürgerblock ist auf dem Marsche.

ihrer ganzen Einstellung nicht will, ist der Zustand, der nun schon viel zu lange gewährt hat, ein Zustand des Sinkens und Labierens. Wir wollen und können nicht das süßliche Kadawagen sein. —

Reichseinnahmen im November

Nach dem Ausweis des Reichsfinanzministeriums über die Steuer- und Zolleinnahmen des Reiches sind im Monat November insgesamt 625,3 Millionen Mark auf gekommen. Die wichtigeren Einzelergebnisse sowie die Gesamteinnahmen in den Monaten April bis November 1926 ergeben sich aus nachstehender Uebersicht:

Einnahmen aus	Novemb. 1926	April-Nov. 1925 in Millionen Reichsmark	April-Nov. 1925	Mehr (+) / Weniger (-) gegen 1925
Gesamtaufkommen	625	4726	4796	- 70
Waffenbelastung	374	3088	3499	- 431
Lohnsteuer	98	724	989	- 265
Beförderungsteuer	27	214	234	- 20
Zölle	77	567	573	+ 193
Tabaksteuer	73	448	399	+ 49
Zuckersteuer	30	187	157	+ 30
Branntweinsteuer	19	126	86	+ 40
Besitzbelastung	253	1658	1297	+ 361
Einkommensteuer	72	762	533	+ 209
Körperschaftsteuer	17	288	186	+ 147
Vermögenssteuer	74	200	149	+ 51

Die von der Konjunktur abhängigen Majensteuern zeigen eine leichte Erhöhung des Aufkommens. Der Ertrag der Lohnsteuer mit 98 Millionen, ist gegenüber dem tiefsten Stande vom Februar 1926 um rund 10 Millionen gestiegen, und die Umsatzsteuer weist eine ähnliche Zunahme auf. Zölle, Tabaksteuer und Zuckersteuer halten sich auf ihrem hohen Stande. Insgesamt sind aus Zöllen und Verbrauchssteuern rund 223 Millionen auf gekommen. —

Stahlhelmguppen aufgelöst

Der preussische Minister des Innern hat auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 22. März 1921 die Kreisgruppe Grottkau, Regierungsbezirk Oppeln, des „Stahlhelms“, Bund der Frontsoldaten, und des „Jungstahlhelms“ einschließlich sämtlicher Ortsgruppen dieser Vereine im Kreise Grottkau mit Zustimmung der Reichsregierung aufgelöst.

Alle Militärwaffen der Vereinigung sowie alle Gegenstände der Vereinigung oder ihrer Mitglieder, die den unzulässigen Zwecken unmittelbar gedient haben, werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt und eingezogen. Die Durchführung dieser Maßnahme ist Aufgabe der örtlichen Polizeiverwaltungen.

Aus der Begründung dieser Maßnahmen wird amtlich mitgeteilt: „Der Führer des „Stahlhelms“ und des

„Jungstahlhelms“ im Kreise Grottkau hat die Mitglieder dieser Vereine wiederholt im Gebrauch von Kriegswaffen praktisch ausgebildet und mit ihnen militärische Uebungen abgehalten. Das wird durch das eigene Geständnis von Mitgliedern der Vereine in Verbindung mit den aufgefundenen Militärwaffen bewiesen. Danach rechtfertigt sich die Auflösung gemäß § 1 des Gesetzes vom 22. März 1921. Die Beschlagnahme und Einziehung aller Gegenstände der Vereinigung und ihrer Mitglieder, die den unzulässigen Zwecken unmittelbar gedient haben, stützt sich auf § 3 des genannten Gesetzes.“ —

Stahlhelmer vor Gericht.

In der Stahlhelm-Zeitschrift „Die Standarte“ erschienen vor einigen Monaten ein Artikel, der eine mißliche Verherrlichung der Mathenau-Mörder bedeutete. Die Zeitschrift wurde deshalb auf 3 Monate verboten. Inzwischen sind ein Teil der damaligen Mitarbeiter der „Standarte“ mit der Stahlhelm-Bundesleitung vertracht und geben eine neue Zeitschrift „Die neue Standarte“ in München heraus.

Vor dem großen Schöffengericht in Magdeburg hatten sich gegen den Verfasser des Mathenau-Mörder-Artikels Schauencker, und der Verantwortliche der „Standarte“, Hans Schwarz, zu verantworten. Die Anklage war auf Grund des Republikshübsgesetzes erhoben worden. Der Angeklagte Schwarz wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung gegen Schauencker wurde vertagt, um weitere Beweise zu erheben.

Vor Gericht benahmen sich die Stahlhelmer so unverschämt, daß der Vorsitzende wiederholt mit Strafandrohungen einschreiten mußte; allerdings ohne Erfolg. —

Lehrerausbildung in Hamburg

Die Hamburger Bürgerschaft hat das neue Lehrerbildungsgesetz in namentlicher Abstimmung mit 109 gegen 23 Stimmen in erster und zweiter Lesung angenommen. Die Annahme des Gesetzes, gegen das nur die Deutschnationalen stimmten, bedeutet einen starken Erfolg der fortschrittlichen hamburgischen Schulpolitik, die von dem sozialdemokratischen Schulsenator Krause seit dem Jahre 1919 konsequent betrieben wird.

Neben den Demokraten und Sozialdemokraten, die als Befürworter der neuen Lehrerbildung in Frage kommen, stimmten auch die Kommunisten, die Bäckischen und die anfänglich sich sehr sträubenden Volksparteiler dem Gesetz zu.

Das Gesetz sieht für alle Volksschullehrer in Zukunft ein mindestens sechsemestriges Universitätsstudium vor. Durch Angliederung eines pädagogischen Instituts an die Universität sollen den Lehrerstuden den die besondere fachliche Ausbildung ermöglicht werden. Ferner sollen die Lehrerstuden durch Hospitantenturse an den Schulen praktischen Anschauungsunterricht erhalten. Um auch Minderbemittelten das Studium zu ermöglichen, sollen die bisherigen weitreichenden Stipendien für die Besucher höherer Schulen erweitert und auch an Lehrerstuden gewährt werden. Das Gesetz tritt am 1. April 1927 in Kraft. —

Der Landfremde

Die Deutschnationalen in Mecklenburg dürften nach Mache für Derken. Der ehemalige deutsche nationale Finanzminister von Derken hat durch seine Beschränkung und seine Wirtschaft die nationale Sache in Mecklenburg schwer in Verfall gebracht. Sein Versuch, sich hinter den Ministerialrat zu verstecken, der das Steuerreferat im mecklenburgischen Finanzministerium hat, ist mißglückt.

Nun richtet sich der Zorn der Deutschnationalen gegen diesen Ministerialrat, der es abgelehnt hat, sich für Derken zu opfern. Ein infames Kesseltreiben ist gegen ihn eröffnet worden. Man kann ihm nichts nachsagen, aber die Deutschnationalen haben doch einen Angriffspunkt gefunden. Dieser Ministerialrat ist „Mulsänder“, d. h. er stammt aus Preußen und nicht aus Mecklenburg. Deshalb fordert die deutschnationale Presse in spaltenlangen Artikeln die Entfernung dieses „Landfremden Gesellen“ aus dem mecklenburgischen Staatsdienst.

Damit wird sie freilich kein Glück haben. Ja, wenn der Ordnungsbund noch registert! —

haltiger Weise durchzugehen. Wochenlang, als ob man es nicht mochte, war die Aufführung verschoben worden. Das hatte die Spannung aufs äußerste gesteigert.

Jahns geht so eigene Wege, daß er weder einen Chateaubriant noch Euripides zu fürchten braucht. Er schreibt einen Richard 3., eine Medea, als ob es die Gestaltung dieser Stoffe nie gegeben hätte. Das spricht unbedingt für seine Originalität. Denn seine Probleme sind neu, obgleich sie die ewig-menschlichen sind. Sie haben Format, und alles Keimliche Disputieren ist abgestreift, seine Menschen sind Riesen an geistlicher Kraft, sie sind wie Medea: Götternähnlich. Darum handelt es sich bei Jahns immer um letzte Beziehungen und Dinge, und alles ist ins Zeitlose gesteigert. Tod und Liebe in allen Schöpfungen und Qualen, Gott und Mensch in aller Weite und Höhe. Da werden mit wahrhaft stark und tief erachtender Intuition die menschlichen Bindungen aufgedeckt, deren tiefste Unterbewußte Regungen ausbrechen wie Erdbeben und plötzlich erschreckend nahe sind. Auf dem Weg zum Meer und nicht zu Gott, um etwas Lebendiges zu besitzen, und es ist die Angst der Welt um ihren Verfall darin veranschaulicht. Anabels Liebe wird etwas so Selbstverleumdendes wie die normale Liebe des Mannes zum Weibe auch. Atemberaubende Sinnlichkeiten werden zu dunkler Mythenwelt. Das hysterysche Element bricht überall durch. Eine glatte Oberfläche ist untergraben.

Man wird diesem Richard niemals gerecht, wenn man sich vor seinen Grenzfällen nur entsetzt. Man wird die Absicht des Dichters verkennen, wenn man vor den dämonischen Affekten der Königin Elisabeth, seiner Gegenpielerin, in eine ethisch oder sozial begründete Abwehrstellung tritt. Hier werden Abgründe aufgedeckt, Latente Dinge aufgeföhrt. Ein Inferno öffnet herauf, aber nicht nur tolle, mit Verneinung paßt was an, der ganze, lebendige Sommer menschlicher Tragik wird in dem Schwunden der alles erlösenden, grenzenlos leidenden Seele dieses Genies auf dem Herrscherthron gezeigt. Richard muß werden und will es nicht. Es ist einseitig, daß man ihn kann. Grauenhafte Triebe weisen ihn vorwärts, weherschmerzliche Gewissensbisse halten ihn dagegen auf. Er ist häufig und einsam und zwingt Elisabeth, seine Feinde, mit wüthiger Verachtung zu seinem Weibe. Er läßt ihre beiden Söhne, auf deren unberühmte Seele der Dichter den Goldglanz einer hohen Welt richtet, lebendig begraben und bricht darüber zusammen. Aber seine Konventionen sind escht wie seine Seiden. Das tiefste Leben blüht, beträgt er in

einer genial gestalteten politischen Versammlung den aufgeblassenen Adel (bedauerlich, daß diese Szene gestrichen wurde), um seinen Nachwahn zu retten. Erst am Sarge der Knaben wirft er alle von sich, den Willen zum Leben selbst, und erfährt so die wahre Krönung zum Menschen, die ihm als König verwehrt war, daß die schneidend weiße Majestät des einsamen Todes.

Die Konsequenzen sind escht. Das ist das Entscheidende. Die Sprache ist maßvoll, oft schwer und ungenau. Aber es ist der Dampf des Blutes in ihren Schreien. Und die Bitterkeit des Einsamen in den unvernünftigen Gedankengängen. Bezeichnend dafür, daß ihr unerhödlicher Dichter, der während des Kriegs in Norwegen lebte, als Dreißigundzwanzigjähriger die Last der Welt not in sich gewälzt hat.

Ueber die Aufführung selbst ist zu sagen, daß sie auf bedeutender Höhe stand. Glänzend, von Erkenntnissen und Gemütern zermüllt, der Richard von Walter Frank. Dämonisch wild, ein Urweib, die Elisabeth von Agnes Straub, deren grandiose Medea vor einem aufstieg. Die übrigen Rollen lagen in den Händen bester Berliner Kräfte wie Neuf, Erdowksi u. a.

Vom wegbewußten Einsatz des Regisseurs Martin unterzützt durch die eindringlichen Bühnenbilder von Wilso, danken wir dieses starke Erlebnis. Darsteller und Regisseur mußten sich häufig zeigen. Als der Dichter, ein noch junger Mensch mit unbergellichem Gesichtsausdruck, erschien, verstarke sich der Beifall. Gausser

Farbenfilmaufnahmen auf dem Meeresgrunde. Für ein Film, der gegenwärtig von einer amerikanischen Firma nach dem Roman „Die geheimnisvolle Insel“ von Jules Verne gedreht wird, ist kürzlich eine der eigenartigen Szenen, die je gefilmt wurden, auf dem Grunde des Atlantischen Ozeans zwischen Florida und Haiti fertiggestellt worden. Tief unten in einer Korallenbank der Bahama-Inseln, wo Farbenstoffe spielen, wie bisher noch keines Künstlers Pinzel und Palette hervorzuzaubern vermochten, fütterte eine Taucherin die Fische aus der Hand, die die gierigen kleinen Kreaturen umschwärzten sie und schnappten nach den ausgestreuten Fleisch- und Brotkrümchen. Diese Szene wurde mittelst einer mit einer riesigen Linse ausgestatteten Stillkamera photographiert. Die entwidelten Aufnahmen werden den Zuschauern als das beste Beispiel, was bisher auf dem Gebiet der farbigen Photographie erreicht worden ist. —

Blutiger Kampf in Genua

Vor einigen Tagen schoß auf der Straße in Genua ein Offizier der Faschistenmiliz einen Infanteristen nieder, weil dieser den Oberfaschisten nicht begrüßt hatte. Die Offiziere und Kameraden des Niedergeschossenen erklärten, als sie diese Nachricht erhielten, daß sie ihre Kaserne nicht verlassen würden, bevor nicht die Faschistenmiliz von allen Wachen, öffentlichen Plätzen und Straßen verschwunden sei. Daraufhin marschierten die Faschisten brüllend vor die Kaserne und begannen die Fenster zu beschleichen.

Die Folge war, daß die reguläre Truppe auf die Straße herauskam und das Feuer erwiderte. Die Faschisten rissen sofort aus, aber 30 von ihnen lagen bereits tot oder schwer verwundet auf dem blutgetränkten Pflaster. Auch zwei Offiziere und drei Soldaten der Armee wurden getötet.

Die Ruhe kehrte in Genua erst spät abends wieder ein, als man sämtliche regulären Truppen in der ganzen Provinz Ligurien herbeigerufen hatte. Der Presse wurde die Berichterstattung über diese Schlacht verboten; erst durch die Aufzählung eines Faschistenblattes in Genua, für die Familien der getöteten Faschisten Geld zu spenden, kam die Kunde in die Öffentlichkeit.

Wahlabschluß in Ungarn

Die allgemeinen Wahlen in das ungarische Abgeordnetenhaus sind bis auf die Stichwahlen im ganzen Lande abgeschlossen. In Budapest haben an den beiden Wahltagen etwa 70 Prozent der Wähler abgestimmt. In Debreczin erhält jede der drei Listen ein Mandat, und zwar wurden gewählt: Graf Bethlen (11 488 Stimmen), Hegymegi Kéz (Bürgerliche Linke 5181) und Gyórfi (Sozialdemokrat 4890 Stimmen). Der Liste Bethlen fehlten bloß 300 Stimmen zur Erlangung des zweiten Mandats auf Kosten der Sozialdemokraten.

Nach einem Telegramm von „Europa-Brief“ aus Budapest haben die Wahlen in den Bezirken mit geheimer Abstimmung — Budapest nicht einbezogen — folgendes Ergebnis gehabt: Sozialdemokraten 7, Demokraten 9, Kossuth-Partei 1, Rassenführer 1 und Regierungspartei 7.

Daraus ergibt sich, daß dort, wo der Wille des Volkes sich wirklich äußern durfte, Bethlen eine schwere Niederlage erlitten hat. Als Gegenstück zu den obigen Zahlen sei die Tatsache registriert, daß gestern auch vier Stichwahlen in Bezirken mit öffentlicher Wahl stattfanden und daß dort natürlich alle vier Regierungskandidaten siegten. — Der Vandalenführer Gejás ist unterlegen.

Ueber die außenpolitische Auswirkung der Wahlen siehe die Erklärung der österreichischen Sozialdemokraten.

Zur Flucht eines Finanzministers

Aus Wien wird uns geschrieben:

Der gewesene österreichische Finanzminister Dr. Ahrer, dessen Vertrag mit dem Bankhaus Bofel den österreichischen Staat jetzt über eine halbe Billion Kronen kostet, ist glücklich in Kuba gelandet und hat den österreichischen Nationalrat von dort aus wissen lassen, daß er nicht die Absicht habe, nach Oesterreich zurückzukehren und seine Geschäfte mit Bofel zu verantworten. Er hat sich lediglich bereit erklärt, dem Konsul in Havana Aufklärungen zu geben, wenn dies gewünscht wird.

Inzwischen erhält aber Dr. Ahrers Flucht nach Amerika noch eine pikante und eine komische Seite. Dr. Ahrer hat seine Gattin mit drei Kindern in Graz sitzen lassen und hat seine Reise über das große Wasser in Begleitung einer andern Dame angetreten. Nun hat seine legitime Frau um einen Paß nach Kuba nachgesucht und diesen auch erhalten, so daß den flüchtigen Finanzminister wenigstens jemand zur Rechenschaft ziehen wird, wenn schon die anderen alle froh sind, daß er nicht zurückkommt.

Charakteristisch für Ahrers Gewandtheit ist die Nachricht aus Washington, daß er dort noch vor wenigen Wochen, während man in Wien seine Verfehlungen aufdeckte, auch in offiziellen Kreisen als Mandatar der österreichischen Bundesregierung auftrat und seinen Reisezweck so darstellte, als hätte er in Amerika große Finanztransaktionen abzuwickeln.

Eine Warnung

Das ungarische Wahlsystem hat der Regierung Bethlen einen vollen „Erfolg“ gebracht: das ungarische „Parlament“ hat eine zuverlässige monarchistische Mehrheit. Damit rückt die Gefahr einer positiven Lösung der ungarischen Königsfrage näher. Ungarn ist heute ein Königreich ohne König, aber mit mehreren Präzendenten. Es ist sehr möglich, daß die Regierung die erste sich bietende günstige Lage zu benutzen sucht, um den ihr genehmen Kandidaten auf den Thron zu setzen. Natürlich einen Habsburger. Ist es aber erst so weit, dann wird es nicht lange dauern und es werden die Bestrebungen einsetzen, dieses so arg verleinerte Habsburgerreich zu vergrößern. Die Wiedererlangung der verlorenen Gebiete Ungarns von den Tschechen, Rumänen und Serben ist so gut wie ausgeschlossen, da diese Staaten allgemeine Wehrpflicht haben und in einem Abwehrkrieg gegen Gorthy-Ungarn — nur vielleicht mit Ausnahme des rumänischen Schandstaates — auf freudige Heeresfolge selbst ihrer Minderheitsvölker rechnen können; so würden die Erweiterungstendenzen nach der Richtung des geringsten Widerstandes gehen, d. h. gegen das unter Wehrmachtsbeschränkung und Rüstungsverbot stehende Deutsche Reich.

Dieser Gefahr nicht erst im letzten Augenblick zu begegnen, ist die mächtige Sozialdemokratie Deutschlands unbedingtes Entschlossen. Sie kündigt daher in der „Arbeiter-Zeitung“ an, daß eine Duldung der verfassungswidrigen Habsburgerrestauration in Ungarn Deutschösterreich von der Bindung des Anschlußverbots von St. Germain und Versailles befreit würde; nur wenn zwischen der Republik Deutschlands und einem Habsburg-Ungarn die Grenze des Deutschen Reiches läge, könnte sich Deutschösterreich halbwegs gesichert fühlen.

Die Verantwortung wird mit dieser Erklärung der österreichischen Sozialdemokraten den ehemaligen Ententestaaten zugeschoben, insbesondere der kleinen Entente, die sich gegenüber den Putzsch Karl Habsburgs seinerzeit vertraglich verpflichtet hat, eine Wiederkehr der Habsburger nicht zu dulden.

Der Beschluß der österreichischen Sozialdemokratie ist für Deutschland von großer Bedeutung; denn schließlich kann sich Deutschösterreich nur anschließen, wenn das Reich damit einverstanden ist. Daß die österreichischen Sozialdemokraten stark genug sind, um den Anschluß durchzuführen, ist wohl zweifellos; es kommt nun darauf an, festzustellen, daß auch die anschlusswilligen Kräfte in Deutschland ausreichen, um auch eine eventuell widerstrebende Regierung über den Haufen zu rennen.

Zeuge Michaelis



„Ich habe 1917 dem Siebenausschuß die volle Wahrheit gesagt — wie ich sie auffasse!“

Notizen

Schund und Schmutz im Reichsrat. Der Reichsrat beschloß am Donnerstag ohne besondere Abstimmung, gegen das Schund- und Schmutzgesetz, wie es vom Reichstag verabschiedet wurde, keinen Einspruch zu erheben. Der von dem Vertreter Südbek und Braunschweigs gestellte Antrag, gegen die Reichstagsbeschlüsse Einspruch zu erheben, fand nicht die erforderliche Mehrheit. Die Reichstagsbeschlüsse für Beamte wurde ebenfalls entsprechend den Beschlüssen des Reichstags angenommen. Ein Antrag der heftigen Regierung, die Weisheit auf die Gruppen I bis VII zu beschränken, wurde abgelehnt.

Zubeils Zustand äußerst bedenklich. Das Befinden des erkrankten sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Zubeil ist noch immer gleich ernst. Der Erkrankte ist äußerst schwach, doch scheint das Bewußtsein wiedergekehrt zu sein.

Bundespräsident Notta. Die schweizerische Bundesversammlung hat am Donnerstag den Bundesrat Giuseppe Notta zum Bundespräsidenten für 1927 gewählt und zum Vizepräsidenten den Bundesrat Schulthess.

Parlamentsschluß in Frankreich. In einer am Donnerstag unter Vorsitz des Kammerpräsidenten stattgefundenen Sitzung der Vorsitzenden der Ausschüsse und der großen Fraktionen wurde — wie uns aus Paris gemeldet wird — beschlossen, die Verabschiedung des Haushalts möglichst zu beschleunigen, so daß mit dem Abschluß der Haushaltsdebatte und dem Schluß der parlamentarischen Session des Jahres 1926 in 4 bis 5 Tagen zu rechnen ist.

Depeschen

Weihnachtsbeihilfe auch für Arbeiter

II. Berlin, 17. Dezember. Im Reichstag ist zur dritten Beratung des Nachtragshaushalts eine Entschließung der Regierungsparteien eingegangen, die die Reichsregierung ersucht, darauf hinzuwirken, daß die den Beamten gewährte Beihilfe in entsprechender Weise auch den Reichsarbeitern, denen der Post und Eisenbahn entweder in Form von Erhöhung der Tariflöhne oder einer einmaligen Beihilfe gegeben wird.

Militärdiktatur in Litauen

II. Königsberg, 17. Dezember. Wie der „Telegraphen-Union“ vom hiesigen litauischen Konsulat mitgeteilt wird, ist die litauische Regierung in Kowno gestürzt und die Militärdiktatur ausgerufen worden. In Kowno und im Lande herrscht Ruhe. Es soll versucht werden, in den nächsten Tagen eine neue Regierung zu bilden.

III. Königsberg, 17. Dezember. Der Telephonverkehr mit Kowno ist gesperrt. Es werden von litauischer Seite nur Staatsgespräche zugelassen.

III. Memel, 17. Dezember. Wie das „Memeler Dampfboot“ zuverlässig erfährt, ist heute nacht 3 Uhr die bisherige Regierung in Kowno gestürzt und festgenommen worden. Smetona soll die Zügel der neuen Regierung fest in der Hand haben. Das Militär stehe auf seiten der neuen Regierung. Ueber Litauen ist der Kriegszustand verhängt worden.

Kühlmann verteidigt sich

Berlin, 17. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Untersuchungsausschuß des Reichstags setzte heute vormittag die Vernehmung des Staatssekretärs von Kühlmann in Anwesenheit des Reichsanwalters a. D. Dr. Michaelis fort.

In einem lebhaften Frage- und Antwortspiel suchte der Ausschuß die Friedensmöglichkeiten von 1917 weiter zu klären. Staatssekretär Kühlmann erklärte dabei auf verschiedene Fragen, daß die Mittelmächte mit dem größten Entgegenkommen und in der denkbar höflichsten Form dem Papst auf seine Anregung geantwortet hätten. Sie hätten bei materiellen Dingen, nämlich bei der Abtretung des Trentino und in der Erklärung über Belgien dem Wunsch der päpstlichen Diplomatie nicht sofort ganz nachgeben können. Dagegen habe der Vertreter Englands eine nicht besonders höfliche und vollkommen unbefriedigende Note geschrieben und dann dem Papst auf den Ausdruck der Bereitwilligkeit zu weiteren Verhandlungen nur mit einer Empfangsbekätigung geantwortet, was in der diplomatischen Welt als die schroffste und unhöflichste Form gilt.

„Bei objektiver historischer Betrachtung komme ich“, so meinte Kühlmann, „zu folgendem Resultat: Die päpstliche Kurie hat einen weiteren Friedensschritt nicht unternommen, da er von einer der beiden großen kriegführenden Parteien in verletzender Weise zurückgewiesen worden ist. Ich überlasse der Geschichte ein endgültiges Urteil.“

Fürstenvertrag Anhalt angenommen

II. Dessau, 17. Dezember. Im Anhaltischen Landtag wurde heute der Vertrag zwischen dem Herzogshaus und dem Staat endgültig angenommen, der dem Staat eine Anzahl Schloßer sowie wertvolle Kunstgegenstände und Gemälde übereignet. Der Staat übernimmt dafür die Verpflichtung, für die herzoglichen Beamten und deren Hinterbliebenen zu sorgen.

Italienische Vernichtungsspille

III. Paris, 17. Dezember. Die italienische Nachrichtenagentur Transalpine, die ihren Sitz in Paris hat, veröffentlichte eine Erklärung, in der es heißt: Alle Gerüchte von Truppenmobilisierungen an der französischen Grenze entbehren, soweit Italien in Betracht kommt, jeder Begründung. Die faschistische Miliz, die längs der Grenze in Ausübung eines unbestreitbaren Rechts, das in diesem Falle nur eine Polizeimaßnahme ist, auf 3000 Kilometer verteilt wurde, sei nicht stärker als 5000 Mann, so daß auf je 600 Meter etwa ein Mann komme. Diese Tatsache dürfte vollkommen genügen, um die öffentliche Meinung zu beruhigen.

Urteil gegen Holzmann

Berlin, 17. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach monatelangen Verhandlungen wurde heute gegen den Hochstapler Michael Holzmann vom Schöffengericht Berlin Mitte das Urteil gesprochen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Bestechung zu insgesamt 2 Jahren Gefängnis. Von der Anklage des Betrugs wurde Holzmann freigesprochen. Auf die Strafen werden 15 Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Germerheim vor Gericht

Landau, 17. Dezember. Vor dem französischen Kriegsgericht begann heute der Prozeß gegen den Leutnant Rouzier wegen vorfälliger Tötung. Die Grundlage der Anklage sind die wiederholten Vorgänge in Germerheim in der Nacht vom 27. September, bei denen ein junger Deutscher namens Emil Müller durch einen Schuß Rouziers ums Leben kam und ein zweiter schwer verwundet wurde.

Zu dem Prozeß sind eine riesige Menge Zuhörer erschienen. Der Bericht des Anklagevertreters, Kapitanleutnant Tronat, hebt hervor, daß Rouzier nicht in Notwehr gehandelt hat, sondern daß ihm vorfällige Tötung und vorfällige Körperverletzung zur Last gelegt wird. „Rouzier“, so führte der Vertreter der Anklage aus, „wurde am Submüßtor durch einen der drei jungen Deutschen angesprochen. Das sei noch kein Anlaß zur Notwehr. Entgegen der Aussage des Rouzier ist es durch die Voruntersuchung als erwiesen zu erachten, daß von den jungen Deutschen nur einer einen Spazierstock trug, so daß sich Rouzier nicht bedroht fühlen konnte. Als Rouzier angesprochen wurde, schlug er den Deutschen mit der Reitpeitsche auf den Kopf, so daß dieser schwante und nach vorn überfiel. Im nächsten Augenblick muß Rouzier den tödlichen Schuß auf Müller abgegeben haben. Alle Zeugen haben in der Voruntersuchung ausgesagt, daß die Pistolenschüsse unmittelbar nach dem Schläge mit der Reitpeitsche abgefeuert worden sind.“

Der Vertreter der Anklage führt dann weiter aus: „Die Notwehr ist nur ein besonderer Fall des Notstandes, und der Notstand würde nur vorliegen haben, wenn Rouziers Lage derart gewesen wäre, daß er, um sich zu schützen ein Verbrechen hätte begehen müssen. Wenn Rouzier tatsächlich geschlagen worden wäre, mußte er das doch noch vermeiden. Der Gebrauch einer Waffe war aber, nachdem der angebliche Angreifer durch den Schlag mit der Reitpeitsche befinnungslos war, nicht mehr notwendig. Wenn man die Möglichkeit hat, seinen Gegner durch eine Handlung unschädlich zu machen, dann überschreitet man die Grenze der Notwehr, wenn man ihn schwer verwundet.“

Die Verhandlung dauert an.

Keine Verurteilung im Spruch-Prozeß

III. Berlin, 17. Dezember. Nach längerer Beratung verurteilte Landgerichtsdirektor Dr. Siegert, daß die Verurteilungen im Spruch-Prozeß (Zunelndiebstahl in Berlin) verworfen werden. Die Strafkammer schloß sich in allen wesentlichen Punkten dem Charlottenburger Schöffengerichtsurteil an.

Lufttransport spart Zinsen

III. London, 17. Dezember. In einer Rede über den Handelsluftverkehr sagte Sir Anstons, der Zivilluftverkehr habe in England keine große Bedeutung, weil England ein kleines Land sei. Er glaubte auch nicht, daß sich das Überqueren des Kanals als wertvoll erweisen würde. Nur für ausgebehnte Strecken möge die Zivilluftfahrt sich als vorteilhaft erweisen.

Er fügte hinzu, die Handelsluftfahrt habe zu einer überraschenden Keuzung im Bankwesen geführt. Im letzten Jahre seien 10 Millionen Pfund Sterling (200 Millionen Mark) in Gold über den Kanal befördert worden. Infolge der Schnelligkeit der Beförderung sei die Erparnis an Zinsen ausreichend gewesen, um nicht nur die Transportkosten, sondern auch die Versicherungen zu decken.



Was die Frau erfreut!

Jugendliches Popelinekleid mit Plisseerock, Kragen u. aufgesetzte Taschen farbig gestickt.

Ein Weihnachtskleid! 12.75



Eleganter Mantel prima Velour de laine in mod. Farben mit reichem Pelzbesatz.

Ein fester Mantel! 39.



Morgenrock aus gutem Flausch mit reicher Stickerei u. andersfarbigen Aufschlägen ganz.

Ein Morgenrock! 9.80

Flausch-Mantel	gute Qualität	Stk. 18.80	9.80
Velour de laine-Mantel	mit Biberette-Kragen, flotte jugendliche Formen	Stk. 20.50	19.75
Ottomane-Mantel	schwarz und marine, reine Wolle	Stk.	29.50
Velour de laine-Mantel	reine Wolle, Kragen, Manschetten und unten mit Pelzbesatz	Stk.	39.00
Ottomane-Mantel	prima Qualität, moderne Form, Kragen und unten mit ca. 15 cm breitem Pelzbesatz	Stk.	49.00
Jugendliches Kleid	prima Ripspopeline, mit moderner Fransegarnitur	Stk.	19.75
Crépe de Chine-Kleid	reich mit Perlen bestickt, entzückende Farben	Stk. 20.50 23.50	19.75
Samtkleid	gute Körperware, mit Fransegarnitur	Stk. 29.50	24.00
Kasakkleid	aus prima Rip, mit Samt garniert	Stk.	29.50
Tanzkleid	aus gutem Stoff, in hellen und dunkeln Farben	Stk.	13.50
Popeline-Kleid	mit farbiger Stickerei und Plisseerock	Stk.	9.80
Gabardine-Kleid	reine Wolle, mit Knopfgarnitur	Stk.	6.90
Hauskleider	aus gutem Zeug, Velour und Flanel, gestreift und kariert	Stk. 5.90	2.75
Servierkleider	aus prima Satin, mit und ohne Schürze	Stk. 8.90	6.90
Kinder-Kleider	einfarbig, gestreift und kariert, in großer Auswahl		
Flanell-Kasak	offen und geschlossen zu tragen, helle und dunkle Streifen	Stk. 5.50 3.90	2.75
Kasak	aus modernen Strickstoffen, hübsche Muster	Stk. 2.75 7.90	5.50
Wollstoff-Kasak	flotte jugendliche Modarten, in vielen modernen Farben, auch weiß	Stk. 12.75 9.75	8.50
Flanell-Kasak	reine Wolle, hübsche Streifen, mit dunkeln Selbstbänder	Stk.	12.75
Crépe-de-Chine-Kasak	mit Hochkamm und Häutchen garniert	Stk. 29.50 19.75 16.75	13.75
Morgenjacke	aus gutem Flausch, farbig abgefeigt	Stk. 4.50	2.95
Morgenrock	aus baumwollenem Flausch, mit farbiger Blende und Aufschlägen	Stk. 8.50 5.50	4.50
Morgenrock	aus baumwollenem Flausch, Vorderseite gestickt	Stk. 9.75	5.90
Morgenrock	aus gutem Stoff, in vielen Farben	Stk.	12.50
Morgenrock	aus reißwollenem Zeug, mit reicher Stickerei	Stk.	29.50
Bademweste	schwarz, mit und ohne Kermel	Stk. 6.45 3.90	2.45
Beberziehhosen	reine Wolle, weiß und farbig	Stk.	5.90
Weste	reine Wolle, für Damen und Herren	Stk. 6.50	4.75
Weste	für Herren, mit bestem Vorderstück, gute Qualitäten, auch große Weiten	Stk. 12.80 11.50	8.90
Pullover	für Damen, Wolle mit Seide, mit Kragen	Stk. 14.75 12.50 10.90	8.50
Pullover	für Herren, beste Qualität, mit gewaschener Vorderseite	Stk. 13.75	11.50
Damen-Jacke	mit Schellträger, schwer, reißwoll. Qualität	Stk.	15.80
Kinder-Pullover	in weiß und farbig, in entzückender Auswahl		
Strickkleider	Flanell und Kas, Wolle mit Seide	Stk. 31. - 22.50	18.75
Knäuelanzüge	einfarbig, mit andersfarbiger Blase Gr. 1 Stk. 5.75	Stk. 5.75	5.50

Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet! Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

Großer

Weihnachts-Verkauf

Während meines diesjährigen Weihnachts-Verkaufes gebe ich dem geehrten Publikum wieder Gelegenheit, vorteilhaft einzukaufen. Nicht der billige Preis allein, sondern die prima Qualitäten, trotz der niedrigen Preise, sind es, die mir meinen Ruf gebracht haben. Ich empfehle daher als besonders billig:

Winter-Mäntel

in Paletot- und Usterform
24.- 29.- 35.- 48.- 58.- 68.- 78.- und höher

Winter-Joppen

mit warmem Futter, zweifelhig und Sportform
11.50 16.50 19.50 25.- 32.- 42.- höher

Herren-Anzüge

neueste Modelle, in Sport- und Straßenform
24.- 29.- 35.- 48.- 58.- 68.- 78.- und höher

Hosen

in geschmackvollen Farben
Phantasie-Westen

Riesenslager

Knaben- und Jünglings-Kleidung
in aparten Neuheiten

Ich bitte um zwanglose Besichtigung!

Chrenfried Finte

Breiter Weg 125/126, an der Katharinenkirche.

Was Vereine aller Art für Geschäftsführung und Veranstaltungen an Druckfachen benötigten, stellen wir in technisch einwandfreier Art schnell und preiswert her.

W. Stanntuch & Co.
Fernruf 6264-67

Verleih-Geschäft
für Sprapparate u. Platten. Auswahl 11.

Geir Jüngl.-Garderob
Gumm. n. 2 P. Bangsch,
w. gett. 4. 41. Besch.
gest. Geor. Schube,
Knab. Aug. H. bill. ab-
zugeb. 2. u. p. 21. 11, 7,
Garierhaus

Beere Eierkitten
zu verkaufen.
Bonage, Steinstr. 9/10.
Neue und getragene
Anzüge, Mäntel
Hosen, Joppen usw.
v. r. aus bill.
Erimpl. Große Harit-
frage 16, 1 Er
Sonntag 1-6 geöffnet
W. n. Aug. bill. u. vert.
Pflanzl. 13. 1 Er. 18

Kaufe Kanarienvogelchen
Eitner, Lessingstr. 22

Kaufe Kanarienvogelchen
u. Weibchen
v. Sonntag
mittag an.
Jed. Vogelchen
hochst. Preis.
Carl W. B. e. R. e. r.
bet. A. B. i. n. a.
George-straße 11.

Auf Teilzahlung!

Herren-Garderobe

Anzüge, Paletots, Gummimäntel, Windjaken, Breeches- und gestreifte Hosen.

Damen-Garderobe

Mäntel, Straßen- und Gesellschaftskleider, Hülsen, Kostüme, Röcke, weiße Plisseeröcke.
Pullover für Damen und Herren
Strandjaken in verschiedenen Farben.
Cheviots, Gabardine, Collienne, Wasch- und Woll-Ruffelin, Crépe de Chine, Crépe Marocain, Popeline, Chaiselongne-Decken, Welt-, Leib-, Tischwäsche, Gardinen vom Meter, Stores, Künfler-Gardinen, Vitrinen, Teppiche, Zill- und Waffel-Bettdecken usw., Kousenstoffe in Körperdamast, in weiß, elenbein und altgold.

Lindener Samt
verschiedene wundervolle Farben. 3919

Ballkleider
Pelze, Stoffs, Kautlur usw.
Pelzschals
Einsatz- und Oberhemden, Normal- und Barchent-Hemden
Schuhe
für Herren, Damen und Kinder.

Alle Kunden und Besuche erhalten Ware auch ohne Anzahlung.
Auswärtige Kunden erhalten die Fahrt vergütet.

Anzahlung 20%
Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

S. Margulies

Breiter Weg 80/81
Eingang Katharinenstr., kein Laden, nur 1. Etage.
Annonce mitbringen!

Bilder als Geschenke!

Wir haben eine große Auswahl
Buchhandlung Volksstimme.

Billiges Weihnachtsangebot

Helvetia-Kleider	von 9.00 an	Blusen	von 0.95 an
Crépe de Chine-Kleider	von 14.00 an	Damen-Mäntel flauschig	von 6.50 an
Eolienne-Kleider	von 12.00 an	Tuchmäntel	von 15.00 an
Popeline-Kleider reine Wolle		Biberette-Mantel	von 40.00 an
in schönen Farben	von 9.00 an	Sealplüsch-Mantel	von 50.00 an
Pullover-Kleider	von 6.75 an	Kinder-Mäntel	von 3.50 an

Herren-, Damen- und Kinder-Anzüge, Paletots werden ebenfalls billig verkauft!
Ebenfalls Auswahl in Pullovern für Damen u. Herren, Einsatzhemden, Oberhemden, Strümpfen, Bettdecken, Bettbezüge, Handtücher, Tischdecken

Carl S. Brodmann
Eubenburg, Rottendorfer Straße gegenüber der kath. Kirche.

Scheidemann flagt an!

Die Donnerstagssitzung des Reichstags wird um 2 Uhr eröffnet. Das Haus ist gut besucht, auf der Regierungsbank sieht man die Mehrzahl der Kabinettsmitglieder. In der Diplomatensloge sitzt u. a. der amerikanische Botschafter.

Einleitend kommt die zweite Beratung des Sperrgesetzes für die Auseinandersetzungen mit den ehemaligen Fürstentümern. Ueber die Verhandlungen des Rechtsausschusses berichtet Abg. Pfleger (Wapf. Wp.): Der Ausschuss hat beschlossen, daß die Länder ermächtigt werden sollen, den Verkauf von Wertgegenständen aus der Masse zu verbieten.

Abg. Rosenfeld (Soz.) weist darauf hin, daß die Vorlage durch den Beschluß des Ausschusses noch weiter verschlechtert worden ist. Es sei zu befürchten, daß jetzt von den ehemaligen Fürsten neue Schadenersatzansprüche an die Länder gestellt werden. Nur um noch zu retten, was noch gerettet werden kann, werde die sozialdemokratische Fraktion für die Vorlage stimmen. Die Verantwortung für alle Folgen haben die bürgerlichen Parteien zu tragen. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Rosenberg (Komm.) wendet sich gegen das Gesetz in seiner jetzigen Gestalt. — Nach weiterer kurzer Aussprache, die bei der im Saale herrschenden Unruhe zum größten Teile unverständlich bleibt, wird das Gesetz in zweiter und dritter Lesung gegen Deutschnationale und Völkische angenommen. Auch die Kommunisten stimmen der Vorlage zu. — Präsident Lobe stellt fest, daß das Gesetz die für Verfassungsänderungen notwendige Zweidrittelmehrheit erhalten habe.

Das Haus tritt nunmehr in die dritte Beratung des Nachtragsetats ein. Das Wort nimmt sofort

Reichskanzler Dr. Marx:

Die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei hat durch Beschluß vom 9. Dezember festgestellt, daß sie eine Entscheidung über die künftige Gestaltung der Reichsregierung für notwendig halte und daß sie diese Entscheidung bei der dritten Lesung des Nachtragsetats herbeiführen werde. Die Reichsregierung ließ sich demgegenüber von dem Gedanken leiten, daß angesichts der außenpolitischen Lage und der dadurch gegebenen Notwendigkeit, für die Lösung einiger bedeutender in Genuß noch unentschieden gebliebener Rechtsfragen verhandlungsfähig zu bleiben, eine Regierungskrise, wenn irgend möglich, vermieden werden müsse. Aus der Gesamtentwicklung der letzten Zeit heraus hat die Reichsregierung daher die Initiative für Verhandlungen mit der Sozialdemokratie als der größten Oppositionspartei zwecks

Verbreiterung der Regierungsbasis

ergriffen. Die Regierungsparteien billigten ohne Ausnahme diesen Entschluß der Regierung, so daß am Nachmittag des 15. Dezember der Sozialdemokratischen Partei mitgeteilt werden konnte, die Reichsregierung sei in Uebereinstimmung mit den Regierungsparteien bereit, in Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Fraktion einzutreten, mit dem Ziele der Bildung der Großen Koalition. Die sozialdemokratische Fraktion hat sich dann zu Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition bereit erklärt, zugleich aber den Rücktritt der Reichsregierung verlangt.

Die von der Reichsregierung und den Regierungsparteien beabsichtigten Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Fraktion sollten ihren Fortgang nehmen, ohne daß die Autorität der Regierung nach innen und außen geschwächt worden wäre.

Der geforderte Rücktritt

der Reichsregierung müßte für längere Zeit zu einer nur geschäftsführenden Regierung führen, da unter den obwaltenden Verhältnissen eine rasche Lösung der Krise unmöglich erscheint. Die Reichsregierung vermag die Verantwortung für einen solchen Zustand, der mit den schwersten Nachteilen vor allem für unsere außenpolitischen Interessen verbunden sein muß, nicht zu übernehmen, sie muß die Verantwortung denjenigen Parteien des Reichstags überlassen, die ihn durch ihre Beschlüsse herbeiführen. Gegen eine Erklärung der Reichsregierung, unter gewissen Bedingungen in der Zukunft zurückzutreten, sprechen die gleichen Gründe, ganz zu schweigen von der grundsätzlichen Einstellung zu einer solchen Erklärung. Namens der Reichsregierung habe ich daher die Erklärung abgegeben, daß die Regierung entschlossen ist, nicht zurückzutreten. Das Weitere muß sie der Entscheidung des Reichstags überlassen. (Bravo! bei den Regierungsparteien.)

Abg. Scheidemann (Soz.):

Wir beurteilen die durch unsern Beschluß geschaffene Lage wesentlich anders als der Reichskanzler; aber darüber werde ich erst nachher ausführlich sprechen. Das deutsche Volk hat sich durch die Schwere seines Schicksals, vor allem aber durch die Kraft, mit der es dieses Schicksal getragen hat, die Achtung der ganzen Welt erworben. Wie wäre es denkbar, daß die größte Partei dieses

Volkes, die Sozialdemokratische Partei, sich da nicht nach besten Kräften mitzuarbeiten bemühte? Sie war es doch, die für den Wiederaufstieg die Grundlagen schuf in der demokratischen Verfassung. Sie arbeitete für die außenpolitische Verständigung, die für Herrn Dr. Stresemann kürzlich die Zuerkennung des Nobelpreises zur Folge hatte (Heilrufe b. d. Völk.) Unsere Liebe zum deutschen Volke wäre sehr schwach, wenn wir uns durch die Verjüngung der Infamierung abhalten ließen, jetzt aber auch das auszusprechen, was wir für nützlich und heilsam halten und

die Reichswehr

einer kritischen Betrachtung zu unterziehen. Wir verstehen es durchaus, daß die Offiziere, die mit ihrem ganzen Fühlen und Denken in der Vergangenheit, in dem früheren System wurzeln, sich außerordentlich schwer in die neuen staatsrechtlichen Verhältnisse hineinfinden können, und daß die Tatsache, daß die Nachbarstaaten uns auf dem uns aufgezwungenen Wege der Abrüstung durchaus nicht folgen wollen, zu allerlei Besorgnis Anlaß geben konnte. Aber wenn aus diesem verständlichen Komplex von Gefühlen Dinge herauswachsen, die uns als Bedrohung des Friedens und als Gefährdung unserer Außenpolitik erscheinen, so haben wir die Pflicht, zu reden. (Unruhe rechts.)

Nun hat General Hege in Hannover eine Rede gehalten, in der er sagte: Die Reichswehr ist ein zum Gehorsam erzogenes Instrument des Staates. Das wäre ein Ziel, das wir herbeiführen wollen, aber dieses Ziel ist bisher nicht erreicht. General Hege ist im Irrtum, wenn er annimmt, daß dieser Zustand schon durchgeführt sei. (Widerspruch rechts.) Unsere Behauptung, daß die Reichswehr sich mehr und mehr zum Staat im Staate entwickelt, der seinen eignen Gesetzen folgt, seine eigne Politik treibt, will ich Ihnen durch einige Tatsachen beweisen. Vorausschicken möchte ich folgendes: Was wir heute hier besprechen, das ist

keine Ueberrastung für das Ausland.

(Zuruf rechts: Daran sind Sie schuld!) Die Dinge liegen so, daß alle Länder der Welt genau wissen, was bei uns vorgeht. (Zuruf rechts: Ja, durch Deutschland!) Es ist eine Tatsache, daß das Volk, das am schlechtesten über die Dinge in der Reichswehr informiert ist, das deutsche Volk ist. (Lebhafte Zustimmung links.)

Wir haben Zeiten durchlebt, in denen mancherlei nicht ganz legale Maßnahmen wohl die Billigung des ganzen Volkes gefunden haben, weil das Volk sich sagte: Man kann nicht ganze Dörfer der Gefahr überlassen, daß sie einfach von Räuberbanden überfallen werden. Aber wenn jetzt noch über diese Dinge, die jahrelang hinter uns liegen, Beschuldigungen in die Welt gesetzt werden, ohne daß die Mitschuld anderer gefolgert wird, dann ist das ein unzulässiges Verfahren. Ich bitte darauf zu verzichten, sonst müßten wir noch schärfer werden, als unsere Darlegungen, die ich im Auftrag meiner Fraktion zu machen habe, schon an sich sein müssen. (Unruhe und Rufe rechts: Hört, hört!) Wenn Sie (nach rechts) jetzt noch Heiterkeit darüber empfinden können, so wird Ihnen bald das Lachen vergehen.

Meine Aufgabe bewegt sich nach drei Richtungen hin: 1. die Finanzierung gewisser Dinge bei der Reichswehr, 2. die Beziehungen der Reichswehr

zu bestimmten nationalitätlichen Verbänden,

3. die Unternehmungen der Reichswehr, die die Außenpolitik aufs schwerste gefährden müssen.

Bei der Finanzierung handelt es sich um ein Heidengeld. Die Frage ist, wie man diese Finanzierung überhaupt möglich, wo kommt das Geld her?

Nach einer uns zugegangenen Denkschrift der Firma Junkers hat im Reichswehrministerium eine besondere Abteilung unter der Bezeichnung S. G. bestanden. Die Leiter waren zum Teil hohe aktive Offiziere, zum Teil auf Dienstvertrag Angestellte. Diese Sondergruppe hat auch in Moskau mitgewirkt bei den Junkersverträgen. Von dieser Sondergruppe ist seit 1923 eine Summe von Geld eingezahlt worden, die sich jährlich auf etwa 70 Millionen Goldmark beläuft. (Lebhafte Hört, hört! links.) Bei einer Berliner Großbank besteht ein Konto, auf das Ministerialamtmann Spangenberg aus dem Reichswehrministerium Einzahlungen leistet und Gelber abhebt. In etwa 14 Tagen hat Spangenberg Beträge von ungefähr 2½ Millionen Goldmark eingezahlt.

Nach weitem Ermittlungen steht Spangenberg in naher Verbindung mit der Gesellschaft für technische Unternehmungen, der „Gefu“, die sich jetzt „Wirtschaftskontor“ oder „Wiko“ nennt. Die Geschäftsführer sind ein Herr Fröh v. Schumba in Galenje, ein Herr Richter und ein Dr. jur. Otto zur Leien, der sich ständig im Ausland, namentlich in Rußland, aufhält.

Durch Spangenberg wurden einige tausend Mark an die „Gefu“-Kasse eingezahlt, wodurch bewiesen ist, daß eine unmittelbare Verbindung zwischen Reichswehrministerium und der „Gefu“ besteht. Die Aufgabe der „Gefu“ besteht in der

Einrichtung einer Rüstungsindustrie

im Ausland, besonders in Rußland. Bei den Verhandlungen mit der Firma Junkers am 14. März 1922 übernahm General Gasse die Verbindung. Die Unterzeichnung der Verträge erfolgte mit falschem Namen. Ebenso reisten die Offiziere

mit gefüllten Koffern nach und von Rußland

(Große Erregung rechts und bei den Völkischen. Man vernimmt Rufe von rechts: Landesverräter, Lump! Und Sie wollen in die Regierung!?)

Die Unruhe rechts dauert minutenlang an, der Präsident schwingt die Glocke, ohne daß er aber zunächst Ruhe schaffen kann. Als der Redner weitersprechen will, ertönen auf der Rechten Rufe: Maus! Maus! Abg. Hennig ruft: Landesverrat! Abg. Schmidt (Hannover) ruft: Das ist eine Regierungspartei!

Die Außenpolitik Stresemanns, so fährt der Redner fort, wird durchkreuzt. Das deutsche Volk aber will davon nichts wissen. Verträge, die Deutschland eingegangen ist, will es ehrlich halten. (Neue große Erregung auf der Rechten. Die Deutschnationalen und die meisten Völkischen verlassen den Saal unter Beifallklatschen der Linken.)

Der Redner teilt dann kurz sein Material über die Verbindung der Reichswehr mit deutschen Großindustriellen und Geldsammlungen bei diesen für Ausbildung von nicht etatmäßigen Truppen mit.

Die Zusammenhänge der Reichswehr

mit rechtsradikalen Verbänden

werden durch die Rede des Generals v. Fikewitz (Moskau) im Dezember 1924 bewiesen. Der General sagte: „Unser Volk muß wieder wehrhaft gemacht werden. Das Rückgrat der alten Armee waren die Bezirkskommandeure. Diese haben wir leider nicht mehr. Deshalb muß etwas Ähnliches geschaffen werden, und zwar nicht im Nebenamt, sondern durch hauptamtliche Kräfte. Dazu ist Geld erforderlich.“ Der General betonte, daß er mit seinen Plänen in Rommern großes Entgegenkommen finde und daß mit der Reichswehr keine Politik gemacht werden könne, so daß der Erfolg wieder aus den Kreisen kommen müßte, aus denen er früher gekommen sei.

Hier haben Sie in der Rüstungsindustrie, was darüber zu sagen ist. Als Bezirkskommandeure fungierten ehemalige Offiziere, die auf Dienstvertrag fest angestellt sind, die Ausbildung für die Reichswehr erfolgt durch sogenannte Sportlehrer. Die Breslauer „Volkswacht“ hat vor einigen Wochen nachgewiesen, daß in zwei schlesischen Regierungsbezirken mehr als 40 solcher Kreisoffiziere angestellt sind. In Rommern ist ein ähnliches System aufgekommen, in 30 verschiedenen Orten, die bis zu 36 Kreisoffiziere zählen. In Stettin kommen noch einige in besonderen Diensten hinzu. Diese Offiziere schieben ihre Leute bald hierhin, bald dorthin, sie halten die Verbindung zwischen der Reichswehr und den rechtsradikalen Verbänden aufrecht, sie leiten die Sportkurse unter Heranziehung von Versorgungsämtern der Reichswehr und von aktiven Unteroffizieren. Zur

Verbindung mit der Reichswehr

gibt es besondere Vertrauensleute. Alle Bücher, Zeitungen und Zeitschriften sowie die Lehrer bei den Heeresfachschulen müssen unter allen Umständen rechtsradikal eingestellt sein. Nach diesem System wird auch die Auswahl der Kreisoffiziere vorgenommen. In Kiel verfiel ein Offizier seinen Dienst in der Reichswehruniform, der wegen Beteiligung an dem Kitzinger Putz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. (Hört, hört! links.)

In Kiel sind überhaupt ganz besondere Verhältnisse. Dort fungiert ein Rittmeister a. D., der der Organisation Consul angehört, die dann in den von Preußen verbotenen Wiking-Bund übergegangen ist. Die Marinestation der Ostsee ließ durch einen Korvettenkapitän

mit dem Führer der Organisation Consul

wegen gemeinsamen Vorgehens bei etwaiigen Putzchen verhandeln. Es wurde vereinbart: Die Marine gibt für diese Dinge Waffen, sie hält Waffen und Munition bereit für den bestimmten Tag, die Marine gibt Geld für die Finanzierung der Organisation Consul. (Hört, hört! links.) Die Marine ging auf diese Bedingungen ein. (Hört, hört!) Der Aufmarsch der Rechtsverbände sollte in Ostschleswig-Pommern stattfinden. (Zurufe rechts: Wann war denn das?)

Das war zu der Zeit, als Rathenau von Mitgliedern der Organisation Consul ermordet wurde. Die Finanzierung erfolgte in Danenkrone. Die Kronen kamen aus dem Verkauf nautischer Instrumente ans Ausland. (Hört, hört!) Im Jahre 1923 war alles zum Vorschlagen bereitgestellt. Die Rechtsverbände sollten sich in Kiel konzentrieren,

die Marine war bereit, ihre Truppen der Organisation Consul zu unterstellen.

Nach dem Zusammenbruch dieses Unternehmens blieb sein Leiter, Rittmeister a. D. Lieber, Leiter der Organisation Consul

SALAMANDER-SCHUHE

FÜR JEDERMANN,



SALAMANDER GUTSCHEINE,
DAS PASSENDE WEIHNACHTSGESCHENK

WEIL PREISWERT,
ELEGANT, HALTBAR
UND VON HERVORRAGEND
GUTER PASSFORM

NUR 6 PREISE:

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰
18⁵⁰ 21⁰⁰ 24⁰⁰

SALAMANDER

Magdeburg, Breiteweg 48

und organisierte im Einberufenen mit der Marineleitung. Von der er nach wie vor finanziell unterstützt wurde, die vaterländischen Verbände. Am 1. Mai 1926 wurde er von Oberleutnant a. D. Minisch, der als Instrukteur der Hitlerischen Rufforganisation tätig gewesen war, abgelöst. Auch dieser wird von der Marineleitung unterstützt.

Nachdem der Hitler-Ruffsch nieder geschlagen war, richtete sich die Wut gegen Seede. Nach der eigenen Aussage eines Mannes, der als Oberleutnant v. Bergen vorgestellt worden war, in Wirklichkeit aber Günther hieß, bekam dieser und ein gewisser Brühl den Auftrag, mit einer sogenannten Gasbombe den General Seede zu beseitigen. Sie wissen, daß dieses Attentat erfreulicherweise nicht zur Ausführung gekommen ist, aber Sie wissen wahrscheinlich nicht, daß dieser Günther bis auf den heutigen Tag von der Marineleitung Kiel unterstützt wird. (Lebhafte Lachen, hört! hört! links. Abg. Hoch (Soz.) ruft: Aber für die Erwerblosen ist kein Geld da!)

Von den Reichsverbänden kommen neuerdings in der Hauptsache in Betracht: der V und für Freiheit und Recht, der sich zeitweilig auch Jägerbataillon und Freischar nennt, außerdem die sogenannten

Reichsverbände-Schützenorganisationen.

Diese Verbände stehen in enger Verbindung mit der Reichswehr. In beiden Organisationen muß ein Eid geleistet werden. Dabei werden die Leute in den Glauben gebracht, daß sie den Eid der Reichswehr leisten, die in all diese Dinge eingeweiht sei.

In Heiden-Rastau ist das Kleinkaliberschützenwesen ganz außerordentlich stark empor und nach dem, was in dem Vati der französischen Rheinarmee, dem „Rapport“ darüber mitgeteilt wird, arbeiten diese Leute mit ausführlichen Stammbüchern und Partein. Die Leute werden mit Namen genannt, sie sind zum Teil in Marburg, zum Teil in Kassel ansässig. Minister Severing hat einen scharfen Erlaß gegen diese Organisation herausgegeben, leider scheint er nicht viel genutzt zu haben.

Seit dem Frühjahr 1926 ist eine neue Taktik eingeführt worden. Die Leute werden nicht mehr zu Übungen bei der Reichswehr eingezogen, sondern man nimmt umgekehrt

und schießt sie in die Verbände, damit sie dort arbeiten. Es ist fast nicht zu glauben, in welcher Weise sich bereits die Reichswehr und die Marine unter das Reich dieser Verbände gebeugt haben. Ich fasse zusammen: Es gibt illegale Gelder, illegale Unternehmungen, Verbindung der Reichswehr mit rechtsradikalen Verbänden, Anstellung früherer Offiziere im Zivildienstvertrag, Reichswehr-offiziere, die als Sportlehrer tätig sind.

Die russischen Granaten

Über die Veröffentlichungen des „Manchester Guardian“ wegen der Verbindung der Reichswehr mit Rußland und der Lieferung von Munition werde ich im einzelnen nicht reden. (Mufe bei den Komm.: Mann — raus mit dem Fieberstich!) Ich habe ausdrücklich gesagt: In Einzelheiten! Aus Stein werden uns von absolut zuverlässiger Seite Mitteilungen gemacht, wonach die Transporte der

russischen Munition auf mehreren Schiffen

erfolgt sind, die Ende September und Anfang Oktober aus Leningrad angekommen sind — in geladenen der Stettiner Dampferkompanie. Sie hießen „Galenburg“, „Mastenburg“ und „Kolberg“. Ein viertes Schiff, dessen Namen ich nicht kenne, ist untergegangen. Die Schiffe wurden bei Stettin gelöscht und die Ladung in Eisenbahnwagen verladen. Die beteiligte Firma verpflichtete ihre Arbeitstele zur Verschwiegenheit. Die kommunistische Hafenzelle war, wie uns mitgeteilt wird, von all diesen Vorgängen genau unterrichtet. Jedenfalls steht fest, daß die kommunistische Zeitung in Rommer über alles Richtigste berichtet hat, aber niemals über diese Schiffe. Wir können Ihnen (zu den Kommunisten) auch sagen, was drin war; die Ladung war

bestimmt als Runderlösen und Aluminium.

(Lachen bei den Komm.) Der Vertrag mit der Firma wurde im Februar 1923 getätigt, während der Junker-Vertrag bereits im März 1922 abgeschlossen worden ist.

Von 1923 bis 1926 begann dann die „Gefirn“, die die Aufgabe hatte, in Rußland Einrichtungen zur

Verstellung und Fällung von Granaten

zu schaffen, woran eine bekannte Hamburger chemische Fabrik beteiligt wurde. (Lachen bei den Komm.) Die Republik braucht eine bewaffnete Macht, auf die sie sich unter allen Umständen verlassen kann. Darum brauchen wir eine Reform der Reichswehr. Wir haben uns mit der Regierung schon vor einigen Tagen in Verbindung gesetzt, indem wir bestimmte Forderungen aufstellten, von denen wir überzeugt sind, daß ihre sofortige Durchführung möglich ist und ein guter Anfang wäre, um die Reichswehr zu dem zu machen, was sie sein soll. Wir verlangen:

1. Strikte Durchführung des Verbotes jeder Verbindung von Reichswehr und Marine mit rechtsradikalen Verbänden; Entlassung der Offiziere, die dieses Verbot überschritten;
2. das Verbot der Annahme jeglicher Spenden aus Privatquellen. Alle der Reichswehr zur Verfügung stehenden Gelder müssen statuiert sein. Wir verlangen ferner einen Einzelnamensweis der pensionierten Offiziere und der jährlichen Offiziere, die auf Privatdienstvertrag bei der Reichswehr und Marine angeschlossen sind und gründliche Aufklärung über die Höhe ihrer Entlohnungen;
3. verlangen wir eine

Kontrolle über den künftigen Herzerwerb

denk Rübilla miffare unter Feteiligung der intern Ver-

haltenungsbehörden. Wir verlangen bindende Garantien, daß das geheime Kopieren ausserhalb von Rußland nicht ein gutes Verhältnis, aber es muß ehrlich und lauter sein. (Sehr wahr! bei den Soz.) Es ist kein christliches und jaucheres Verhältnis, wenn Rußland die Weltrevolution erzwingt und zugleich die deutsche Reichswehr besticht. (Lachen rechts.)

Der Tag zu dem, was wir für notwendig halten, ist weit, es kann nicht alles an einem Tage gemacht werden. Wir sind bereit, in der Regierung oder durch irgend welche Mitarbeiter zu leisten. Jedenfalls muß ein Anfang gemacht werden, und zwar an der Spitze. In der Spitze steht Herr Geiler im 7. Jahr. (Lachen und Zwischenrufe bei den Komm.) Das Resultat seiner Arbeit habe ich gezeigt. Der solche Zustände verantworten kann, mag es sein, wir können es nicht. Wir können es nicht, deshalb entspricht meine Partei ganz ausdrücklich dem Wunsch Geiler des Restantes. (Lachen bei den Komm.) Was dem? Die Reform der Reichswehr ist aber nur herbeizuführen, wenn die

Regierung aus zuverlässigen Republikanern

besteht. (Lachen links.) Eine wirklich republikanische Regierung würde sehr leicht zu erreichen sein. Wir haben uns in der neuen Zeit bemüht, in die Regierung einzutreten. Der beschaffungsmäßige Weg der Neubildung zu verlangen, zeigt der gewöhnlich unangenehmste Antrag: Man entspreche dem Kabinetti des Reiches. Wir werden diesen Antrag stellen und hoffen, daß er rascher durch ist. (Lebh. Weif. rechts bei den Soz.)

Reichskanzler Hart

gibt folgende Erklärung ab: Einverständnis über grundsätzlichen Einverständnis zur Reichswehr fällt es der Reichsregierung nicht leicht, zu dem Wunsch Stellung zu nehmen, die in Bezug auf die Reform der Reichswehr in der Öffentlichkeit laut geworden ist. Mit der überaus wichtigen Angelegenheit der Reichswehr in die Reichsregierung der Angelegenheit, die die Schlichtung der Reichswehr und deren Veranschaulichung erfordern werden müssen. Eine Reformierung der Reichswehr können wir nicht.

mehr wird die ganze Schulung und Erziehung der Reichswehr nach wie vor auf die Ebene der bestehenden republikanischen Staatsform und zur Pflichterfüllung gegenüber den verfassungsmäßigen Gewaltenteilung eingestell.

Der Einstellung von Elementen, die sich nachweislich verfassungsfeindlich betätigt haben, in die Reichswehr, werden wir uns mit allen Mitteln widersetzen. Unser Ziel ist die Zusammenarbeit zwischen der Regierung und ihren Vertretern in den Parlamenten in Stadt und Land in der Reichswehr immer iniger zu gestalten, um das in manchen Kreisen bestehende Mißtrauen zu beseitigen. Dazu gehört auch, daß sich der Ersatz der Reichswehr aus allen Bevölkerungsschichten und allen Teilen des Reiches zusammensetzt. Wenn die Wehrmacht kann ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie von dem Vertrauen des ganzen Volkes getragen ist. Dies vorausgesetzt habe ich zu den einzelnen Beschwerdepunkten folgende Ausführungen zu machen:

1. Den Angehörigen der Reichswehr ist die Zugehörigkeit und durch scharfe Befehle das

Zusammenarbeiten mit politischen Verbänden

1. alle Richtungen, zu denen sogenannte Wehrverbände in erster Linie gehören, verboten. Diese Bestimmungen werden strengstens durchgeführt und Zuwiderhandlungen sollen im Rahmen der bestehenden Befehle und Bestimmungen streng geahndet werden.
2. Die Frage von Geldspenden unterliegt zurzeit einer Neuregelung, nach der die Annahme von privaten Geldspenden jeder Art der Zustimmung des Ministers bedarf.
3. Eine Nachweisung der auf privaten Vertrag beim Reichsheer angestellten Personen kann dem Reichstag auf Wunsch bis zum Ende des Etatsjahres vorgelegt werden.
4. Die Bestimmungen für das Ersetzwesen im Heere sind auf Grund des ihm im Heergegesetz verliehenen Beordnungsrechtes vom Herrn Reichspräsidenten im Jahre 1921 erlassen. Es wird zurzeit geprüft, ob und inwieweit Veranlassung vorliegt, dem Herrn Reichspräsidenten Änderungen in diesen Bestimmungen vorzuschlagen. Die unteren Verwaltungsbehörden werden übrigens schon jetzt zwecks Auskunftserteilung weitgehend in Anspruch genommen.

Wenn ich die Rede des Abg. Scheidemann — so fährt der Reichskanzler fort — übernehme, so kann ich über sie nur mein tiefstes Bedauern zum Ausdruck bringen. Die einseitige Darstellung wirkt auf die Zustände in unserer Reichswehr ein durchaus falsches Bild. Gerade gegenüber dieser Sachlage und da in den letzten Wochen und Monaten ja überhaupt unsere Wehrmacht zahlreichen Angriffen ausgegesetzt gewesen ist, und in der Öffentlichkeit Stimmen laut geworden sind, die an ihrer Zuverlässigkeit zweifeln, halte ich es für eine selbstverständliche Pflicht, zu erklären: Die Reichsregierung hegt einen solchen Zweifel nicht. Sie ist sicher, daß die Wehrmacht in jeder Lage ein sicheres Instrument des Staates ist. Dies hier auszusprechen und der Reichswehr für die stille und selbstlose Arbeit im Dienste des Vaterlandes zu danken, ist mir in dieser Stunde Pflicht und Bedürfnis. (Lebh. Weifall in der Mitte und rechts. Handklatschen bei den Deutschnationalen.)

Abg. Guérard (Ztr.): Die Regierungsparteien haben das Bedürfnis, zu den beiden Erklärungen des Reichskanzlers und zur Rede des Herrn Scheidemann Stellung zu nehmen. Ich beantrage namens der Regierungsparteien, eine Pause von 1 Stunde zu machen.

Das Haus beschließt die Pause.

Die neue Sitzung.

Abg. Stocker (Komm.) beantragt unter großer Heiterkeit des Hauses, dem Abg. Scheidemann noch 1 Stunde Redezeit zu gewähren, damit er den Wahrheitsbeweis für seinen Schwandel antreten könne. Der Antrag wird gegen die Kommunisten abgelehnt.

Abg. v. Schulenburg (D.-nall.): Ich beschränke mich darauf, im Namen meiner Fraktion eine Erklärung abzugeben, in der es u. a. heißt: Die deutsche Wehrmacht ist in den kritischen Entwicklungen der letzten Jahre der feste Halt der Ordnung in unserem Vaterlande gewesen. Deshalb bedauern wir doppelt, daß sie neuerdings die Zielscheibe leichtfertiger, vielfach verleumderischer Angriffe geworden ist.

Abg. Dr. Wirth (Ztr.):

Die Parteien der Mitte, die Fraktion des Zentrums und, wie ich gehört habe, auch die der Demokraten, sind über den Verlauf der bisherigen Debatte bitter enttäuscht. Wir können die Aufgabe einer wahrhaft nationalen Politik nicht darin sehen, eine große Anzahl von Einzelheiten von Verfehlungen irgend welcher Art ohne politische Gesichtspunkte vorzunehmen. Für uns steht im Vordergrund das deutsche Volk. Ich spreche es offen aus, daß die Frage der Staatsform erst in zweiter Linie steht hinter der Frage des Heils unseres Vaterlandes. (Lebh. Weif. rechts u. i. d. Mitte.) Denn die Staatsform ist nicht Selbstzweck. Sie steht im Dienste der Nation. (Erneuter Weifall rechts u. i. d. Mitte. Herufe b. d. Soz.) Wir können die Einzelfälle, die Scheidemann hier vorgebracht hat, nicht lösen aus den Zeiten, aus denen sie herkommen.

Ich glaube, ich bin berechtigt, über jene Zeiten zu sprechen, die früher schon Gessenand lebhafter Erörterungen in diesem Hause gewesen sind. Meine Herren von rechts, es wird auch der Augenblick kommen, einmal über manches zu sprechen, was in den Jahren 1920 bis 1922 geschehen ist! Ich stehe zu dem, was ich getan habe.

Seit Jahren jähre ich ein energisches Ringen um die deutsche Republik. Wir haben die republikanische Bewegung weitergeführt und immer mehr

das Bekenntnis zur Republik betont.

Ein Staat, den man in seiner Form und in seinem Symbol nicht beachtet, und zwar nicht nur vernunftmäßig, sondern leidenschaftlich beachtet, ein solcher Staat muß verlorenen und kann niemals in die Höhe geführt werden. (Sehr wahr!) Wenn also die Idee des neuen Staates nicht länger in den Herzen der Führer der Reichswehr beheimatet ist und wenn die Reichswehr nicht sieht, daß der neue Staat eine ganz andre Aufgabe als der vergangene hat, nämlich das Hineinwachsenlassen der großen Scharen des Proletariats in diesen Staat, dann wird die Reichswehr in dem Kampf zwischen rechts und links vernichtet.

Nicht weil wir formal Republikaner sind, verlangen wir die Entpolitisierung der Reichswehr,

sondern weil wir mit dem Herzen leidenschaftlich zu unserer Nation stehen, verlangen wir eine Regierung, die dieser Entpolitisierung Rechnung trägt. (Weifall im Zentrum.) Wir verlangen die Trennung der Wehrmacht von der Geheimorganisations.

Meine Herren von der Deutschen Volkspartei, wenn heute von Ihnen in unerschütterter Form eine Politik empfohlen wird, die auf den Bürgerkrieg hinausläuft, so hat eine Republik, der im Sinne privilegierter Schichten größere Bevölkerungsteile gegenüber stehen, für uns keinen politischen Sinn. (Sehr richtig! i. B.) Darin ist Deutschland verloren. Dann ist es geschichtlich ausgeschlossen; wenn die proletarischen Schichten dem neuen Staate wieder entzogen werden.

Ich ermahne alle Republikaner, über alles die Liebe zum Vaterland und zur Nation an die erste und entscheidende Stelle zu setzen. (Lebhafte Weifall und Handklatschen im Zentrum.)

Abg. Döcker (Komm.): Die Ausführungen Scheidemanns waren allerschlechte Demagogie und niedrigste Hechele. (Der Redner erhält einen Ordnungsruf, ebenso der Abg. Pfeiffer (Komm.), der des Redners Ausführungen noch durch ein „Sehr wahr!“ unterbricht.) Die Firma Junkers ist mir ja bekannt. Sie muß durch immer neue Kreditschaffungen Geld aus dem Reichsgeldschatz zu ziehen. Die Erpressenaktion dieser Firma paßt in Scheidemanns Hand. Das ist ein gefährliches Werk, sind Annehmlichkeiten. Denn die Reichswehr hat nicht ein Flugzeug aus Rußland bekommen. Aber sie hat auch keine einzige Gasbombe bekommen.

Die Veröffentlichung des „Manchester Guardian“ stammt übrigens von irregulären jungen deutschen Pazifisten. Die Namen sind uns bekannt, aber wir nennen sie nicht, weil die jungen Leute uns zu klein sind. Das andre Material über Waffenlieferungen nach Irland wurde übrigens 2 Tage vor seiner Veröffentlichung auch dem Korrespondenten der russischen Presse in Berlin zum Kauf angeboten (hört, hört! rechts), und zwar von den Redakteuren der „Zeitungen“, die Sie ja kennen, Herr Breitscheid! (Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): Kenne ich nicht!)

Abg. Scholz (D. Rp.) gibt namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt: Den Ausführungen des Herrn Reichskanzlers, die er über die Frage der Haltung des Kabinetts, zugleich im Namen der in der Regierung vertretenen Parteien, gemacht hat, schließen wir uns an.

Der Sprecher der Sozialdemokratie hat in einer Art, die auch wir aufs lebhafteste mißbilligen, einzelne Fälle verallgemeinert. Die Deutsche Volkspartei wird alle Wehrungen, die geeignet sein können, das Vertrauen zu unserer Wehrmacht zu erschüttern oder ihren Aufbau zu gefährden, nachdrücklich bekämpfen. (Weifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Abg. Brecht (Wirtsch. Vgg.): Ich verstehe nicht die Erregung über die Ansterburger Rede des Herrn Scholz. Wenn man von uns geschrieben hat, bei uns läge die Entscheidung über das Mißtrauensvotum, so kann ich erklären, daß wir namentlich mit Rücksicht auf die auswärtige Politik uns nicht entschließen können, für das Mißtrauensvotum zu stimmen. Darin sind mir wohl alle einig, daß die Frage der Staatsform für uns erledigt ist. Abg. Reicht (Wahr. Rp.): Wir von der Bayerischen Volkspartei stellen uns ausnahmslos hinter die Erklärungen der Reichsregierung.

Darauf wird die Beratung abgebrochen. In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg. Breitscheid (Soz.), er habe die Veröffentlichungen des „Manchester Guardian“ nicht veranlaßt und habe damit nichts zu tun. Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr. —

Preussischer Landtag

In der Donnerstagsitzung nahm der Preussischer Landtag zunächst den Gesetzentwurf über die Ein- und Ungemeindungen in Ober-Schlesien mit den Abänderungsanträgen der Regierungsparteien an. Die Anträge auf Strafverfolgung der Abg. Wubert (Soz.) und Wörde (Komm.) wurden abgelehnt, der Antrag auf Strafverfolgung des Abg. Graf von Helldorf (völk.) angenommen.

In der Fortsetzung der Debatte über den Gesamtetat betonte Abg. Jall (Dem.), daß sich die Aufhebung des Mieterschutzes für Geschäftsräume als verfehlt erweisen habe. Der Wirtschaftsparteiler Müller (Kranken) drohte, seine Partei werde nächstens ein Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett einbringen, wenn nicht endlich der Warenverschleiß in den Ministerien und Kestern aufhöre.

Abg. v. Bremer (völk.) überraschte das Haus wieder einmal mit der Feststellung, daß die Novemberrevolution nur eine Revolution des jüdischen Bankkapitals gewesen sei.

Abg. Meyer (Solingen, Soz.)

erinnerte die über das Ergebnis von Genf jammernden Deutschnationalen daran, daß doch kein Geringerer als der Reichspräsident v. Hindenburg auf Herrn Stresemann für das in Genf Erreichte ausdrücklich seinen Dank ausgesprochen habe. Die bekannten Lobprüche der Rechten auf die Sachminister, fertige Meyer mit dem Hinweis ab, daß weder Caprivi noch Roddigher Sachminister gewesen seien, ebenso wenig wie Herr Schiele, wohl aber der medienburgische Finanzminister v. Dörzen im förmlich verflochtenen deutschnationalen Kabinett Brandenstein, der durch ein Versehen das arme medienburgische Volk um Millionen geschädigt hat. (Hört, hört! links.)

Gegenüber der Forderung der Deutschnationalen nach verschärfte Aufsicht über die Gemeindeausgaben betonte Meyer, daß die Gemeinden in der Hauptsache die Kosten des veränderten Finanzausgleichs zu tragen haben. Zweifellos sind die Steuern hoch und drückend. (Zuruf b. d. Wirtschaftspartei: Wir verlangen nur gerechte Verteilung.) Gerade die Wirtschaftspartei hat verhindert, daß die Großunternehmungen stärker zur Gewerbesteuer herangezogen werden können. (Hört, hört! links.) Im übrigen sind die Aufwendungen für Landwirtschaftskammern, Zünften, Handels- und Gewerbekammern usw. viel stärker gewachsen als die Steuern. Warum sängt die Wirtschaftspartei nicht bei sich selbst zu sparen an?

Im schlimmsten wütet die Steuerdemagogie bei der Hauszinssteuer.

Jeder will sie abbauen. Wer hat sie denn gemacht? Der Steuerkod im Reichstag im August 1925, dem Zentrum, Wirtschaftspartei, Volkspartei und Deutschnationale angehörten. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Steuer bringt 540 Millionen weniger, nicht wegen der sozialen Erleichterungen, sondern wegen der Sonderermäßigungen für die gewerblich benutzten Räume.

Wenn die Hauszinssteuer abgebaut werden soll, wer soll dann die heute steuerlich erfassten Teil der Miete bekommen? Das ist eine Kernfrage. Was wir an der Hauszinssteuer streichen, verliert der Staat und erhält der Hausbesitzer. Wenn nicht der Abbau der Hauszinssteuer den Kinderbesitzenden zugute kommt, wofür ich keine Mehrheit sehe, dann müssen wir diesen Abbau bekämpfen. (Weifall b. d. Soz.)

Nächste Sitzung Freitag vormittag 10 Uhr: Staatsdebatte, Typhusepidemie in Hannover. —

„Gut gewaschen — leicht frisiert“

lautet die selbstverständliche Regel für die Pflege des anmutigen Bubikopfes mit dem seidenglänzenden, schön sitzenden Haar.

Hieraus ergibt sich, daß bei der Bubifrisur das Pflegemittel die entscheidende Rolle spielt.

Die regelmäßige wöchentliche Haarwäsche mit Pixavon gibt dem Haar schimmernden Glanz, lockere Fülle und weiche Schmiegsamkeit, die wichtigsten Vorbedingungen für die jugendlich-kleidsame Frisur der eleganten Frau.



Keine der gewöhnlichen süßigen Haarwäschen hat auch nur annähernd die Wirkung von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon“ (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Frisiersalon.

Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte für Winter 1926. LINGNER-WERKE Dresden

Magdeburger Angelegenheiten

Magdeburg, den 17. Dezember 1926.

Vorweihnacht im Stadtparlament

Das Fest der Liebe und des Friedens naht, so begann Otto Wippert am Donnerstag in der Stadtverordneten-Sitzung seine Rede. Wenn schon von Liebe und Frieden mit solch großem Pathos — den besonders Otto Wippert liebt — geredet wird, dann ist es schon nicht weit her damit. Es wurde verhandelt über Weihnachtsbeihilfen für Arbeiter, Angestellte und Beamte und ferner über eine Sonderunterstützung für Erwerbslose. Das Reich und das Land haben Weihnachtsbeihilfen beschlossen, das Reich hat merkwürdigerweise die Arbeiter ausgenommen. Ein Antrag der Sozialdemokraten verlangt, daß die Weihnachtsbeihilfen städtischen Beamten und Angestellten gewährt werden unter ausdrücklicher Einbeziehung der Arbeiter.

Bekanntlich hat das Reich auch Notstandsbeihilfen beschlossen für Erwerbslose. Leider nicht in dem Umfange und der Höhe, die von sozialdemokratischer Seite beantragt wurden. Viele Erwerbslose werden der Reichsbeihilfe nicht teilhaftig. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion stellte daher den Antrag, aus Mitteln des städtischen Wohlfahrtsamtes bis zu 50 000 Mark Beihilfen für die Erwerbslosen zu bewilligen, die von der Reichsbeihilfe ausgeschlossen sind. Die Kommunisten hatten gleichfalls einige Anträge gestellt, die sich auf Gewährung von Beihilfen für Erwerbslose bezogen.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, aus welchen Gründen die kommunistischen Anträge immer leere Wortgebilde bleiben müssen. Sie werden in der Regel von vornherein gestellt ohne Rücksicht auf ihre finanzielle und gesetzliche Ausführbarkeit. Darüber Prüfungen anzustellen, ob sich ein Antrag verwirklichen läßt oder nicht, ist den Jüngern Moskaus noch niemals eingefallen. Ihre Forderungen werden auch deshalb nicht ernst genommen, weil sie nicht den Mut haben, der Stadt auch Steuern zu bewilligen. Sie machen gelegentlich große Redensarten über harte Besatzgaben, aber damit kann eine Stadtverwaltung nichts anfangen. Sie kann nur mit Steuern und Einnahmen rechnen, die ihr wirklich erreichbar sind, nicht mit Phrasen. Ohne entsprechende Einnahmen kann sie den Armen und Erwerbslosen nichts geben.

Aus diesen sehr realen Gründen haben die Anträge der Sozialdemokraten ein anderes Gewicht. Sie geben der Gemeinde, was notwendig ist an Steuern, und können daher von der Gemeinde verlangen, was gerecht und notwendig. Die Anträge der Sozialdemokraten fanden auch diesmal wieder Annahme.

Der Kampf um die Beihilfe war erregt und brachte „dramatische“ Momente. Otto Wippert, der mit dem Weihnachtsfrieden begann, kam bald zu Kampfparolen und Kriegstänzen. Er polterte, schrie und donnerte — wohl eine halbe Stunde lang. Als auch andre reden wollten, war es den Kommunisten nicht recht. Besonders unangenehm sind ihnen sozialdemokratische Redner. Als unser Genosse Bach die sozialdemokratischen Anträge begründete, wurde er ein paarmal niedergebrellt. Klänge, Mahnungen des Vorsitzenden gingen wie in vielen andern Fällen unter im Krubel. Die Kommunisten wollten wieder einmal einen „Erfolg“ erringen durch Lungenkraft, weil ihr Witz und ihr Verstand sich stets als unzureichend erwiesen hat. Aber diesmal ließ sich eine Stimme vernahmen, die noch über die gefunden und klangstarken Reden der Herren Käpfer, Wippert und Genossen hinausging: eine elektrische Sirene.

„Sirenenklänge“ lockten — und dann waren die Kommunisten wirklich einige Minuten still. Mahnungen zur parlamentarischen Disziplin, Appelle an die Vernunft waren fruchtlos geblieben — aber ein elektrisches Geräusch brachte Ruhe. Der Vorgang wirkte verblüffend, aber schon war er nicht, hoffentlich ist eine Wiederholung nicht notwendig.

Weihnachtsmarkt

Kum ist der Alte Markt wieder in den Diensten des Weihnachtsfestes gestellt. Ueber Nacht ist dort eine Wudenstadt entstanden, überlebt eigentlich im Zeitalter der Warenhäuser, aber besucht und besucht, und immer noch läßt sie ihren geheimnisvollen Reiz in unermindertem Maß auf die Kinderwelt aus wie in jenen Tagen, in denen wir selbst als Kinder vor den Buden standen und ihren Zauber auf uns wirken ließen.

Man muß sich wundern, daß noch so viel Optimismus aufgebracht wird, um inmitten der Großstadt, in der sich ein Geschäft an das andre reiht und in der einem alles, was das Menschenherz nur begehren mag, in blendender Aufmachung geboten wird, alle die kleinen Verkaufsbuden entstehen zu lassen, die sich, kümmerlich aus Brettern und Leinwand gefügt, neben den nahen Verkaufspalästen ausnehmen wie bunt zusammengewürfeltes Spielzeug. Doch die Hoffnungsfröhlichkeit der Händler, hier ihr Brot zu verdienen, ist da. Die schwelende Petroleumlampe hat den Konkurrenzkampf aufgenommen mit den mächtigen elektrischen Bogenlampen, die die Nacht zum Tage machen.

Wer ließe sich auch nicht einmal anlocken von der Wudenstadt, selbst wenn das Haar schon im Weiß des Alters säkimmert, wer wandelte nicht gern wieder durch die Wudenreihen, die sich vor dem alten Rathaus aufgebaut haben! Wer freute sich nicht all des bunten Landes, der da zusammengedrängt ist, und lautstark nicht willig den Anpreisungen, die einem dort in allen Tonarten ins Ohr schallen! Da finden wir auf zahlreichen Kinderspielzeugständen in den buntesten Farben dieselben Holzhäuschen, dieselben Pferdchen und Baukästen, die wir als Kinder jubelnd unterm Christbaum aufgestellt fanden, und die schließlich denselben Zweck erfüllen wie das Spielzeug, das nur die vorgefertigte Technik der Gegenwart herzubringen vermag. Ich sehe mit Vergnügen einen Ruchhader, der sein Maul weit aufreißt, so daß es auszieht, als schreie er in die Welt: „Die Fürsten verzichteten auf ihre Abfindung!“ Genau einen solchen saante ich vor einem halben Jahrhundert auch schon mein. Dazwischen gibt es Wuden, die ledern Honigkuchen zur Schau stellen und allerlei Süßigkeiten, die den Weihnachtsbaum schmücken sollen. Christbaumstämme wird feilgeboten neben haltbaren Filzhandsockeln, in die schon der Großvater und die Großmutter hineinschlüpfen, und Scherzartikel neben Feuerzeugen und Puff-

„Hampelmänner! Hampelmänner! Einen Groschen nur das Stück!“ ruft ein Alter aus. „Hampelmänner! nur fünf Pfennig das Stück!“ kräht seine jugendliche Konkurrenz. Und Kinder stehen wie angewurzelt, und sehen und hören zu, lassen sich dann aber plötzlich alle weglocken, als einige Schritte davon ein Händler mit Wunderkerzen ein kleines Feuerwerk improvisiert.

Die größte Schar der Bewunderer stellen die Kinder. Sie bleiben vor allen Buden stehen und betrachten kritisch oder oerlangend all die bunten Sachen. Werfen wohl auch einen scheuen und oft freilich auch einen verächtlichen Blick auf die mit buntem Papier verzierten und mit buntem Bande zusammengehaltenen Wudenreihen, um sich dann wieder mit dem Eifer der Jugend den Betrachtungen der Wunderdinge, die sich den Augen überall zeigen, hinzugeben, hinzugeben so lange, daß oft erst der Wudenabschluss sie nach Hause treibt, wo ihnen die Weihnachtsruhe des vorigen Jahres oft sehr fühlbar beibringt, daß des Lebens ungemühte Freude keinem Fidschen zuteil wird. Aber was macht's, morgen geht's doch wieder zum Weihnachtsmarkt!

So steht die Wudenstadt des Weihnachtsmarktes, solange sie steht, an jedem Tag ein fortwährendes Vorübergehen Schau- und Kauflustiger. Und an jedem Tage müssen die Verkäufer erneut die besondere Aufmerksamkeit des Publikums zu wecken sich bemühen, eine Aufgabe, die durchaus nicht leicht ist und oft eine Verechsamkeit erfordert, die selbst die des alten Demosthenes in den Schatten stellt. Nicht zahlreich sind stets die Besucher des Weihnachtsmarktes, und sie sind nicht allein zum Schauen, sondern auch zum Kaufen gekommen. Und das ist gut, weil es dazu beiträgt, daß der schöne Wudenzauber erhalten bleibt, der inmitten des nervenaufreibenden Großstadtdrönses den Kindern helle Freude schenkt und den Erwachsenen frohes Erinnern an die eigene Kindheit.

Ruhe im Schiffahrtsbetrieb

Auf dem Frachtenmarkt der Elbeschiffahrt herrscht zurzeit „Weihnachtsstimmung“, wie der Schiffer die Ruhe auf dem Wasser bezeichnet. Das Lonnangebot überwiegt bei weitem die Nachfrage, und die Appellräume der verschiedenen Schiffahrts-gesellschaften oder Schiffeignerverbände sind von morgens bis abends angefüllt von wartenden Schiffeignern, deren Lonnraum verfügbar ist. Einen starken Rückschlag erleidet das Schiffahrtsgeschäft durch die Beilegung des englischen Vergarbeiterstreiks. Während dieses Streikes stand das Frachtemiveau über normal. Jetzt wurden böhmische Kohlenladungen angehalten und in Magdeburg gelöscht, da ihr Abzug anderweitig durch die Beilegung des Streikes in Frage gestellt war. Die Kohlen waren für England bestimmt. In Hamburg liegen noch über 40 große Rähne aus der Magdeburger Gegend mit Kohlen, die keine Abnehmer finden. Die Stille im Frachtschiffahrt erklärt sich auch damit, daß die Auftraggeber mit Frost rechnen und ihre Frachten bereits im Herbst anlieferen. Die Schiffeigner wünschen sich zur Gefundung der Geschäftsfrage einige Wochen Frost, damit sich durch Anhäufung von Frachten, die eine volle Ausnutzung des Lonnraumes ermöglichen, das Geschäft wieder belebt. Heute ist jedenfalls das Frachtschiffahrt sehr flau. Durch den günstigen Wasserstand dieser Herbst- und Wintermonate konnten die Rähne gut ausgenutzt werden; man benötigt daher heute erheblich weniger Lonnraum. Für Frachten nach Hamburg sind kleinere Fahrzeuge beborzucht, da diese durch die Kanäle bis an die Fabriken herangeleckt und leicht gelöscht werden können.

Die Frachtschiffe schwanken. Beborzucht werden „Bull“-Artikel, die eine volle Ausnutzung des Lonnraumes ermöglichen. Für solche Massengüter stellte sich die Fracht vor 4 Wochen noch auf 4,20 Mark, für kleine Fahrzeuge auf 5 Mark. Heute ist der Preis 2,80 Mark, für bessere Güter 3 Mark, für kleine Fahrzeuge 3,50 bis 3,60 Mark pro Tonne. Bei geringem Wasserstand erfolgt noch ein sogenannter „Kleinwasserzuschlag“, da die Rähne infolge verminderten Tiefgangs ihre Tragfähigkeit nicht ausnützen können. Leichte Waren, die aber trotzdem viel Lonnraum beanspruchen, werden nach Lonnraum berechnet.

Die Fahrt von Magdeburg nach Hamburg benötigt — guter Wasserstand vorausgesetzt — hinter dem Schlepper im Sommer 2 Tage, im Winter — kürzere Tage — 2½ bis 3 Tage. Ohne mechanischen Antrieb, nur durch das Stromgefälle fortbewegt, bedarf er im Sommer einer Fahrzeit von 3 bis 4 Tagen, im Winter einer solchen von 5 bis 7 Tagen. Die Schlepperbojen richten sich nach der Jahreszeit und dem Wasserstand. Im Sommer herrscht geringere Nachfrage; also sind sie billiger. Der Herbst mit seiner Erntezeit und der Vorbereitung mit der Winterverjorgung bringt den Schleppern erhöhte Nachfrage; das Schleppgeld steigt. Im Sommer betrug es 40 bis 50 Pfennig, jetzt beträgt es 60 Pfennig pro Tonne.

Aber dem Schiffeigner erwachsen noch andre Lasten. Im Binnenschiffahrtsbetrieb bedarf man des Haupters. So nennt man hier den Mann, den man in der Schiffeignerei als den Kopf bezeichnet. Es gibt nur wenige Schiffer, die den langen Weg von Ruffig nach Hamburg ohne die Begleitung eines Haupters zurücklegen. Nachgehend ist hier der Umstand, daß sich der Schiffeigner, wenn der Kahn vom Haupter geführt ist, von jeder Haftung befreit. Der Haupterberuf ist ein gut bezahlter Beruf. Für die Fahrt von Magdeburg nach Hamburg erhält er 150 Mark und mehr; an Bord wird er kostenlos verpflegt. Die Verpflegung der gesamten Besatzung unterwegs erfolgt, ohne anzugehen, durch die sogenannten „Anfänger“, die sich im Boote herantudern, Wurst und Fleisch, Milch und Flaschenbier, Brot — kurz, alles Nötigende heranzufahren. Sie sind die „schwimmende Marketenberei“. Die jüngern Schiffeigner atmen moderner Geiſt. Die Kajüten der 1000-Tonnen-Rähne sind heute nicht mehr überladene, dunkle und enge Schlupflöcher, sondern vielmehr gut, zum Teil sogar vornehm ausgestattete Dreizeimmerwohnungen. Die Erkenntnis des Rechts auf ein menschenwürdiges Dasein hat sich auch hier durchgerungen.

— An einen Alten! Am 18. Dezember wird unser Genosse Julius Berger 70 Jahre alt. Einer von der alten Garde, der schon in der Zeit des Sozialistengesetzes gekämpft und gelitten hat für die große Sache der Arbeit. Er hat für seine Ueberzeugung im Gefängnis gesessen und hat niemals Opfer und Mühen gescheut, wenn es galt, für die sozialistische Arbeiterbewegung einzutreten. Die Neufstädter Genossen hatten in ihm stets einen treuen Berater und Helfer. Jetzt steht er selbstverständlich nicht mehr wie in früheren Jahren inmitten der Alltagskämpfe. Einen Gruß dem wackeren Genossen zu seinem Geburtstag.

— Geht zu den Märchenveranstaltungen! In den einzelnen Stadtteilen veranstaltet die Partei Märchenabende. Alle Arbeitereltern, die ihren Kindern eine Freude bereiten wollen, müssen nach den Feiern gehen. Die Weihnachtsfeier spielt in der Gedankenwelt der Kinder eine große Rolle, und so sind sie besonders begeisterungsfähig und dankbar für Weihnachtsmärchen. Die Märchenabende finden statt: In Rene Reufstadt am

Freitag den 17. Dezember, abends 7 Uhr, im „Wintergarten“; in Sudenburg, Budau, Altstadt Süd und Nord am Sonntag den 19. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Frankes-Jugendheim; in Lemsdorf am Montag den 20. Dezember, abends 7½ Uhr, im „Reinfelder Hof“. Das Eintrittsgeld beträgt für Erwachsene und Kinder pro Person 25 Pf. Nochmals, Arbeitereltern, geht mit euren Kindern zu den Feiern!

— Weihnachtsfeier in Diesdorf. Am Sonnabend den 18. Dezember nimmt die Arbeiterwohlfahrt gemeinsam mit dem Reichsbanner eine Weihnachtsfeier unserer Ortsbedürftigen vor. Diese Feierung ist mit einer kleinen Feierlichkeit verbunden und wird im Lokal von A. Thiele, abends 7 Uhr, stattfinden. Es erscheint wünschenswert, daß diese Veranstaltung gut besucht wird.

— Weltliche Schule Altstadt. Da auf unserm Elternabend am 15. die Karten ausverkauft waren und deshalb einige Kinder zu Hause bleiben mußten, tritt für die Wiederholung unserer weltlichen Weihnachtsfeier am 18. folgende Veranstaltung ein: Kinder unserer Schule können auch für den 18. Karten für 20 Pf. bekommen. Fremden Kindern können wir diese Vergünstigung leider nicht geben, da sonst zu befürchten ist, daß der Saal wieder überfüllt wird, weil unser Spiel am 15. einen so freudigen Beifall gefunden hat.

— Arbeiterwohlfahrt Budau. Unsere Weihnachtsfeier findet am Sonntag den 19. Dezember, abends 7 Uhr, im „Admiralpalast“ statt. Verschönerung der Geschenke von 11 bis 2 Uhr. Gäste zur Feiertunde willkommen.

— Arbeiterverein Kinderfreunde. Die Eltern von Fernersleben werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Kinder nach Altersgruppen getrennt worden sind. Die Kinder von 10 bis 14 Jahren haben am Dienstag, die von 6 bis 10 Jahren am Freitag Veranstaltung. Die Veranstaltungen dauern immer von 5 bis 7 Uhr. Am Freitag den 18. d. M. findet keine Veranstaltung statt. Am Sonnabend den 19. d. M. ist abends 6 Uhr auf dem Gemeindeplatz Treffen zum Baden. 15 Pfennig sind mitzubringen. Der nächste Dienstag ist Arbeitsabend. Die Gruppe Sudenburg veranstaltet am Mittwoch den 22. Dezember, abends 7½ Uhr, in der Schule Braunschweiger Straße eine Sonnenfeier.

— Seidelfänger. Im Hofsägeraal gastieren ab 1. Weihnachtstag die Leipziger Seidelfänger.

— Die Stadtschaft der Provinz Sachsen, deren Aufgabe es ist, zum gemeinsamen Nutzen den Mitgliedern durch Hypothekensicherliche Tilgungsdarlehen an erster Stelle bis zu 60 v. H. und an zweiter Stelle bis zu 75 v. H., ausnahmsweise bis zu 80 v. H. des Grundbesitzes, marktliche Ausgabe von Pfandbriefen der Provinzialen Zentralstadtschaft zu beschaffen, insbesondere den Kleinwohnungsbaufür die minderbemittelte Bevölkerung in der Provinz Sachsen zu fördern, hat am 1. Dezember d. J. ihre Tätigkeit aufgenommen. Für Darlehnsuchende ist die Satzung der Stadtschaft der Provinz Sachsen in der hiesigen Sparte zur Einsichtnahme ausgelegt.

— Bestraft wegen Wurstfüllung. Der Fleischermeister und Gastwirt R. aus Müllrose war von einem Gesellen, den er entlassen hatte, zur Anzeige gebracht worden, weil er Schweine und eine Kuh mit eitrigen Beulen und Wunden geschlachtet und das Fleisch zu Wurst bearbeitet und in den Verkehr gebracht habe. Während das Schöffengericht den Angeklagten in beiden Fällen für schuldig erachtete, beurteilte ihn die Strafkammer in Frankfurt a. O. nur in einem Falle wegen Nahrungsmittelverfälschung auf Grund des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes zu 4 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte zwei Schweine mit Eiterbeulen geschlachtet und das Fleisch, das nicht untersucht worden war, zu Wurst bearbeitet und in den Verkehr gebracht, die kranke Kuh habe aber der Angeklagte nicht für sich, sondern für einen Fleischermeister G. geschlachtet. Gegen seine Verurteilung wegen Verwertung der kranken Schweine legte der Angeklagte Revision beim Kammergericht ein. Wenn die Strafkammer annehme, er habe die betreffende Wurst in den Verkehr gebracht, so sei dies nur eine Vermutung. Der 3. Straffenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück. Die Strafkammer stellte fest, daß der Angeklagte die kranken Schweine ohne Untersuchung geschlachtet, zu Wurst bearbeitet und die Wurst in den Verkehr gebracht habe. Der Revisionsrichter habe nur zu prüfen, ob die angefochtene Entscheidung rechtmäßig sei und gegen das bestehende Recht verstoße. Eine Rechtsverletzung sei in der Entscheidung der erwähnten Strafkammer nicht zu finden.

— Kammergericht gegen Minister. Ein Hausbesitzer in Caputh hatte mit dem Kraftwagenführer W. einen Vertrag abgeschlossen, wonach W. die Straßenreinigung übernehmen sollte. Als W. zur Verantwortung gezogen wurde, weil er trotz Ermahnung die Straße vor dem betreffenden Grundstück nicht gereinigt habe, stellte W. in Abrede, zur Reinigung der Straße verpflichtet zu sein. Das Amtsgericht in Potsdam verurteilte aber W. auf Grund einer Polizeiverordnung vom 26. März 1914 zu 15 Mark Geldstrafe. Diese Entscheidung foßt W. durch Revision beim Kammergericht an, das die Vorentscheidung aufhob und den Angeklagten freisprach, indem u. a. ausgeführt wurde, an sich liege die Pflicht zur Straßenreinigung der Gemeinde ab. Durch Polizeiverordnung könne den Eigentümern der anliegenden Grundstücke die Reinigungspflicht nicht auferlegt werden. Durch Polizeiverordnung dürfe nur eine bereits durch Gesetz, Ortsstatut oder Oberbann auferlegte Reinigungspflicht geregelt und deren Nichterfüllung unter Strafe gestellt werden. Habe jemand für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten laut Vertrag die Ausführung der Reinigung übernommen, so sei eine solche Vereinbarung unverbindlich. Nach § 6 des Wegereinigungsgesetzes vom 1. Juli 1912 sei ein solcher Vertrag nur dann rechtmäßig und wirksam, wenn jemand für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche oder protokolllarische Erklärung die Ausführung der Reinigung übernommen habe. Abweichende Vorschriften in der ministeriellen Anweisung zur Ausführung des Wegereinigungsgesetzes seien unbeachtlich und ungültig.

FLUR DEN WEIHNACHTSTICH
Kroenings Söhne
MAGDEBURG Breiterweg 155
Breiterweg 209/10

X Gefesselt wurde am 18. Dezember vor dem Hausgrundstück Belfortstraße 10 ein Herrenfahrrad mit schwarzem Rahmen und Felgen, englischem Venter, über dem Hinterrad einen Gepäckträger, elektrischem Dynamo und elektrischer Lampe, und am 1. Dezember auf der Chaussee zwischen Meng und Königsborn ein Herrenfahrrad mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen, gerader Lenkstange, Freilauf und Rücktrittbremse. An dem Rad befand sich ein Handschuh mit 10 Paar Stoffpantoffeln, und am 18. Dezember in der Großen Diesdorfer Straße vor dem Hausgrundstück Nr. 2 ein Herrenfahrrad, wovon die Marke nicht bekannt, aber die Nr. 7040 ist. Sachdienliche Angaben erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 261 oder 263.

X Farbige Ausländer als Betrüger beim Umwechseln von Geld. Vor etwa Jahresfrist sind hier farbige Ausländer (Arabier oder Araber) aufgetreten, die mehrere Kassierer öffentlicher Kassen geprellt haben. Sie ließen sich entweder große Geldscheine in kleine, oder kleine Geldscheine in große umwechseln. Dabei verfuhr sie, die angeblich der deutschen Sprache nicht mächtig waren, wie folgt: Durch Zeichen und Gesten verlangten sie 3. B. zunächst 5-Mark-Scheine, dann bedeuteten sie, daß sie falsch verstanden seien und 10-Mark-Scheine haben wollten, schließlich war auch das nicht richtig, und sie verlangten Dollar. Den letzten Wunsch konnte der Kassierer nicht erfüllen, deshalb gaben sie das gewünschte Geld zurück und erhielten ihre großen Scheine wieder. Bei der Tagesabrechnung merkte der betreffende hilfsbereite Kassierer, daß er von den gerissenen Gaunern bestohlen war. Die Täter gehören vermutlich einem Arabertrupp mit Frauen und Kindern an und treten meist zu mehreren auf. Dieselben Gauner sind in letzter Zeit wieder in andern Städten aufgetreten, und zwar zu dreien. Beschreibung: erste Person: 25 bis 28 Jahre, 1,67 groß, schlank, bartlos, schwarzer Lid; zweite Person: 17 bis 18 Jahre, 1,67 groß, schwarz, aufrichtiger Nadeln, bartlos, hat an der rechten Hand eine Wunde; dritte Person: 14 Jahre, klein und schwächlich. Falls derartige Ausländer hier in Erscheinung treten, so bittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 259 oder 263, um Nachricht.

X Unter Nordverdacht verhaftet. Zu dieser Notiz in Nr. 298 der „Volksstimme“ erfahren wir, daß der wegen Nordverdacht verhaftete Arbeiter F. am Donnerstag wieder freigelassen werden mußte, da der Verhaftete nachweisen konnte, daß er zur fraglichen Zeit in Ulm Arbeit hatte, der Nord aber in der Nähe von Ulm hingenommen.

X Unfall bei der Arbeit. Der Kohlenträger G. stürzte heute vormittag beim Kohlentragen in der Oberniedter Straße die Kellerterrasse hinab. Er erlitt einen Beinbruch und eine Quetschung der linken Hand, da ihm der schwere Kohlenkasten auf die Hand fiel.

X Vom Auto angefahren. Am Donnerstag mittag wurde der Knabe Gerhard B., Erzbergerstraße Nr. 18 wohnhaft, in der Otto-von-Guericke-Straße von einem Auto angefahren. Er erlitt Contusionen und wurde dem Krankenhaus Alstadt zugeführt.

X Mit kochendem Wasser verbrüht. Das Kind Ursula G., Kirchstraße Nr. 2 wohnhaft, fiel am Donnerstag abend in einem unbewachten Augenblicke währenddessen die Mutter die Wäsche übersehen hatte, in einen Eimer mit kochendem Wasser und zog sich schwere Verbrühungen am Gesicht und Oberkörper zu. Nach Anlegen eines Kohlerverbandes durch einen Arzt wurde das Kind dem Krankenhaus Alstadt zugeführt.

X Eigentümer gesucht. Am Frühjahr d. J. ist auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein gelber Koffer, enthaltend einen grünen Schimmer-Damenmantel, ein grünes Kleid und verschiedene Wäscheartikel, aus dem Hause des E. B. von einem einem jetzt ermittelten Täter gestohlen worden. Da ein derartiger Diebstahl bisher nicht zur Anzeige gebracht ist, wird gebeten, daß sich der Eigentümer bei der Dienststelle C. B. 4, Neue Ulrichstraße 2, Zimmer Nr. 14, in der Zeit von 8 Uhr bis 11 Uhr vormittags meldet, wo die genannten Gegenstände benannt werden können.

X Gefesselt wurden in der Nacht vom 12. Dezember 1926 aus dem verschlossenen Stall einer Gartenparzelle auf dem Eilbucklande fünf des Stadteils Salbte sechs verschiedenfarbige Kügelchen.

X Tätigkeit der Feuerwehr im November. Die Feuerwehr wurde im Monat November 2mal alarmiert. Die Alarme betrafen 4 Großfeuer, davon einmal nach auswärts (Groß-Ottersleben), 1 Mittelfeuer, 8 Kleinfeuer, 2 Schornsteinbrände, 8 blinde Alarme, von denen 5 in böswilliger Absicht abgegeben waren und 9 Hilfspumpen in besondern Anlässen. Die Sanitätsabteilung der Feuerwehr trat 43mal in Tätigkeit. Auszuführen waren 47 Transporte mit Krankenwagen. Von den Transportierten waren 65 verletzt, 262 erkrankt. 300 wurden in Kranken- und Pflegeanstalten gebracht, 47 in ihre Wohnungen. 12 Personen mußten da anwesend erkrankt, mit besonderem Wagen transportiert werden. Sauerseife kam in 2 Fällen zur Anwendung. Die Hausmittelstellen der Feuerwehr wurden 9mal in Anspruch genommen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Das Größte des unbefangenen Festen gelangt am 17. 1. 21 und 2. Dezember, abends 8 Uhr im „Reichsbanner-Theater“ zur Aufführung. Genußkosten an erwünschten Plätzen sind für die Mitglieder der Reichsbanner in der Geschäftsstelle der Magdeburger Volksbühne, Berliner Straße 1, Wilhelm-Platz, erhältlich.

X Abreise nach Westfalen. Am Sonntag den 18. Dezember, abends 8 Uhr, frühliche Segens des Vorstandes und der Kameradschaftsführer im „Reichsbanner-Theater“.

X Abreise nach Westfalen. Am Sonntag den 18. Dezember, abends 8 Uhr im „Reichsbanner-Theater“.

Abreise Fernerleben. Sonnabend den 18. Dezember, abends 8 Uhr, Vorstand, Bundesrat, Zug und Gruppenführerführung und Vergütungsausschuss bei Stiller, Vereinszimmer.

Theater, Konzerte, Vorträge zc.
 Heinrichshafen-Weihnachtsausstellung. Original-Quaralle von Karl Schütters. Gedruckt werktags 8 1/2 Uhr. Sonntags 1-4 Uhr. Eintritt frei.
 Ausstellung der deutschen Kunstgenossenschaft in der Kunsthalle. Brandenburger Straße bis 22. Dezember. Gemälde, Plastiken, Graphiken. Wochentags 10-11 Uhr, Sonntags 10-7 Uhr. Eintritt frei.
 St. Lucas-Ausstellung in Magdeburg. Ausstellung Sandortstraße 1. Täglich von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Aus den Gerichtssälen

Um die Ehefrau zum Totschläger.

Am zweiten Verhandlungstage beschäftigt sich das Schwurgericht in Magdeburg mit einer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, wozu der Schaffmeister Robert Weber und der landwirtschaftliche Arbeiter Willi Linsdorf aus Groß-Lübarg vor den Geschwornen sich zu verantworten haben. Die beiden Angeklagten sind noch unbescholtene Leute und genießen beide in ihrem Heimatdorf einen guten Ruf. Weber sitzt seit mehreren Monaten wegen dieser Tat in Untersuchungshaft. Linsdorf ist nur der Beihilfe angeklagt. Den Vorwurf führt wiederum Landgerichtsdirektor Schüpke.

Der Angeklagte Weber ist seit einigen Jahren auf dem Gute in Groß-Lübarg tätig und wohnt gemeinschaftlich mit dem landwirtschaftlichen Arbeiter Göllner in dem Arbeiterhause des Gutes. Die beiden Familien haben bisher in guter Freundschaft gelebt. Das Freundschaftsverhältnis zerbrach aber eines Tages, weil Göllner der Ehefrau des Weber unzüchtige Anträge gestellt haben soll. Der Ehemann Weber lag in den Monaten April und Mai im Krankenhaus. Diese Gelegenheit soll Göllner benutzt haben, um der Frau des Angeklagten nachzujagen. Die Ehefrau Weber lehnte diese Anträge aber ab. Aus Wut darüber soll Göllner im Dorf verbreitet haben, Frau Weber sei eine Hure und gebe sich mit fremden Männern ab. Zunächst schwieg Frau Weber ihrem Mann gegenüber, um ihn nicht unnötig auf seinem Krankenlager aufzuregen. Als aber der Mann auf dem Gute seine Tätigkeit wieder aufnahm, hörte er von Arbeitskollegen, was inzwischen alles passiert sei und stellte deswegen den ehemaligen Freund energisch zur Rede. Göllner war aber ein hertulischer Mann, vor dem sich der Angeklagte in acht nehmen mußte. Im Fall einer tätlichen Auseinandersetzung zog er sicher den Kürzen. Am 30. Juli kam es zu dem längst erwarteten Zusammenstoß. Weber war arg mit dem Arbeitskollegen in ein Wortgefecht geraten. Die „schönsten Redensarten“ warfen sich die beiden ehemaligen Freunde an den Kopf. Schließlich wurde dem Göllner die Geschichte zu langweilig. Er griff den Weber an den Kragen und verabsolgte ihm eine gehörige Tracht Prügel. Der hinzugekommene Götterbecker verhinderte weitere Tötlichkeiten.

Die gegenseitig bestehende Feindschaft war mit dieser ersten Aktion aber keinesfalls aus der Welt geschafft. Von dem Tage an, wo der Angeklagte aus Göllner mordschämmerlich verprügelt worden war, sann Weber auf Vergeltung. Die angelegene Schmach, worüber sich im übrigen die andern Arbeitskollegen noch besorgten, mußte wieder ausgewischt werden. Nur über das Wie war sich der Angeklagte noch nicht einig. Eins stand aber bei ihm fest. Zu einer ähnlichen Rachelegende durfte es nicht wieder kommen. Seit dem Tage irug der Angeklagte einen eisernen Stallriegel bei sich, mit dem er sich im Notfall zur Wehr setzen wollte. Dieser eiserne Riegel wurde dem unbescholtene Schaffmeister aus Groß-Lübarg zum Verhängnis. Mit diesem eisernen Riegel wurde der Arbeitskollege Göllner von dem Angeklagten erschlagen.

Am 3. August hatte sich Weber hinter der Tür zum Hofe des Arbeiterhauses aufgestellt und auf Göllner gewartet. Als Göllner erschien, sprang der Angeklagte hinter der Tür vor und schlug unbarbarisch mit dem Eisernriegel auf den Arbeitkollegen ein. Schon beim zweiten Hieb brach Göllner zusammen. Bei dem Angeklagten waren aber die Nerven durchgegangen. Er mußte nicht mehr, was er tat. Immer weiter hagelte die Schläge, bis der gehasste Gegner keinen Ton mehr von sich gab und aus vielen Wunden blutete. Der Angeklagte ließ den Hagelschlag liegen, lief in seine Wohnung und schimpfte auch dort noch auf den Schwerverletzten. Göllner wurde von herbeigeetzten Arbeitern in seine Wohnung geschafft. Der Arzt legte Antiseptika an und beantragte die sofortige Ueberführung in ein Krankenhaus. Wenige Tage später ist der Ueberfallene an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstorben. Noch vor seinem Tode beauftragte Göllner, daß ihm Weber aufgelauert und ihn hinterlistig niedergeschlagen habe. Zu einem Arzte jagte er: „Ich war böllig überrascht und konnte mich überhaupt nicht zur Wehr setzen!“

Der Angeklagte schildert in der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht den Vorfall erheblich anders. An dem fraglichen Tage will Weber den Göllner kommen sehen und sich deshalb hinter die Tür gestellt haben, um einen neuen Zusammenstoß zu vermeiden. Göllner soll das bemerkt und soll deshalb die Oefür mit aller Gewalt aufgestoßen haben, um dadurch dem Angeklagten eins auszuwichsen. Ueber diese Behandlung will Weber empört gewesen sein und in seiner Wut will er den Eisernriegel, der stets bei ihm war, gefaßt und damit auf Göllner eingeschlagen haben. Wie oft er geschlagen hat, will der Angeklagte nicht mehr sagen können. Keine Tat war so grenzenlos, daß ich nicht mehr mußte, was ich tat und böllig die Bestimmung verlor,“ bekennt er vor Gericht. Der Mitangeklagte Linsdorf soll dem Weber bei dem

Ueberfall Beihilfe geleistet haben. Linsdorf bekennt das. „Ich habe von meinem Fenster aus gesehen, wie die beiden Kollegen in Streit gerieten. Weber hatte sich hinter die Tür gestellt und überfiel Göllner hinterlistig. Ich bin darauf auf den Hof gegangen, um die Streitenden auseinanderzubringen. Göllner muß angenommen haben, daß ich Weber unterstützen wollte. Ich bekam darauf von Göllner einen schweren Fußtritt vor den Leib. Um weiteren Tritten zu entgehen, habe ich mit einem Stock allerdings dem Göllner zwischen die Beine geschlagen. Das war aber nur Notwehr. Ich wollte, als ich in den Streit eingriff, nur großes, vorausgeahntes Unheil verhüten.“ Auf Befragen des Vorsitzenden berichtet der Angeklagte, daß Weber schon häufig davon gesprochen hätte, dem Göllner noch einmal „alle Knochen im Leibe einschlagen zu wollen“. Auch habe Weber ihn einmal um Hilfe gegen Göllner gebeten, er sollte dafür ein Stück Speck bekommen. Es wird weiter festgestellt, daß der Angeklagte Weber dauernd nach Mitternachts gesuch und sogar verhaftet haben soll, wenn Göllner erledigt würde, würde er „50 Mark zum Verkauf schmeißen“. Der Angeklagte Weber bestreitet den Ueberfall planmäßig vorbereitet zu haben. Er bekennt auch, am Morgen des Tattages zu Arbeitskollegen geäußert zu haben: „Heute abend werde ich dem Göllner gehörig eins auswichsen!“

Ein als Sachverständiger vernommener Arzt bekennt, daß Göllner mit schweren Verletzungen ins Bürger Krankenhaus eingeliefert wurde. Es befanden sich auf dem Kopfe mehrere offene Wunden, außerdem waren ein Arm gebrochen, das Schienbein verletz und ein Finger vollkommen zertrümmert. Der Sachverständige berichtet, daß Göllner an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Nach dem Ueberfall hat er nur noch 8 Tage gelebt. Eine Reihe weiterer Zeugen sagen aus, daß Weber stets Mithelfer suchte, Versprechungen machte und oft kü ausließe, daß Göllner von ihm doch noch einmal niedergeschlagen würde. Einige Zeugen bezeugen auch Linsdorf, der gleichfalls auf dem am Boden liegenden Göllner eingeschlagen haben soll. Das Gericht kam deshalb zu der Ueberzeugung, daß beide Angeklagten sich der Körperverletzung mit Todesfolge schuldig gemacht haben und verurteilte Weber zu ein einhalb Jahren und Linsdorf zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis. Linsdorf wurde sofort in Haft genommen.

Bereinstalender

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Stelle 10 Pfennig, aufgenommen.
 Burg, Schrebergärtnerei. Morgen Sonnabend abend 8 Uhr im Vereinslokal zur Quelle, Kolonie 19, Generalversammlung. Erhalten ist Pflicht. Rainfeldverein, S. B., Burg. Am Sonntag den 19. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Vereinshaus Weihnachtsfeier für die Kinder unserer Mitglieber.

Briefkasten.

Raturheilverein Burg. Vereinstafelnotizen für Nr. 269 und 26 kosten 1,50 Mark. Bitten um Einlieferung.

Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	16.12.		17.12.		18.12.	
	Über	Unter	Über	Unter	Über	Unter
Hamburg	+1,24	-0,09	+1,12	+1,00	+0,69	-
Brandenburg	+0,44	0,0	+1,72	+1,07	+0,66	-
Meißen	+0,71	0,0	+2,08	+1,43	+1,01	-
Chemnitz	+0,90	0,0	+1,83	+1,02	+1,01	-
Leipzig	+0,69	0,11	+1,85	+1,01	+1,01	-
Dresden	+0,72	0,14	+1,04	+0,03	+1,01	-
Torgau	+1,36	1,03	+1,10	+0,02	+1,01	-
Sachsen	+2,67	0,0	+1,10	+0,02	+1,01	-
Hofland	+2,12	0,12	-	-	-	-
Köpenick	-	-	-	-	-	-
Karlsruhe	+2,40	0,09	-	-	-	-
Magdeburg	+1,75	0,05	-	-	-	-
Langerwies	+2,67	0,1	-	-	-	-
Sachsen	+2,40	0,17	-	-	-	-
Wien	-	-	-	-	-	-
Frankfurt	+1,70	0,1	-	-	-	-
Frankfurt	-	-	-	-	-	-
Frankfurt	-	-	-	-	-	-
Frankfurt	+1,59	0,07	-	-	-	-

Wetterbericht

Aussichten für Sonnabend Unruhiges, noch milderes Wetter mit einzelnen im allgemeinen geringen Niederschlägen.

Warenmärkte.

Magdeburger Zuckerbörse vom 16. Dezember

Der Preis im Weißzucker (einmal, East und Verbrauchsenergie) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg und Uebungung bei Mengen von mindestens 200 Ztr bei Ueberlieferung innerhalb 14 Tagen der März: - - - - - per April/Juni 8 1/2 - 35,00 für gemahlene Mehl. Tendenz ruhig-lebhaft

Berliner Produkten-Börse vom 16. Dezember

Kotiert an der Wirtschbörse ab Station. Weizen, märkt. 28-270, mehltr. 210-215. Roggen, märktischer 230-237, per Dezember 248,00-248,00. Wintergerste 192-205. Hafer, märktischer 175-185,00. Mais La Plata 195-198. Weizenmehl 34,75-37,75 teichte Marken über Notiz. Roggenmehl 32,0-34,5. Weizenkleie 12,75-13,00. Hoggenteile 11,80-12,10. Haas - - - - - Siftwaaren für 61,00. Sperrebohnen 32,00-34,00. Futtererbsen 21,00-24,00. Weizen 20-22. Ackerbohnen 21,00-22,00. Wicken 22-24. Lupinen, blau 14-15,00. Papinen, gelb 14,50-15. Gerstella, neue 20,00-22,50. Kartoffeln 16,50 bis 16,50. Weizen 21,00-21,80. Frotendinkel 9,60-9,80. Spargelröhre 19,50 bis 19,9. Kartoffelröhren 26,00-27,00. Getreide und Mehlwaren von 100 Kg. das Ährig um 100 Kg.

Ein bißchen
Lebensfreude
 in der
Wahl der besten Schuhe

Tack & Cie

A.-G.
 Burg
 G. P. 146

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie
 G. m. b. H.

Magdeburg,
 Alter Markt II Fernspr. 52

Beachten Sie bitte auch unsere Weihnachtsdekoration!

Herren-Halb- stiefel, hochsch. mit Knocheneinsatz	12 ⁵⁰	Herren-Schuh- absteck. Leinwand, rot, gold, blau.	8 ⁹⁰
Herren-Sporen- geschuh, grau, dunkel od. schwarz	14 ⁵⁰	Herren-Schuh- absteck. Original- Goodyear-Weiß	12 ⁵⁰
Herren-Halb- stiefel, mit Lack- verzeht.	12 ⁵⁰	Damen-Halb- stiefel, mit Lack- verzeht.	12 ⁵⁰
Herren-Halb- stiefel, mit Lack- verzeht.	12 ⁵⁰	Damen-Halb- stiefel, mit Lack- verzeht.	12 ⁵⁰
Herren-Halb- stiefel, mit Lack- verzeht.	12 ⁵⁰	Damen-Halb- stiefel, mit Lack- verzeht.	12 ⁵⁰

Tack

ist das praktischste
 Weihnachts-Geschenk!

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie
 G. m. b. H.

Magdeburg
 Alter Markt II Fernspr. 52

Konsum-Verein für Magdeburg und Umgegend

Jakobstraße Nr. 42

Jakobstraße Nr. 42

Sie den Weihnachtstisch bringen wir:

Weißwaren

Hemdentuch	1.35	1.30	0.78	0.56
Renforcé	1.20	0.90	0.72	0.56
Einon	1.10	1.05	0.85	0.70
Hautstuch	2.65	1.75		1.45
Streiffatin	1.75	1.80		1.05
Damast	1.85	1.40		1.25
Schlafdecken	6.40	4.85	3.90	3.40
Handtücher	1.08	0.75	0.62	0.38
Tischtücher	10.50	6.50		4.15



Wäsche

Damen-Laghemden	4.75	3.60	2.30	1.15
Damen-Beinkleider	4.75	3.95		2.50
Hemdhoften			4.95	3.50
Reformröde	5.00	4.15		2.40
Damen-Nachthemden	0.00	5.25		4.15
Herren-Nachthemden	5.85	4.85		4.20
Herren-Hemden				Leinen und Barchent
Mädchen- und Knaben-Hemden				
Frauen-Barchenthemden	5.00			3.60
	4.00			

Schuhwaren

Kamelhaar-Schuhe	5.50	4.75	3.50
Warme Gamschuhe und Pantoffel			
Damen-Spangenschuhe	11.00	9.50	8.25
Damen-Lackschuhe	14.00	11.00	9.50
Damen-Halbschuhe	farbig und braun		
Herren-Stiefel	schwarz und braun	19.25	18.25
Herren-Halbschuhe		18.25	14.75
Knaben-, Mädchen-, Kinder-Stiefel		16.50	13.25

Konfektion

Herren-Mäntel	85.00	72.00	58.00	45.00	38.50
Herren-Paletots	65.00	58.00	48.00		43.50
Burschen-Mäntel	55.00	42.00			33.00
Gummi-Mäntel	48.00	25.00			19.50
Herren-Anzüge	62.00	58.00	45.00		37.00
Burschen-Anzüge	40.00	32.00			17.00
Damen-Mäntel	26.00	21.00			19.00
Ottomane- und Velour-Mäntel	48.00	37.00			32.00
Ottomane-Mäntel mit Pelz	65.00	56.00			48.00

Tricotagen

Normalhemden	4.90	3.20	2.95	2.60
Tricothemden mit warm. Futter	4.15	3.85		3.75
Normalhosen	5.00	3.05	2.85	2.20
Tricotosen mit warmem Futter	3.30			2.40
Wafel-Einsackhemden	3.75	3.25		2.50
Damen-Tailen mit u. ohne Kermel, div. Preislagen				
Schlupfhosen für Damen u. Kinder, div. Preislagen				
Kinder-Unterhosen m. Kermel, div. Preislagen				

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

In stets prima frischer Ware!

la. Buschhasen 1.60
Rüden u. Reuten Pfd.

Gelsenäuschen Pfd. 1.50
Gajentlein Stück 50-60 Pfg.
Nehragout Pfund 60 Pfg.

Gämtliches Wild u. Geflügel
in bekannter Meisenauswahl.

Verandhaus E. Wieprecht
Schwibbogen 4. Fernspr. 567.
Bitte am Sonntag meine Auslagen zu beachten.

Enorme Auswahl in
Chaiselongues
Mk. 34.- 51.- 53.- 58.- usw

Bett-Chaiselongues
von Mk. 95.- an.

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Primo Ferris
MAGDEBURG-BREITENWEG 4
HAUPTPOST GEGENÜBER

Das Beste ist immer das Billigste!

Gute Qualitäten zu vorteilhaftesten Preisen!
Zum bevorstehenden Feste bringen ich reichhaltige Auswahl in eleganten, neuen
Herrn- und Jünglings-Anzügen
Halter, Palatots, Gehrockpalatots
Joppen, Breches u. gestr. Hosen
in erstklassiger Verarbeitung
sowie prima Zutaten

Frack-, Smoking-, Gehrock-Cutaway-Anzüge
fast neu, von ersten Berliner Schneidern, auch für besonders корпулente Herren.

Frühmanns Etagengeschäft
Breiter Weg 87, 1 Treppe
Röhe Zentraltheater.
Sonntag v. 1 b. 6 Uhr geöffnet.



Buppentwagen

in raunenregender Auswahl
von 5 Mk. an.
Mit Gummirädern und Porzellan-Oriff
15.00 16.00 18.50 Mk. u.m.

Kinder-Stühle u. Tische
Laufgitter, Kinderstessel

Bubiräder
der Weihnachtsschlager 1926

Selbstfahrer-Roller
Gammer gut und preiswert!

Beyers Kinderwagenhaus
Alter Markt 13.

Alle Sorten künstliche Blumen

Kasenzweige, Tischdecorationen, Einzelblumen für Gras-Decoration, Kopfränze, Kranzkränze, grün, silber, gold, Schleier.
Beste Bezugsquelle für Wiedervertäufte

Karl Siebert 3221
Karlstraße 4 (Ecke Brandenburger Str.).

Rein Fabrikant stellt mir zur Einführung mehrere Waggons

Betten Schränke

Wäsche- und Toiletten
kompl. Schlafzimmern, Tische, Stühle, Polsterwaren usw.
zu sehr niedrigen Preisen zur Verfügung
Ich verkaufe der allgem. Notlage wegen
extra auf Teilzahlung
billig
1/5 Anzahlung, sofortige Lieferung
Rest in 12 bis 30 Wochen — oder 3 bis 7 Monatsraten
Bei Barzahlung hoher Rabatt!

Möbel-Müller

Tischlerbrücke 31 (Ecke Judengasse)
Sonntag nachmittag geöffnet.

Billiger Weihnachtsverkauf

ist eine **Ueberraschung**

unter dem Weihnachtsbaum, die Freude während der Feiertage und das Wohlbehagen für Jahrzehnte sind gesichert, wenn Sie sich meine nützlich schönen, gediegenen und preiswerten Möbel anschaffen

Befähigen Sie heute noch unverbundlich meine Meisenausstellung

Schlafzimmer eiche, mahagoni, birke: RM. 430 500 625 675 760
800 875 1050 1250 1400 1650 1850 2175

Speisezimmer eiche, birke, ahorn: RM. 360 425 480 475 525
575 625 675 775 825 875 950 1050 1125 1200 1450
1650 1675 1775 1900 2050 2100

Herrenzimmer eiche: RM. 325 475 525 560 590 625 675 725 775
825 875 900 1000 1075 1180 1250 1350 1575 1650 1575
1850 1900 1950 2100

Küchen naturholz: RM. 145 195 185 280 225 545 420

Klubgamituren RM. 375 425 500 550 620 545 200 350

Ledersessel RM. 125 140 150 200 225 515 375

Einzelmöbel, Kleinstmöbel in unerreichter Auswahl!
auf die weite Welt geht!

Möbel-Palast Magdeburg
Breiter Weg 150 Gustav Jentsch Breiter Weg 150

Direktor-Telephon . . . 3108 Freier Versand mit eigenem
Bericht-Telephon . . . 1277 Möbel-Auto und Gespannen

Jede Ausstattung kann in wenigen Stunden geliefert werden

7 Schaufenster

zeigen eine reiche Auswahl
praktischer preiswerter
Fest-Geschenke

in
Bett-, Leib- u. Tischwäsche
Friedrich Bortfeldt
Agnetenstraße — Ecke Sieverstorstraße

Nur durch

Unterp reis - Einkauf

großer Lagerbestände in

DAMEN-KONFEKTION

wie Mäntel, Woll- und Seidenkleider, Kostüme, Blusen, Röcke usw.

ist es möglich zu solch billigen Preisen zu verkaufen.

Preis-Beispiele!

- Mäntel aus praktischen Stoffen . . . 9.75 7.50 **550** Mk.
- Mäntel aus guten Mouliné- oder Flauchstoffen, zum Teil mit Mouton-Kragen **1550** Mk.
- Mäntel aus Velourstoff, mit Pelzkragen und Pelzseitenteil . . . 29.50 **1950** Mk.
- Mäntel aus reinwollenem Velour de laine, mit großem Pelzkragen, hochelegante Macharten . . . 45.00 **3950** Mk.
- Modell-Mäntel auf Seide gefüttert, zum Teil ganz auf Seide gefüttert, mit guten Modepelzen **4950** Mk.
- Kleider aus Pulloverstoffen, Velvets oder reinwollenen einfarbigen Stoffen, moderne Macharten . . . 15.50 **1050** Mk.
- Kleider aus Crêpe de Chine, aparte Ballfarben, mit Perlen garniert . . . **1375** Mk.
- Kleider in entzückenden Macharten, reinwoll. Ripsqualitäten, moderne Boleroform **2750** Mk.

Lange & Münzer Breiter Weg 51/52

Zentral-Theater
DIREKTION: WALTER STERNER

Täglich 8 Uhr
Ein Balzertraum
Heute Sonnabend 4 Uhr
Erkennbarkeit.
Nischenbrödel
München in 6 Bildern.

Bereitstellung von Geschenken
Bestenfalls Spielzeug, Spielkarten, Spielzeuge usw.
Schnelle Lieferung!
Die Sache ist heute unentbehrlich gekauft!

Sonntag:
Drei Vorstellungen

Mittags 2 Uhr:
Nischenbrödel
Schnelle Lieferung!

Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Ein Balzertraum
Schnelle Lieferung!

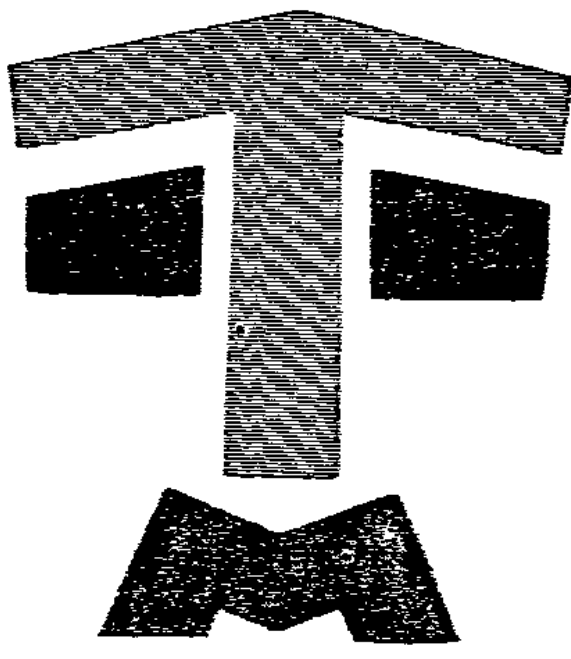
Abends 8 Uhr:
Ein Balzertraum
In Vorbereitung als

Weihnachtsnovität!
Die Novität mit sensationellem Erfolg
gehört der Dichtung
Dolly
Wied. von Hugo Fritsch

Wandlungen für den Weihnachtsabend
in Vorbereitung

ZENTRAL

Theater-Restaurant
Einmalige Aufführung der
besten Opern
Variété-Programm
Beste musikalische Darbietung



Die Dauerkarte
für die
Deutsche Theater-Ausstellung
Magdeburg 1927
gehört auf jeden
Weihnachtstisch.

Bestellungen zu Vorzugspreisen bei der
Mitteldeutschen Anstellungsgesellschaft
m. b. H., WeinstraÙe 9, I, im Verkehrs-
verein, Breiter Weg 166, und den durch
Plakat kenntlich gemachten Stellen.

Kampfen 10 Mk. Lokalkarte 6 Mk. Eintrikarte 2 Mk.
Mitglieder des Vereins zur Förderung der
Deutschen Theater-Anstellung erhalten
Ermäßigung.

Su indolenter Beschaffenheit vorzüglich:
Barleber Bauern-Käse
mit Schimmel
20 Pfennig das Stück.
Otto Toepfer
Butterhandlung „In den drei Kronen“

Stadttheater

Sonnabend, 18. Dezbr
nachmittags 3 Uhr
Das heugige Sternlein
A. 7., II. 6. 9. E. u. 10. II.
Cavalleria rusticana
Oper von Mascagni
Hierauf
Der Bajazzo
Oper von Descaucello
Sonntag, 19. Dezember
nachmittags 3 Uhr
Das heugige Sternlein
A. 7., II. 7. 4. E. u. 10., II.
Der Wildschütz

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellung
Sonntag, 19. Dezbr., 8. II.
Charleys Tante
Kom. von G. S. S. S.
Sonntag, 19. Dezbr., 8. II.
S. 7. f. d. Hofsch. (6. II.)
Das Grabmal des unbe-
kannenen Soldaten.

Chaiselongues
e. neue Werkstattarbeit

Giese & Co.
Prälakenstr. 33
Nähe Hauptpost

Holsteiner Hof

Geirichstraße 23.
Sonnabend d. 18. d. 22.
Preisfest
Anfang 8.30 Uhr abds.

Restaurant z. Tautentzien

Sonnabend den 18. Dezember,
abends 7 1/2 Uhr
Gr. Weihnachts-Preisfest
und Preisschießen.
Ia. Preise Viktor Schmidt Ia. Preise

Winters Gesellschaftshaus
Hogäher Straße 80.

Jeden Freitag, Sonn-
abend und Sonntag der
25 Preise - Gänse, Haren usw.
Anfang 8 Uhr. 1188

Reichskrone

Sonnabend 8 Uhr
Sonntag 4 und 8 Uhr
Preisskat

Die rauchwelt den Frauen
zum Leben, Denken und Schönen.
Mit Schmittmufferbogen 14täglich 40 Pf.
Buchhandlung Volksstimme.

Die Weihnachts Cigarren
sind das beste
Geschenk
für den
Herrn.
Gütliche Auswahl
auch in
Zigaretten
Tabak und Pfeifen
finden Sie zu den billigsten Preisen bei
Otto Schломann
Zigarrenhaus „Raucher-Lob“
Petersberg Nr. 10, Ecke Jakobstraße.

UT
Sternstraße

Heute bis Montag:
Asta Nielsen
Alfred Abel
in dem gewaltigen Sitten-
und Genjations-Film:

Die Frau im Feuer
Glück und Freud, Not und Leid
einer Fabrikarbeiterin.

Dazu:
Die Sensation
von Neuyork
Das große Sports- und
Abenteurer-Drama mit

Reginald Denny.
Ferner die bestbe-
Bühnenschau.

FÜRSTENHOF THEATER

Sonnabend 3 1/2 Uhr **Weihnachts-
Märchen!**
Der Höhepunkt der Märchen-Vorstellungen!
Süßes Märchen und Christentum!
Geschenken jedes Kind im Zu-
gehörern!
Zum letztenmal! Der größte Erfolg!

Des armen Kindes Weihnachtsraum
Tanzanlagen, arrangiert u. geleitet v.
Ballmeisterinnen Geschw. Städter, u. a.
Hänsel, Bretel und Kasperhoze, Schne-
ball, Engel und Schneeflocken.
Keine erhöhten Preise! Saal 30, Sperr-
sitz 45 u. 60 Pf.
Abends 8.20 Uhr: 2 Bombenschlager
Herkulespillen
mit Thor Kurt Grussek als Heutiger
Bienenhagen!
Der neue große Kuchenschlager!
Vorher: Das sensationelle Zeitbild
von heute

Und als die Weihnachtslocken klangen
Schauspiel-Reinheit in 2 Akten.
Sonntag 3 1/2 Uhr: **Rehtes Märchen**
aus der Weihnacht
Auf vielseitigen Wunsch einmalige
Aufführung!
Rotkäppchen u. der Wolf.

Vorverk. 11 bis 12 und ab 2. Uhr.

Kommen Sie zu uns!

Zum Weihnachtsfest!

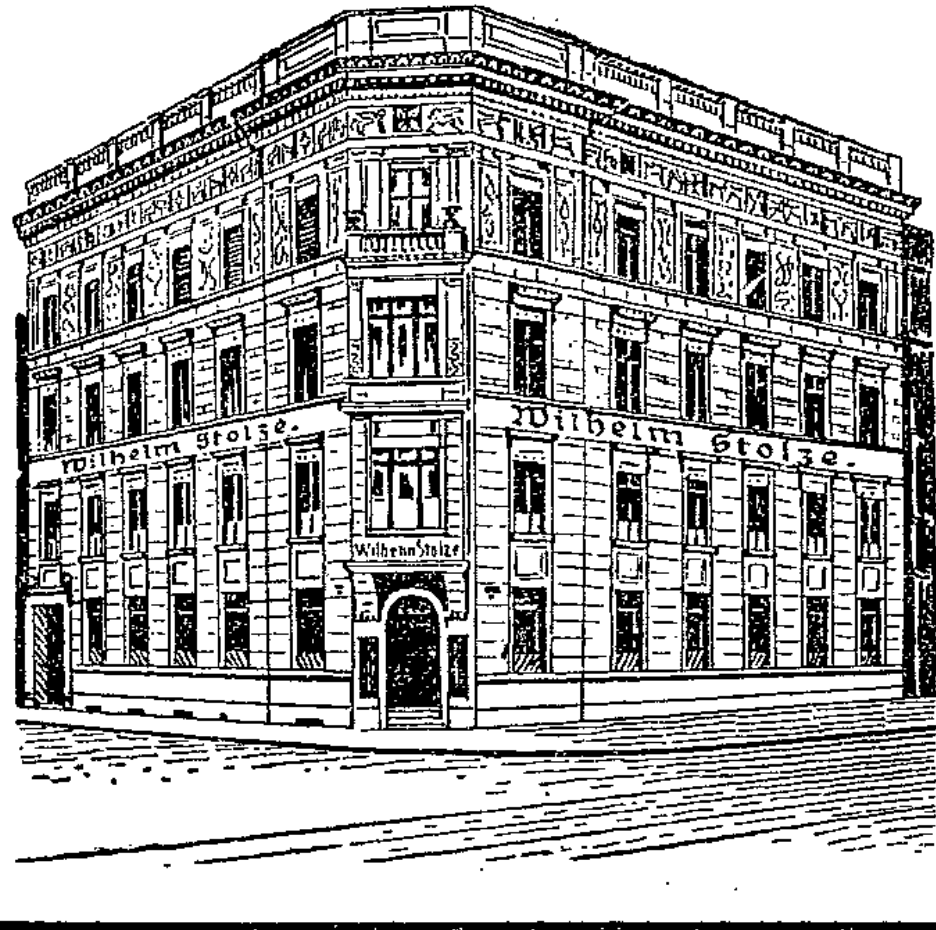


Nähmaschine, in Fabrik.
Jahresab. m. 12. M. 1.12.
Preis 58.50, Markenab.
28.55, 65 M., Kolländer
19.50 M., Hölzer 2.75
6 7.25 M., Kinderwerk-
zeuge 18 Jan. Nahtklage-
garanturen 1.65 M. an
Koblenz, Dresden,
Magdeburg u. viele andere
Städte. Bitte nur bei
Adolf Großkopf
Große Mühlentorstraße 15
Sonntag geöffnet!

Lindener Samt die begehrte Weltmarkte Mir. 4 ⁷⁵ bis 12 ⁷⁵	Voile doppeltbreit bedruckt . . . Mir. 75	Popeline la. Qual, alle Farb Mir. 3 ²⁵
Östrand-Zephir reizende echtfarb. Karos . Mir. 75	Blusenstreifen mit R. aufsteckbar . Mir. 95	Tuch-Karos hochleg. Ware . . Mir. 4 ⁹⁰
Pulloverstoffe reizende Muster . Mir. 1 ¹⁵	Waschseide bedruckt, geb. f. umt. und . . . Mir. 1 ¹⁵	Satin-Jacquard la. Kammgarn u. reine Wolle, 130 cm br. Mir. 10. 8 ⁷⁵
Wollmusselin Neuesten . . . 2.25 1.95	Wollkrepp reine Wolle, doppeltbr., bedr. Meter 1 ⁹⁵	Damassé färb. u. weiche, in große Stück, 141 cm Mir. 2 ⁹⁵
Popeline reine Wolle, doppeltbreit . . . Meter 1 ⁹⁵	Wollbatist reine Wolle, alle Farben . . . Meter 2 ³⁵	Mantelstoffe nur gute, reinwollene Qualität . . . Meter 3 ⁹⁵
Jacquard doppeltbreit, alle Farben . . . Meter 2 ⁶⁰	Sport-Flanell Pyjama, prima Qual. schiffbar . . . 1.15 8	Crépe de Chine prima reine Seide, alle Farb., herrl. Qual. Mir. 6 ⁵⁰

Praktische Weihnachts-Geschenke

von besonderer Güte u. Preiswürdigkeit



Wilhelm Stolze Webwaren
Inh. A. Stolze, O. Näser
Karlsruhe 1, Ecke Otto-von-Guericke-Straße, gegenüber Gr. Münzstraße.

Jumper, Pullover, Sportjacken etc.

in hervorragender Auswahl!

Bettbezüge mit 2 Stiften, fert. genäht 6.75	Damen-Hemden nur gute Qual. 1.80 1.95
Bettbezüge mit 2 Stiften, weibl., fert. genäht 11.00 8.75	Prinzebrücke reich garniert 4.25 2.95
Bettlaken fert. Domlas 4.60 3.50	Wäsche-Garnitur Gem. Bem. leib. in pracht. Ausf. 6.00 4.50
Überschlaglaken fert. mit reicher Stickerei 11 ⁵⁰	Nachthemden für Damen, schöne Ausführungen 4.10 3.25
Paradekissen reich ausgestattet, verziert u. m. Stick 3.95	Nachthemden für Herren, offen u. Umgelegt 4 ⁶⁵
Tischtücher für 6 Pers., ov. Reinen usw., prima Qualität 3 ⁹⁵	Servierschürzen weibl. 1 ⁵⁰
Servietten prima Qual., 55x65, gef. 88	Schürzen farbige Jumper 2.75 1.90
Handtücher weibl. Jaqu. 4x100, gef. 85	Waschdecken wachsecht, 80x80 . 65
Handtücher Herrenform, mit rotem Rand, 48x100, fert. 1.25 75	Kaffeedecken Tischdecken Diwanddecken Beddecken Gardinen, Stores Künstlergardinen Sofaschoner Steppdecken in großer Auswahl!
Wischtücher weibl. farbig, gute Qualität 22	Schlafdecken weibl. und farbige . von 2 ⁹⁵ an
Ca. 1000 Taschentücher aus unserer Engros-Abteilung für Damen, Herren und Kinder sehr billig!	

Betten

Gold- und Metallkomplett
1. Bettstelle, 1. Auflage, 1. Stahlmattlage
nur 40 Mark.
Bett u. Stuhl 26.00
Aufgabe 14.00
Stahlmattlage 11.50
Schränke 2-tür 65.00
Chaiselongues 35.00
Federbetten und Korbmöbel extra billig
Bettgarnitur 11.00
Stühle, Tische, Sofas, Auf Wunsch bequem
Abzahlung!
Müller & Co., Haupt- u. Gr. Marktstr.



Auch für Kinder!
Zubehörteile, Gummi auf bequeme Bahrlungen
Fahrerhaus Hochparterstr. 20
Ein herrliches Weihnachtsgeschenk sind unsere Korbmöbel
Bettgarnitur 11.00 auf Wunsch bequeme Teilzahlung
Müller & Co., Haupt- u. Gr. Marktstr.
Buppen per Stück von 25 Pig. an verkauft
Träber, Schindlerstr. 4.

Kopfschlächterei
Blauweißstraße 5 und Stephansbrücke 17
Zum Weihnachtsfest empfiehlt täglich
Prima fettes Rohfleisch
pr. Barchwaren mit Schweinegut, geräuchert, Schinken, Kochschinken, gefüllten Schinken, täglich reichliche Knoblauchwürstl und Salaten.
Otto Nuthmann
in den
Rothbüchler einfachen Haushalten von 1.25 Mark an
Buchh. Volksstimme

Lödischehofstraße 3
In prima frischer Ware
Säsenbraten
Diese Woche auch 1.60
3495 Pfund
Säsenbraten Mark 1.50
frisch, Weidw. u. Jungbrat
Zarte Rehblätter, Rehragout
Frische Waldkaninchen
Prima fette Gänse und Enten
Gänsebrat und Keulen
Kaffenter, Fasanen, Perlhühner
Fette, zarte Sühner
Gähnchen, Brat-, Suppentauben
A. Herrmann Nachf.
Fab.: Rud. Kesberg
Lödischehofstraße 8 - Fernsprecher 1069.
Bestellungen für das Weihnachtsfest erbitten
frühestens!

Bilder als Geschenke!
Wir haben eine große Auswahl
Buchhandlung Volksstimme

Reine Marke
„Magnet“
bürgt für gute
„Qualität“
Gut zieht an!
Gut zieht an
Es ist kein Zufall, daß sich der Kreis meiner Kunden immer mehr vergrößert. Gewinnen doch alle beim Einkauf die Überzeugung, daß die von mir geführten Artikel bei reicher Auswahl stets gut und preiswert sind. Es ist mir eine Freude und Genug-tuung, daß mein Geschäftsgrundriß:
Zu jeder Zeit gute Ware zu mäßigen Preisen zu liefern, Anerkennung findet. Die Zugehörigkeit zur Deutschen Einkaufsgenossenschaft (Schutzmarke „Magnet“), der über 350 gute Spezialgeschäfte ange-schlossen sind, setzt mich in die Lage, außerordentlich vorteilhaft einzukaufen und deshalb auch billig verkaufen zu können. Ich bitte, mich bei Bedarf zu berücksichtigen.
Aufmerksame Bedienung. Zwangloser Einkauf.
Meine Sonder-Abteilung für
Strickwaren
bringt die größte Auswahl vorteilhafter Neuheiten
Pullover, Lumberjacks, Strickkostüme, Westen.
In meinen anderen Abteilungen für
Strümpfe, Handschuhe, Unterzeuge, Herren-Artikel, Putz- und Modewaren
finden Sie
praktische, preiswerte Weihnachts-Geschenke!
Anton Funke
Breiter Weg 95. Gustav-Adolf-Straße 27.
Geöffnet 1-7. Fernruf 1268

Puppen-Reparaturen
werden noch
angenommen
und binnen 3 Tagen
fertiggestellt.
Hugo Nehab
JOHANNISBERGSTR. 2
Leder-Ausschnitt
Groupons und Hälften
Gust. Hoffmeister, Preislisten
Kraße 21.
Sudenburger Puppenstift
1. Etage Kurfürstenstraße 4 1. Etage
Größte Auswahl in sämtlichen Geschen-
keiten. Jede Reparatur wird gut und
preiswert ausgeführt. Sämtliche
Wunschgeschenke für Wiederverkäufer.
Gr. Steinwegstr. 19, Markt am Breiten Weg

Weihnachts-Angebote

von auserlesenem Geschmack
bringen wir in größter Auswahl, besten Qualitäten, und zu den billigsten Preisen
Unsere Angebote sind Höchstleistungen!

Herrn-Ulster in schönen schönen Gewandstoffen, neueste Formen 58.- 62.- 46.- 38.-	29.-	Herrn-Gehrockpaletots schwarz und marango, eleganter Stil 115.- 95.- 75.- 68.-	52.-
Herrn-Ulster Erja für Rob, hochfeine Quali- täten, vornehme Verarbeitung 110.- 95.- 85.- 78.-	65.-	Herrn-Anzüge aus guten Stoffen, in neuesten Formen 90.- 68.- 52.- 44.-	32.-
Herrn-Paletots schwarz u. marango, 1- u. dreifach, mit Samitragen, das solide Kleidungsstück 95.- 78.- 68.- 54.-	34.-	Herrn-Anzüge blau, 1- und dreifach, in Samitragen und Reiton 105.- 85.- 72.- 68.-	39.-
Winter-Joppen schwerer Qualitäten, mit warmem Futter 33.- 27.- 24.- 18.-	14.-	Knaben-Anzüge aus halbbaren blauen u. farbigen Stoffen 22.- 18.- 12.- 10.50	6.50
Herrn-Rosen in gestreift u. Sportform, in größter Ausw. 21.- 18.- 12.- 9.- 7.-	4.-	Knaben-Mäntel und Pyjamas aus guten moligen Stoffen, in blau und farbige 22.- 18.- 12.- 9.-	7.-

Für Geschenkzwecke besonders geeignet:
Hansjoppen, Schlafbrücke, Winterjoppen, Phantasiwesten, gestreifte
Hosen, Dreieckshosen, Güte, Hüten, Sportstagen, Gofenträger,
Strickwesten, Wollemenden, Unterhosen, Herrenstoffe in schwarz, blau
und allen Modifarben, meterweiser Verkauf.

Heinrich Casper
Magdeburg, Breiter Weg 133 :: Gegründet 1884
Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Wählt praktisch!

Schenkt Sachen, die Eure Angehörigen wirklich brauchen.
Denkt praktisch und nutzt diese Angebote!

- Zephir-Schürzen einfarbig und gestreift, mit Falpel und Tasche **0.75**
mit Falpel und Tasche **1.45**
- Jumper-Schürzen gestreift, Indanthren, in grober Knäsmusterung **1.45**
- Zephir-Schürzen einfarbig, mit hohem, karierten Kragen, schön garniert **1.95**
- Bedienungs-Schürzen aus fest Stoffen mit Hochläumen oder Stiderei **1.35**
- Damen-Hemden mittelfeiner Sächsestoff mit Klöppelsteife und Spitzenträgern **1.85**
- Hemdhosens Sächsestoff, mit Stiderei-Einsätzen und Klöppelsteifen **2.65**
- Nachthemden mit Kragen sowie Hochläumweife und Bandsteife **3.65**
- Wäsche-Garnitur Taghemd und Beutelfeld aus feinständigem Sächsestoff, mit Stiderei-Einsätzen u. Klöppelsteife **4.75**
- Taschentücher für Kinder, mit gestickten Figuren, 3 Stück im Karton **0.68**
- Taschentücher für Damen, Batist, m. gestickt, 6 St. 3 Stück im Karton **0.65**
- Batist-Taschentücher für Dam., m. gestickt, Suchfaben, 6 Stück im Karton **1.85**
- Taschentücher für Herren, mit handgestickt, Suchfaben, weiß u. weiß m. bunt. Rante 6 Stück **3.90**

- Selbstbinder schöne Streifen und Karomuster **0.50**
- Hosenträger-Garnituren 2teilig **1.95**
- Oberhemden Perkal, Karo und Streifen, mit Kragen **4.90**
- Oberhemden weiß Ripstrüpf, mit Umschlagmanschetten **5.90**
- Pullover aus Kunstseide, in schönen Farben **3.95**
- Blusenschoner weiß, reine Wolle **3.95**
- Pullover mit Kragen und Gürtel **6.90**
- Sportjacken in modernen Farben **3.95**
- Spitzenschoner auch als Nachttischdecke geeignet **0.40**
- Kissen mit Rückwand, weiß, Figurenzeichnungen **0.75**
- Kissen mit Rückwand schwarz, Rip, moderne Zeichnungen **0.95**
- Tischläufer weiß, gezeichnet **1.10**

- Beutel-Tasche Battfeder, mit Ripstutter und Spiegel **4.75**
- Brokat-Täschchen in Gold u. Silber, mit weiß. Seidenfutter **4.90**
- Seiden-Täschchen Beutelhorn, in Gold- u. Silber-Brotstoff **9.00**
- Visit-Tasche braun Saffian, mit Seidenfutter **6.50**
- Kostüm-Schals aus Kunstseidenem Tricot, bunt bedruckt **1.65**
- Kostüm-Schals aus Crêpe de Chine, moderne Farben **2.65**
- Tischdecke für Korbmöbel, bunt bedruckt, 80x90 cm **0.95**
- Tischdecke kariert, gewebt, Indanthren, wald- u. lichteigt, 110x110 cm **0.85**
- Kaffeedecke weiß, bunt bedruckt, schöne Blumenmuster, 180x180 cm **6.95**
- Tischdecke bunt gewebt **4.50**
- Bettdecke Gamir, mit Spitzen-Einsatz, einseitig **2.95**
- Bettdecke weiß, Waffelmuster **2.95**

Kleinformel Hut- u. Schuhkranke, Wäschekränze, Hoder, Kahländer in groß. Ausmaß!

Lange & Münzer

Magdeburg - Breitenweg 5/52

Zum Weihnachtsfest empfiehlt in großer Auswahl und in prima Qualität zum billigsten Preise:

Buchhasen
braunrot, Rehweid - Wildschwein - Hirschen - Gänse - Stäber.
Jede Geflügelart und -hennen sowie prächtige Gänse färbt geröstet von 3 bis 12 Pfund.
Junge Enten, Honigbienen, Gänse und Tauben, junge Ferkelchen und -hennen von 5 bis 12 Pfund.
Bestellung erbitte rechtzeitig.

Wilh. Stoessel Himmelreichstr. 11
in Halle der Hallesberger Gutsfabrik - Fernsprecher 1155.
Größt. frische Geflügel - Sonntag geöffnet.

Zwei Freunde der Arbeiterschaft
sind
Der Naturarzt-Abreißkalender 1927
mit täglichen Ratsschlägen von Prof. Dr. med. Schneiderberger
Preis 75 Pfennig
und
Blumenstamms-Abreißkalender 1927
mit täglichen Ratsschlägen für Garten- und Blumenfreunde
Preis 75 Pfennig.
Greifen Sie zu, bevor Vorrat vergriffen!

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Frostbeulen
verschwinden schnell nach dem Gebrauch von
„Jopernin“
Frostbalsam und Frostbad
Victoria-Apotheke
Otto-von-Guericke-Str. 94b.

la. Schfengefrierfleisch
Suppenfleisch 70 u. 80 Pf. Roastbeef 80 Pf.
Schmorbraten 90 Pf. Roastbeef ohne Knochen 1.00
Gehacktes 80 Pf. Filet 1.00
Gulasch 90 Pf. Rouladen 1.00

Argentinisches Hammelfleisch
allerbeste Qualität
zum Kochen Pfund 80 u. 90 Pf., Keule fund 1 Mark
sowie alle frischen Fleisch- und Wurstwaren
in bekannter Güte zum billigsten Tagespreise
empfehlen:

Für die Altstadt: Otto Schumburg, Jakobstr. 31
Adolf Angrick, Jakobstr. 46
Wilm. Kahrstedt, Anhaltstr. 13
Herm. Voigt, Johannisberg 16

Für Sudenburg: Aug. Bogas, Halberstädter Straße 30
Für Buckau: Franz Kirsten, Marktstr. 11
Für Neue Neustadt: Rud. Hofmann, Straße 10

Räumungs- Ausverkauf
wegen Umstellung und Einführung von Spezialwaren!
Auch Sie sollten diese Gelegenheit nicht verpassen!

Wir verkaufen rückstandslos billig

Damen-Galochschuhe Schnee-, Spangon-, Jagdschuhe aus bester Leder- u. Stoffverarbeitung	Roberte Spangon- und Jagdschuhe in vielen Farben	Herren-Stiefel aus bester Leder- u. Stoffverarbeitung mit hochgeschütztem Knie und Spangon	Samthaut-Galoch- u. Jagdschuhe aus bester Samthaut- u. Stoffverarbeitung
A B C 4.80 6.80 8.80	D E 9.75 10.75	F G H 8.80 9.80 10.80	I K L 4.90 3.90 2.90
M N 1.90 0.95			

Schuh-Handelshof Breitenweg 193/194
auf dem Hoje.

Unsere **Ausstellungs-Passage** zeigt was wir leisten
Sonntag den 19. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet

Kredit
Besonders billig:
Einzelmöbel mit Bewilligung
Verkauf geg. bar
Küchenschrank oder eiche.
1 Bettstelle, 1 Nachtsch.
1 Spiegel 50 bis 70 Pf.
1 Spiegel 20 bis 30 Pf.
Schränke mit u. ohne Spiegel.
Bettstellen 50 bis 80 Pf.
Tische 20 bis 60 Pf.
Stühle 5.50 bis 20 Pf.
Bettkissenmoden 30 bis 80 Pf.
Chaiselong 35 bis 50 Pf.
Eisalmatrasen 12 bis 15 Pf.
Anlegematrasen 15 bis 30 Pf.
Ermessens 30 bis 70 Pf.
Plüschsofa 95 bis 115 Pf.
Metallbetten in Eisal 35 bis 45 Pf.
Schreibtische 80 bis 95 Pf.
Korbflecht 10 bis 15 Pf.
Nachtschränke 25 bis 30 Pf.
Tische 25 bis 30 Pf.
Spezial-Schlafzimmer-Teppiche 50 bis 150 Pf.

Friedländer
Alte Marktstr. 11
10 % Anzahlung
Abzahlung möglich von 2 bis 24. an oder monatlich von 8 bis 24. an
Alte Marktstr. 11
sonst ohne Anzahlung
Sonntag geöffnet von 1 bis 6 Uhr

Die stille Sehnsucht
einer jeden Dame bleibt ein neuer Bekleidungsgegenstand!
Paffende Festgeschenke:
Seal- und Strahlenleider, Plüsch, Wollschal- und Wintermäntel.
Mäntel in Tuch, Rippe, Wollschal und Plüsch, mit und ohne Pelzbesatz.
Wintermäntel, geschmackvoll und sehr preiswert.
Umtausch an; Wunsch auch nach dem Jahre
alles schon zu billigen Räumungspreisen!

Mantelhaus Rotes Schloß Magdeburg
Breitenweg 151, Eing. Gr. Münzstr., 1. Haustür

Mitteldeutscher Kohlenbergbau

Das Mehrarbeitsabkommen

Im Vordergrund aller Erörterungen steht zurzeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau die Frage der Beseitigung der den Bergarbeitern im Jahre 1923 aufgesetzten neun- bzw. zwölfstündigen Arbeitszeit. Damals begründeten die Unternehmer ihre Forderung auf Verlängerung der Arbeitszeit als „volkswirtschaftliche Notwendigkeit“. In Wirklichkeit wollten sie eine möglichst hohe Rentabilität auf Kosten niedriger Löhne und langer Arbeitszeit erzwingen.

Nebenher glaubten die Unternehmer aber auch die Zeit für gefommen, den lästigen Tarifvertrag mit den Gewerkschaften loszuwerden. Die Zeit war günstig. Die Inflation hatte auf die Gewerkschaften zermürbend gewirkt, und so wollte man die Gelegenheit zur Durchführung wirtschaftsreaktionärer Pläne benutzen. Vor allem ging es um die

Beseitigung des verhassten Achtstundentags.

Unter Mitwirkung des Arbeitgeberverbandes wurde die Öffentlichkeit durch die Presse bearbeitet und den Arbeitern vorgemacht, daß sie bei längerer Arbeitszeit mehr verdienen könnten; daß es ihnen bedeutend besser gehen würde, wenn sie sich von den „roten Verbänden“ loslösten. Dabei wurden die Gewerkschaften maßlos beschimpft und ihren Führern „beabsichtigter Volksruin“ zum Schanden der Arbeiter vorgeworfen.

Neben der brennendsten Frage, was aus den durch die Arbeitszeitverlängerung arbeitslos werdenden Bergarbeitern werden solle, gingen die Herren mit der Phrasen hinweg, längere Arbeitszeit bedeute Verbilligung der Kohle, damit Vorsehung der Industrie, und die belebte Industrie könne dann die Arbeitslosen aufnehmen.

Die Gewerkschaften sahen die Folgen voraus und lehnten jede Mitwirkung an einer Arbeitszeitverlängerung ab. Und nun gingen die Unternehmer unter Tarifbruch zum offenen Kampf über. Unter brutalstem Druck, bewußt un-mahnen Verprechungen und unter an Erpressung grenzenden Manövern wurde einer großen Anzahl von Arbeitern unter-schriftlich das

Einverständnis mit einer Arbeitszeitverlängerung abgeklippt, und mit dieser Art „Dokumenten“ der Öffentlichkeit und den Behörden „der wahre Wille“ der Belegschaften dargelegt.

Es gelang den Unternehmern, ein paar alte Vergleiche als Arbeitnehmerbesitzer in die Schlichterkammer aufzutreiben, die der Situation jedoch völlig fremd gegenüberstanden und sich der Tragweite der ihnen vom preussischen Handelsministerium über-tragenen Aufgabe gar nicht bewußt sein konnten. Gerade darauf kam es den Unternehmern an. Die Nachprobe gelang.

Das Reichsarbeitsministerium, dessen Stellung-nahme die Unternehmer vor ihrem Angriff erkundet hatten, leistete durch einen verbindlich erklärten Schieds-spruch Waffenhilfe gegen die Bergarbeiter.

Die lange Arbeitszeit wurde den Bergarbeitern mit dem Trost aufgezogen, daß es sich „nur um eine vorüber-gehende Notwendigkeit“ handle, die im Interesse der Leistungsfähigkeit der Werke erforderlich sei. Das sei auch nicht weiter schlimm, denn tariflich sei ja der Achtstundentag er-halten geblieben.

Die Folgen zeigten sich bald. Von den damals etwa 150 000 im Bergbau Beschäftigten flogen über 60 000 auf Straß-pflaster und waren teilweise monate- und jahre-lang arbeitslos; zu Lasten der öffentlichen Fürsorge. Ein schwarzes-Risten-System schlimmster Art legte gewerkschaftlich an-trächtige Arbeiter, ergebnislos Arbeit suchend, von Betrieb zu Betrieb. In den Betrieben selbst herrschte heute noch ein An-reiber- und Behandelungssystem nach Hilgerischem Muster.

Eine Bevorteilung der mit ungeheuren Verwirrungen be-günstigten Werkvereine schuf ein Spindelwesen und Heuchlertum unwürdigster Art. Die Werkverbürgung feierte Siege.

Auf der andern Seite stieg die Förderleistung erheblich; die Nationalisierung wurde fast reiflos durchgeführt und die Ge-winne geglänzt. Die Führung der Arbeiter durch die Direktoren hatte sich glänzend bewährt:

Millionengewinne der Konzerne — unbefriedigliches Elend

in den Reihen der erwerbslos gewordenen Bergarbeiter. Eine teilweise einseitige Medaille gegen die Arbeiter tat ein übriges. Kein Wunder also, wenn sich jahrelang auf-gespeicherter Grimm einen Weg bahnte und auf Beseitigung des unseligen Mehrarbeitsabkommens drängte. Heute liegt nicht der Schatten eines sachlichen Grundes zur Beibehal-tung der Mehrarbeit mehr vor. Eine Anzahl Gruben ist stillgelegt worden. In einigen Revieren liegen Hundert-tausende von Tonnen Bräunite auf Stapel, und in fast allen Re-vierern beginnen schon jetzt wieder Betriebseinchrän-kungen und Einlegung von Feierschichten großen Um-fanges. Die Niederschlag Montanwerke haben schon mit Massen-entlassungen begonnen.

Das Abkommen ist gekündigt,

es läuft am 31. Dezember ab. Von da an tritt das tarif-vertragliche Verhältnis in Kraft. Die Unternehmer haben zwar zu Verhandlungen eingeladen. Was sie damit be-zwecken wollen, erscheint zunächst noch recht schleierhaft. In der Presse haben sie sich offenbar mangels jeglicher Argumente für die Verwerfung des Mehrarbeitsabkommens völlig ausgeschwiegen. Die sonst üblichen Phrasen vom „volkswirtschaftlichen Inter-esse“ sind abgebräutelt. Das Reichsarbeitsministerium kann un-möglich mithelfen, den Skandal des Mehrarbeitsabkommens fort-zujagen. Die Unternehmer sind deshalb in einiger Verlegen-heit, zumal auch die Gelben und sonst so treuen Werkvereiner ebenfalls „rote Achtstundentagsstimmungen“ bekommen haben.

Jedenfalls — die mitteldeutschen Bergarbeiter wollen aus-nahmslos die Beseitigung des Mehrarbeitsab-kommens, sie haben alle sachlichen, volkswirtschaftlichen, kul-turellen und sozialen Argumente für sich! Nur nackte gierigste Profitgier, gewollte soziale Verständnislosigkeit und brutaler Machtbündel auf der andern Seite, kann noch länger dieses kulturwidrige „Abkommen“ verfechten. Die Zeit ist abgelaufen und die Nutznießer der Braunkohlenvorkommen in Mitteldeutsch-land tun gut daran, sich endlich mit der tariflichen Arbeitszeit abzufinden. —

Gesteigerte Verhandlungen

Auf Einladung des Arbeitgeberverbandes wurde am 16. De-zember in Berlin über die von den Arbeitnehmerverbänden aus-gesprochene Kündigung des Mehrarbeitsabkommens verhandelt. Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, Generaldirektor Dr. Büren, erklärte kurz und bündig, von einer Verkürzung der Arbeitszeit könne keine Rede sein. Er machte schließlich den Vorschlag, im Einverständnis mit den Tariforganisationen das Mehrarbeitsabkommen einstweilen noch auf die Dauer von

mindestens 6 Monaten fortzusetzen zu lassen.

Dieser Vorschlag ließe sich insbesondere im Hinblick auf die kom-mende gesetzliche Regelung (!) der Arbeitszeitfrage rechtfertigen.

Zu dem Ansuchen der Unternehmer auf Beibehaltung des Mehrarbeitsabkommens nahmen die Verbandsvertreter Schmidt (Vochum) und Reddigau (Halle) in längerem Aus-sührungen Stellung. Das Mehrarbeitsabkommen sei seinerzeit als „nur vorübergehend“ den Arbeitern aufgezogen worden und es bestche längst nicht mehr die Notwendigkeit, es noch länger fortzusetzen zu lassen. Sowohl die gesteigerte Leistung je Mann und Schicht wie auch die allgemeine Wirtschaftslage im Braunkohlenbergbau machten die weitere Beibehaltung der ver-längerten Arbeitszeit überflüssig.

Es sei ein großes Unrecht, von den Arbeitern zu fordern, sie müßten sich die in einer Notzeit von ihnen als „vorübergehend“

erzwungene Verschlechterung der Arbeitszeit als einen Dauer-zustand gefallen lassen. Nicht ein halbes Duzend selbst „wirt-schaftsfriedlicher“ Arbeiter teilten in der Arbeitszeitfrage die Mei-nung der Arbeitgeber. Es stehe unbedingt fest, daß die mittel-deutschen

Bergarbeiter ausnahmslos hinter der Forderung der Gewerkschaften auf Beseitigung des Mehrarbeitsabkom-mens stehen. Die Gewerkschaftsführer lehnten den Vorschlag der Arbeitgeber übereinstimmend ab.

Als Ergebnis dieser Verhandlungen ist festzustellen, daß die Unternehmer, gestützt auf ihre Rechtsposition, sich jeder besseren Einsicht verschließen und unter allen Umständen die Beibe-haltung der zwölfstündigen Schicht im Braunkohlen-bergbau durchsetzen wollen. Damit entfehlen sie den Kampf, der sich mit Jahresbeginn im mitteldeutschen Bergbau um die Dauer der Arbeitszeit entspinnen muß. Wenn je, ist hier das Recht auf der Seite der Arbeiter. Sie können sich die zwölfstündenschicht nicht länger gefallen lassen, wenn sie nicht schon im besten Mannes-alter als „zu alt“ und verbraucht zum alten Eisen geworfen wer-den wollen. —

Nachrichten aus der Provinz

Die Rückkehr polnischer Landarbeiter

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, haben dieser Tage je ein Kommissar des Reichsernährungsministers und des preussischen Ministers des Innern sowie der Direktor der Deutschen Arbeiterzentrale an den Grenzübergangsstellen in Rosenburg (Oberschlesien) und Jawisna den Grenzübertritt der polnischen landwirtschaftlichen Wanderarbeiter, denen in diesem Jahre die Heimkehr in die Heimat ermöglicht ist, in Augenschein genommen. Sie haben sich davon überzeugt, daß diese durchaus freiwillige Rückkehr sich reibungs- und hemmungslos vollzieht, und daß deutscherseits alle Vorbereitungen für eine glatte Abwicklung der Rückkehrbewegung getroffen sind. Die Heimkehrer, von denen auch nicht ein einziger ausgemittelt ist, sind ausnahmslos im Be-sitz nicht unerheblicher Geldmittel (zum Teil bis zur Höhe von 800 Mark), eines umfangreichen Hauszats und zahlreicher Klei-dungsstücke. Sie haben, soweit sie nicht selbst einen Hausstand in Polen besitzen, schon im Voraus für ihr Unterkommen während der Wintermonate bei Verwandten und Freunden gesorgt und werden zunächst eignem Erwerb nachzugehen brauchen. —

Kreis Jerichow 1

Kommunalvertreter-Konferenz.

Am Sonntag den 19. Dezember, vormittags 11 Uhr, findet in Biederitz in der „Weintraube“ für die Orte Biederitz, Geh-rotzberge, Gerwisch, Körblich, Redlich, Kostau, Mödern, Loburg, Hohentwarthe, Schweinitz, Meng, Woltersdorf, Widau und Gübs eine Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevertreter, Amis- und Gemeindevorsteher, statt. Der Austausch von Erfahrungen der mit einem Amte betrauten Genossen wird gute Anregung für weitere, förderliche Arbeit bringen. Bürgermeister Genosse Stro-bel (Salbe) wird über kommunale Steuerpolitik sprechen. —

Biederitz. Eine Weihnachtsfeier für die Kinder der in der Partei und im Reichsbanner organisierten Eltern findet am Sonntag nachmittags 4 Uhr in der „Weintraube“ statt. Ein Märchenpiel, aufgeführt von den Kindern, steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Genosse Blum wird durch Erzählen von Märchen mit Lichtbildern die Zeit vertreiben. Zu dieser Feier sind auch die alten Leute herzlich eingeladen. Sie werden bei Kaffee und Kuchen beschaulich dem Treiben der Jungen zuschauen können. Am Schlusse der Veranstaltung wird sich der Weihnachts-mann einstellen und Hebräisierung und Freude verbreiten. —

Stadtkreis Burg

Die Kommunisten glauben, die Zeit sei günstig, um ihre Parteiluppe am dem Elend der Erwerbslosen Kochen zu können.

Matthias Sebebus, der Wandersmann

Roman von Ottomar Cening.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Billi, glücklich, einen Menschen gefunden zu haben, der ihr geduldig lauschte, wurde gegen Artur Schenk stets bereiteter, und zuletzt entlagte der Bildhauer vor der doch recht liebreizenden Couline seinem Balkenideal und begann, der kleinen Billi die erledigten, lange unbeantworteten Guldigungen darzubringen — alles im Namen und unter dem Schutze der Familiengemeinschaft, die es ihm erlaubte, zu jeder Stunde in das Haus des Zahnarztes zu kommen, einerlei, ob der schöne Deo in Zweiten-horn oder auf Geschäftsreisen war.

Beide, Billi und Artur, hatten sich zu viel Bejammerns-wertes zu erzählen! War Billi mit der Schilderung ihrer Plagen einigermassen fertig, so fing Schenk an, sich um seiner ungewür-digten Künstlerlichkeit willen zu bemühen.

Es wurde ihm immer unmöglich gemacht, sich auszuleben, denn eines Tages jagte der alte Schenk zu ihm:

„Ja, mein Sohn, es wird nun Zeit, daß ich hier aufhöre. Rutter und ich wollen nach unserm Dorfe, wo wir hergekommen sind. Du willst meine Tanten pflegen. Hast Du nun Lust, das Geschäft zu übernehmen, oder soll ich es verkaufen?“

„Sowohl, Vater!“ entgegnete Artur Schenk bitter, „jehi kannst Du leicht kommen. Was hab ich denn noch zu wählen?“

„Lieber Junge, laß Dir ein Wort sagen. Du denkst, ich weiß von Deiner Modellerei nichts. Aber ich hab es mir öfters angesehen, was Du da hinten im Schuppen tust — ich bin da drinnen gewesen, wenn Du mit Deinen Kumpeln in der „Post“ saßest. Sei froh, lieber Junge, daß Du Dein ehrliches Brot als Haus- und Stubenmaler hast.“

„Was verheißt Du von Kunst?“

„So viel doch, um Dich treffen zu können: Du selbst hast Dein Lebnis davon nicht viel verstanden. Also sag es: Willst Du das Geschäft führen oder nicht?“

Was blieb dem armen Artur mit dem zerbrochenen Rück-grat übrig? Er hätte ja jetzt frei werden und noch auf den Bildhauer studieren können, wie er sich das — wenigstens vor andern Reuten — immer fest vorgenommen hatte. Aber er war bald seine dreißig, und dieses sein Alter, das schon zu hoch wäre, um noch auf die Akademie zu gehen, mußte nun den Vorwand hergeben, weshalb er in Zweitenhorn blieb und in die Fuß-tapfen seines Vaters trat. In Wirklichkeit hätten ihn keine zehn Pferde von dem gemütlichen und bequemen Leben, das er hier genöß, hinweggezogen. Also übernahm er, selbstverständlich mit vielem Seufzen und Stöhnen, die Malerwerkstatt. Seine Eltern zogen auf das Land, und Artur hatte das ganze Haus für sich. Man kann nicht sagen, daß es in diesen Räumen, wo früher Ehrbarkeit und launtere Sitte geherrscht hatte, gut herging. Spielnächte und Punschgelage wechselten miteinander ab. War schließlich der reiche Schenk gewessen, so wurde sich die Polizei wohl mal unerwartet solche Gesellschaft angesehen haben.

Im Schuppen lag ein großer Haufen trodnen Laos. Das war die zusammengebrochene Venus. Dabei war eine Figur hingebrütet, die aussah, als sei sie von Rutter und schmeltze nun allmählich. Das war Artur Schenks zweites großes Werk: ein Perleender Krieger, für den ein Kommissar aus dem neuen großen Veranlagungsbegehrt, das sich auch in Erwartung der

herrlichkeit hier aufgetan hatte, als Modell diente. Als Schenks Künstlerseele aber nun gewahr wurde, daß es mit derlei Menschendarstellung doch keine eigne, schwierige Bewandnis habe, da wendete er sich dem Malen in Öl zu. Das ging leicht. Im Vorderhaus wurde ein großes Zimmer, mit vielen Türvorhängen, nachgemachten Spiegein und Schildern, mächtigen künstlichen Blumensträußen und bunten Decken zum Atelier eingerichtet. Und indem nun seine alten, zum Glück für ihn ehrliche Gesellen taten, was sie für gut hielten, und dadurch das Geschäft weiter leiteten, ging Artur in der Zweitenhorner Gegend umher und nahm Skizzen auf, die er dann daheim auf der Leinwand ausführte. Das gab Landschaften mit Büchen, die italienschen Pinien, und mit Kühen, die Malakosten glichen. Artur Schenk war sehr mit seinen Gemälden zufrieden und trug sie zu Matthias hinüber, damit er sie im Schaukasten ausstellte. Der Buchbinder, obgleich er die Schildeereien nicht beobachtete, tat seinem vermeintlichen Freunde den Gefallen, und die Zweitenhorner bewunderten die Kunstwerke:

„Was ist da einmal für'n Berg Farbe auf solchem Wilbe, nicht wahr?“ sagten sie.

Auch an Porträts wagte sich Schenk.

Ein paar abenteuerlustige junge Mädchen waren fast ge-aug, zu ihm ins Haus zu schlüpfen und ihm die hübschen Ge-sichter und, was dann nicht ausblieb, auch wohl ein Stück von der Schulter für sein Malerauge herzuliehn. Was war nun aber natürlicher, als daß Arturs künstlerisches Empfinden, das sich jetzt ungehindert entfalten durfte, auch auf den Wunsch ge-riet, die Züge seiner Base Billi zu bereuigen?

Die junge Frau ging mit Eifer und Lust darauf ein, und auch der schöne Deo fand den Gedanken erst brillant, als aber die Sitzungen im Atelier, wo nach Arturs Behauptungen das einzig gute Licht in ganz Zweitenhorn war, gar kein Ende nehmen wollten, packte es den Zahnarzt doch mit Unruhe. Denn er traute ja seinem guten Schenk alles mögliche zu, und weil er selbst lange nicht immer gerade Wege ging, so war auch sein Glaube an seine eigne Frau nur klein. Er übertrachte sie beiden. Ja, was konnte er sagen? Billi sah still, und Artur Schenk schaffte fleißig. Deowulf mußte schweigen, wo anders er sich nicht noch lächerlich machen wollte, aber es fraß sich trotz alledem ein eiferfüchtiger Groll gegen Schenk in ihm fest. Er witterte das Einverständnis zwischen den beiden, die fast täglich beieinander waren. Er fing an, unversehens von der Reise heimzukehren, umschlich sie auch sonst, und obgleich er nie etwas bemerkte, worauf hin er hätte aufpassen können, fuhr er doch Billi halb jedesmal hart an, wenn sie zu Schenk ging.

Ob sie denn gar nicht an ihre Kinder dachte? Und diese ganze Pinselei — langweiliges Zeug; — sie hätte ja auf dem Wilbe drei Buben und zwei Kinne. Mit solchem Stümper von Maler gäbe sie sich ab!

Billi erwiderte nichts, warf nur den Kopf in den Nacken und tat, was ihr beliebte. Ramen dann bei Deowulf Wutausbrüche, so freute sie sich darüber. Nun hatte sie wieder Stoff, ihrem Better ihr Leid vorzutragen und sich auch ein bißchen trösten zu lassen.

Der schöne Deo jedoch, der Billi, die jetzt wieder aufblühte und oft allerliebt aussah, doch auf seine Art begehrte und hinter ihren Besuch bei Schenk Verrat spürte, suchte nun, weil er gegen Billi Trost mit seinem Loben nicht aufkam, den Maler

Er sah mit ihm in der „Post“, strich sich den Bart über die Schultern, blickte würdig drein, brachte die Rede auf allerhand Gesichtchen von ungetreuen Frauen und sprach mit seiner tiefen Stimme:

„Eine Ehe muß unbedingt rein sein.“

„Selbstverständlich“, sagte Artur Schenk.

„Ich würde nicht einen Augenblick eine Frau an meiner Seite dulden, die...“

„Selbstverständlich nicht“, sagte Schenk.

„Mit dem Manne natürlich, das ist was andres. Ein Mann braucht seine Freiheit.“

„Geht gar nicht anders“, sagte Schenk.

„Aber die Frau! Ich würde jeden niedertritten und zu Mus zerstampfen, der es wagt...“

„Selbstverständlich“, sagte Schenk.

„Kavalier verträgt da auch nicht den geringsten Fleck!“

Schenk beugte sich schräg über sein Bierglas weg zu Deowulf hin und fragte unvermittelt:

„Sag mal, Du, warst Du eigentlich Anno siebzig in Glückstadt?“

Der Zahnarzt fuhr auf:

„Wie? Du weißt doch — ich lag bei Sedan.“

„Ja so. Wichtig. Dann kannst Du ja nicht in Glückstadt gewesen sein.“

Der Maler tat, als wolle er nicht mehr von diesem Gegen-stand sprechen, aber Deowulf, der heftig an der Spitze seines Barzes zapfte, sah ihn mit filmmäuernden Augen an:

„Was denn? Glückstadt? Wie kommst Du darauf?“

„Ne, nee“, meinte Schenk ganz gleichgültig, „fällt mir nur eben so ein. Ich schreibe mir manchmal mit einem Inspektor in Glückstadt.“

„Von der Gasanstalt?“

„Ne. Er hat die Aufsicht über die Herrschaften, die sich zur Erholung ihrer Witwen eine Zeitlang in das Haus mit den schwedischen Gardinen zurückziehen müssen.“

Der Zahnarzt audte merklich zusammen und wurde einen Augenblick blaß. Den andern am Tische, die über Schenks Ausdrücke lachten, fiel das gar nicht auf — Schenks schlauer Seitenblick aber hatte alles erfasst. Und der schöne Deo brach seine hochtrabenden Worte von den Pflichten und Rechten eines Kavaliers schnell ab und forderte den Würfelbecher.

Stachend haunte er den Lederband des Weckers auf den Tisch, und die betrunnenen Dinger mit den schwarzen Augen flogen nur so —

Von diesem Tag an beobachtete der Zahnarzt den Maler mit einem sorgfältig verdeckten und nur hin und wieder einmal nach außen hin aufflackernden Argwohn. Er war sehr schmeichlerisch gegen Schenk.

Dafür rächte er sich aber furchtbar an Billi. Die hatte es so schlecht bei ihm, wie nie zuvor.

Was tat's ihr? — Bei ihrem Better hatte sie es desto besser.

Gerüchte über schreckliche Zustände im Deowulfischen Hause drangen durch die Stadt, und Matthias umarmte seine Frau und schaute ihr recht von innen heraus stöhlich in die Augen:

„Weißt Du, Kind, es hat uns ja früher wohl mal leid ge-tan — aber es ist in Wahrheit doch ein großes Glück gewesen, daß wir zwei die zwei da nicht gekriegt haben, was?“

(Fortsetzung folgt)

Deshalb machen sie ein großes Propagandageschrei. Jetzt fordern sie auf, heute (Freitag) in die „Zentralhalle“ zu einer Versammlung zu kommen. Unsere Partei und der Ortsausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes haben natürlich mit dieser Versammlung nichts zu tun. Eine derartige wilde Versammlung wird weder die Not des Volkes lindern noch gangbare Vorschläge gutlegen bringen. Darum fordern wir unsere Anhänger auf, nicht in diese Versammlung zu gehen. — Wie wir erfahren, ist vom Magistrat für die am Montag stattfindende Stadterordneten-Sitzung eine Vorlage ausgearbeitet worden, um die größte Not der Leidenden zu lindern. —

Verein der Schrebergärtner am Sonnabend den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Zur guten Quelle“, Kolonie 19, Generalversammlung. —

Kreis Wolmirstedt-Mehlhalbenleben

Wendorf. Weihnachtsbeihilfen. Da die alten Leute (Pentner) nun ihre Heizungsmaterialien von drei Zentner Kohlen und einem Zentner Holz erhalten haben, so können auch die Erwerbslosen ihre Weihnachtsbeihilfe in Empfang nehmen. Zur Auszahlung gelangen 20 Mark für verheiratete und 10 Mark für ledige Erwerbslose. In Frage kommen die Erwerbslosen, welche bis zum 15. November erwerbslos waren bzw. geworden sind. Jahrtag ist Sonnabend den 18. Dezember beim Gemeindefreizeitanführer Genossen Otto Wahrs. — Die Frauengruppe für Arbeiterwohlfahrt veranstaltet am Sonntag den 19. Dezember eine Weihnachtsbescherung für Kinder, und zwar nachmittags um 2 Uhr für die Knaben, um 4 Uhr für die Mädchen. Alle Eltern, die Mitglieder der Partei, des Reichsbanners, des Reichsbundes der Kriegsbekämpften und anderer Arbeitervereine sind, werden aufgefordert, ihre Kinder an der Bescherung teilnehmen zu lassen. Die Bescherung findet beim Gastwirt Karl Laube statt. — Arbeiterwohlfahrtslotterie. Alle diejenigen, die Gewinnlilien von der Weihnachtslotterie der Arbeiterwohlfahrt benötigen, können diese beim 2. Vorsitzenden der Partei, Genossen Bertold Gentze, bis Sonntag den 19. Dezember bestellen. —

Colbitz. Für unsere Leser liegt der heutigen Nummer ein Prospekt der Fahrradhandlung Albert Schneider bei. —

Kreis Wanzleben

Wahrendorf. Eine Landarbeiterbergsammlung findet am 18. Dezember, abends 7 Uhr, in der 1. Schulkasse statt. Kreisleiter Schrader (Groß-Dittersleben) wird über Landarbeiterfragen, Lohn- und Tarifpolitik sprechen. Gäste sind willkommen. —

Ugeln. Zur Pflichtarbeit werden die hiesigen Arbeitslosen herangezogen. Das sind aber keine Pflichtarbeiten, sondern Notstandsarbeiten und müssen auch dementsprechend bezahlt werden. Darunter fallen auch die Erdarbeiten auf dem Friedhof, Abräumen der Kies- und Sandgrube usw. Diese Arbeiten sollte man auch nur solchen Arbeitslosen übertragen, die bereits ausgefeuert sind, damit sie dann wieder in den Genuß der Erwerbslosenfürsorge kommen. Nach den Ausführungsbestimmungen der Arbeitslosenfürsorge muß die Stadt zur Pflichtarbeit auch einen Zuschuß zahlen. Dies ist bisher nicht geschehen. Dadurch ist eine Erbitterung unter den Arbeitslosen geschaffen. Goffenstich werden sich Magistrat und Stadterordnete einmal mit dieser Angelegenheit beschäftigen. — Die Parteibergsammlung war gut besucht. Die Besprechung der städtischen Angelegenheiten, der Arbeiterwohlfahrt sowie der Schule gab für die Anwesenden viel Anregungen und Wissenswertes, so daß die Diskussion bis Mitternacht dauerte. Es wurde beschlossen, in den künftig stattfindenden Bergsammungen nach Erledigung von Parteifragen nach Möglichkeit noch einen belehrenden Vortrag halten zu lassen. Aus der letzten Stadterordneten-Sitzung kam noch folgender Vortrag zur Sprache: Ein Antrag war eingebracht, 2000 Mark als Weihnachtsbeihilfe für Arme und Bedürftige bereitzustellen. Da die bürgerliche Mehrheit für diesen Antrag nicht zu haben war, stellte Genosse Schmidt den Vermittlungsantrag von 1000 Mark. Dieser wurde angenommen. Dieses benutzen nun die Sozialisten, um gegen unsere Genossen Schmidt zu hetzen, denn es kommt ja den Kommunisten nicht darauf an, für die Armen etwas herauszugeben, sondern nur Agitationsstoff zu haben. — Die Weihnachtsbescherung der Arbeiterwohlfahrt findet am Sonnabend abends 7 Uhr im „Gesellschaftshaus“ statt. —

Barth. Durchgehendes Gejpann. Als ein Geschirz der u. Dippelchen Gatzberverwaltung mit einem vom Bahnhof Paßsch abgehenden Zügen auf dem Wege nach Groß-Rosenburg war, überfuhr ein Auto den Wagen. Die Pferde gingen durch, und der Fahrer wurde abgeworfen. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung, während sein Fahrgast, der absprang, mit dem Schrecken davonkam. So schwer und Pferde geblieben sind, ist noch unbekannt. — Die Rekonstruktion ist demnächst der Beschäftigungsgegenstand interressierter Studienkommissionen. Jetzt waren erst wieder Landarbeiter, um unsere Erwerbslosen kennenzulernen. — Zu Weihnachtsunterstützungen hat der Kreis seinen Gemeinden 50000 Mark unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß sie für dieselben Zwecke die gleiche Summe aus eigenen Mitteln bewilligen. — Der Behausungsplan nimmt nun auch an der Straße A sichtbare Formen an. Mit den Ausstattungsarbeiten für einen dortigen Mietwohnungsneubau wurde begonnen. — Deffentliche Verpackung. Die 52 je etwa 1/2 Kilonne großen Kisten der städtischen Obplantage Kampflager beim Kommerzialamt sollen öffentlich am Dienstag den 21. Dezember, abends 8 Uhr, im städtischen Saal auf 3 Jahre verpachtet werden. Die Kisten sind nummeriert. Ein Plan liegt im Rathaus aus. — Der Magistrat mahnt, daß die Grundbesitzer und Hausbesitzer für Dezember binnen 3 Tagen an die Ortssteuerkasse zu zahlen sind. — Das Hochwasser hat die städtischen Bäume so mitgenommen, daß der Gras von 500 Bäumen erforderlich war. Die Stadt hat dadurch eine beträchtliche Ausgabe von 2000 Mark. Auch in den Pflanzungen des Hofparks waren über 100 neue Bäume notwendig. — In den Straßen fährt ein schwer beladenes Fahrzeug mit Anhänger auf der Straße nach Colbitz in der Nähe von Grizhau. Ein zweites großes Auto als Vorpannung befindet es sich in einer Lage. — Der „Silberne Sonntag“ sollte nicht zufrieden. Dabei laßt die Arbeiterwohlfahrt nichts am Orte, weil sie nur von der Hand in den Mund lebt und keine großen Entwürfe anzustellen können. Die Wirtschaftliche betonen immer wieder: „Sanft am Orte“, was ihnen Standpunkt aus mit Recht, denn sie müssen in Barth leben. Aber geschlossene Gefolgschaft finden sie in ihrer eigenen Reihen nicht. — Das Schönefelder Stadttheater spielt am Sonntag im Schönefeld. Ein Regenerwetter wird gegeben. Es liegt vor Weihnachten nicht es kann ein gutes Haus geben. — Der Altentag der Arbeiterwohlfahrt findet morgen (Sonnabend) statt. —

Gelle. Sappellei. Bei dem Schöffengericht in Schönefeld wurde gegen den Koffhändler K. S. aus Gelle wegen fahrlässiger Verletzung verurteilt. Es war ein einziger Schöpfer der hiesigen Geldwirtschafts-Gesellschaft als Koffhändler tätig. Auf dem Schöpfer hatte die Ehefrau des K. einen gewissen G. S. untergeordnet. Zwischen beiden entspann sich ein Liebesverhältnis, nach dem K. bei der Frau ein- und ausging und er immer mehr Geld nicht entließ. Die Ehefrau behauptet nun, daß der Koffhändler aus Eigenmacht der Kasse Kassen gelassen hat, indem er das Geld seiner Ehefrau geliehen habe. Er sei jetzt befreit von dem. Seine Behauptung wurde aber durch die eingehende Untersuchung der Frau widerlegt. Das Gericht hält die Ehefrau für erwiesener und erkannte auf 5 Monate Gefängnis, doch wurde ihm ein Strafmaß auf die Dauer von 3 Jahren gewährt, wenn er eine Geldstrafe von 100 Mark in monatlichen Raten von je 20 Mark zahlt. — Mehr Licht. Ein Jahr lang hat die Verwaltung der kleinen Fische an den Mangel der

Stadt Colbitz ein Gefuch wegen Beleuchtung dieser Straße eingebracht. In der Begründung wurde klargestellt, daß in der Zeit, in der Colbitz noch Gasbeleuchtung hatte, in diesem Straßenzuge drei Gaslaternen brannten, ferner wurde zum Ausdruck gebracht, daß diese Straße der Befahrung der am städtischen Ausladeplatz liegenden Schiffe als Verkehrsstraße nach der Stadt dient. Jetzt liegt die Straße vollständig im Dunkeln, auch der städtische Ausladeplatz hat keinerlei Beleuchtung. Da diese Straße starkes Gefälle nach der Saale zu hat, ist sie für die Passanten eine große Gefahr. Der Beleuchtungsausschuß soll die Notwendigkeit der Beleuchtung anerkannt haben. Der Magistrat sollte nun mal für mehr Licht in dieser Straße sorgen. Oder sollte die berühmte Sparkommission bürgerlicher Kommunalweisheit der Gemmeicheln sein? —

Frosch. Der Kleingarten- und Pachtlandverein hielt am Mittwoch einen Vortragabend ab. Obergärtner Schneemann hielt einen Vortrag über „Unser Kleingarten und seine Bepflanzung“. Viele Anfragen wurden dann noch vom Referenten beantwortet. Der Vorsitzende, Gartenfreund Klaus, machte darauf aufmerksam, daß die nächste Veranstaltung besser besucht sein muß. — Die Polizeifeiertag ist am 1. und 2. Weihnachtstagsfeierabend sowie am Neujahrstag bis um 3 Uhr, am Silvesterabend bis früh 6 Uhr verlängert. — Die Weihnachtsbescherung für die Kinder findet am Sonntag den 19. Dezember, nachmittags 2 Uhr, die für die Alten und Sozialrentner findet um 4 Uhr im Saale der „Grünen Tanne“ statt. Die Geldauszahlung ist am Montag den 20. Dezember auf dem Rathaus für die Sozialrentner und Hilfsbedürftigen. —

Schönefeld. Im Inzeratenteil der heutigen „Volkstimme“ hat wiederum eine ganze Anzahl Geschäftsleute ihre Weihnachtswaren angeboten. Wir machen unsere Leserinnen darauf aufmerksam, bei Einkäufen die Inserenten der „Volkstimme“ in erster Linie zu berücksichtigen. — Die Theater-Gemeinde des Ortsausschusses läßt heute (Freitag) abends anstatt der angekündigten Operette „Eva, das Fabrikmädchen“ die Operette „Die lustige Witwe“ aufführen. — Geburten und Sterbefälle. In der Zeit vom 1. bis 15. Dezember fanden 9 Eheschließungen statt. Geboren wurden 6 eheliche, 4 uneheliche Kinder, und zwar 5 Knaben und 5 Mädchen. Gestorben sind 11 Personen. Zugezogen sind 95, fortgezogen 99 Personen, so daß sich die Bevölkerung um 4 Personen vermindert hat. Die Einwohnerzahl betrug Mitte Dezember 21468. —

Schönefeld. Die Erwerbslosen-Versammlung, die vom Ortsausschuß der freien Gewerkschaften einberufen wurde, fand am Donnerstag statt und war überfüllt. Der Vorsitzende, Kollege Hartung, ging in längeren Ausführungen auf die praktische Ausführung der gestellten Anträge für unsere Hilfsbedürftigen ein. Es wurde mitgeteilt, daß die Kinder von Hilfsbedürftigen auf Antrag einen Liter Milch pro Tag erhalten sollen. Weiter wird das hiesige Gas- und Elektrizitätswerk der Erwerbslosen, welche 13 Wochen und mehr beschäftigungslos sind, die Gas- und Strompreise um 20 Prozent verbilligen. Andererseits Hilfsbedürftigen Familien von vier und mehr Kindern soll für jedes Kind ein Freibrot im Monat gewährt werden; wenn der Vater nicht mehr lebt, schon in Familien von drei Kindern an. Weiter teilte Genosse Hartung mit, daß für Dezember eine Kohlen- und Holzabgabe an Hilfsbedürftige stattfindet, und zwar 5 Zentner Kohlen und 1 Zentner Holz am kommenden Sonnabend. — Fürsorgeverband Colbitz. Auch der Kreis hat Mittel zur Verfügung gestellt, zu denen auch die Gemeinde 30 Prozent noch hinzuzählt, um die Not zu lindern. Die Hilfsbedürftigen sollen schon am Montag bedacht werden. Weitere Anweisungen darüber ergehen noch. Bemängelt wurde in der Diskussion, daß Anträge auf Krisenfürsorge vielfach abgelehnt worden sind. Den Antragstellern auf Krisenfürsorge wurde anheimgegeben, sich beim Verwaltungsausschuß des kommunalen Arbeitsamtes zu beschweren. Neue Anträge seitens der Erwerbslosen wurden in der Versammlung nicht gestellt, da man erst die restlichen Auszahlungen abwarten will. Durch das Wirken des Ortsausschusses der freien Gewerkschaften im Verein mit der sozialdemokratischen Stadterordnetenfraktion ist für unsere Hilfsbedürftigen doch manches erreicht worden, um die Not zu lindern. Mancher Unorganiisierte hat auch hier ohne zu fragen und wird sich in Zukunft überlegen müssen, ob es nicht besser ist, sich seiner wirtschaftlichen Organisation anzuschließen, um gemeinsam mit seinen Kameraden für die Verbesserung der sozialen Lage aller Hilfsbedürftigen einzutreten. Nachdem noch einige Anfragen beantwortet waren, wurde die Versammlung geschlossen. —

Stappert. Das amtliche Wahlergebnis ergibt an gütigen Stimmen 7752, also 7 mehr, als unsere erste Angabe besagte. Von dem Rest entfallen auf Liste E. P. D. 2, K. P. D. 2, Robberlau 1, Krügermann 2. Die Verteilung der Mandate wird dadurch nicht geändert. Bei dieser Gelegenheit möchten wir einen Dankesbrief in unserer ersten Bekanntgabe des Wahlergebnisses beibringen. Es muß da am Schlusse heißen: also ein Verhältnis von 2 zu 1 (nicht von 2 gut). Gegen die Gültigkeit der Wahl kann jeder Wahlberechtigte bis zum 27. Dezember beim Magistrat Einspruch erheben. Erst nach Ablauf dieser Frist kann die Stadterordneten-Versammlung zusammentreten, was also wohl kaum noch im Laufe dieses Jahres geschehen wird. — Unsere Feuerwehrgesellschaft wurde am Donnerstag vormittag nach Hedingen alarmiert, wo bei Büttchenhagen eine Scheune, angefüllt mit ungebrochenem Getreide brannte. Auch die Bepolstehaller und selbstverständlich die Hedingener Feuerwehr waren anwesend. Die drei Motorpumpen kamen infolge Wassermangels nicht zu voller Auswirkung, so daß die Scheune niederbrannte und auch das benachbarte Bepolstehahaus in Mitleidenhaft gezogen wurde. —

Stadtkreis Hagerleben

Aus dem Stadtparlament.

In der Stadterordneten-Sitzung vom 16. Dezember ging es wiederum sehr lebhaft zu. Zunächst wurde Genosse Knobloch als Stadterwählter eingeführt. Der Aufnahme eines Darlehens zur teilweisen Deckung der Kosten der Erschließung von Industriegebiete in Höhe von 36160 Mark wurde zugestimmt. Es handelt sich hierbei um die schon im Gange befindlichen Notstandsarbeiten im Bereich der Hagerburger Straße. Eine längere Aussprache ergab sich bei der Vorlage des Magistrats um Bewilligung von 4000 Mark zur Einrichtung von Wagenwohnungen. Namens der sozialdemokratischen Fraktion sprach Genosse Seidel gegen die Vorlage. Solche Wohnungen seien unwürdig. Der Kommunist Stäber wandte sich auch gegen die Vorlage. Die Wagenanweisung sei im Verhältnis zur Dauer der möglichen Benutzung solcher Wagen zu läppisch. Die bürgerlichen Stadterordneten Freitjahn, Beßhorn, Große sprachen für die Vorlage. In erster Linie handelte es sich um Befriedigung von Wohngelegenheit für nicht unterzubringende Mieter. Es sei eine solche Wohnung doch immerhin besser als gar keine. Auf Vorschlag des Genossen Apelt wurde beschlossen, die Angelegenheit der städtischen Kommission zur Beseitigung der Wohnungsnot zur Regulierung zu überweisen. —

Der Antrags eines Darlehens von 200000 Mark bei der Reichsbankbank Merseburg wurde zugestimmt. Die Gelder sind schon vor einiger Zeit als kurzfristige Darlehen aufgenommen worden und werden nun in ein langfristiges Darlehen umgewandelt. Die Gelder sind für Straßenbauarbeiten usw. verwendet werden. Die notwendigen Gelder zur Fortsetzung des Schul-Schulunterrichts auch im Winter (300000 Mark) wurden bewilligt. —

In einer längeren und lebhaften Aussprache kam es bei der Vorlage auf Errichtung eines Arbeitsamts-Gebäudes. Der Kommunist Stäber wandte sich mit einer Schimpfsprache gegen die Angelegenheit des Arbeitsamts und gegen den Bau. Es solle nur für die Angestellten ein luxuriöses Bureau geschaffen werden! Man brauche Wohnungen. Das Geld der Erwerbslosenfürsorge dürfe nicht für solche Zwecke verwendet werden, es ge-

höre den Erwerbslosen. Auch der bürgerliche Stadterordnete Beßhorn war in die gefälligen Vorschriften wenig eingeweiht. Beßhorn erbot sich das Baues wegen eine Erhöhung der Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge. In wiederholten Ausführungen gab Bürgermeister Genosse Kleis Aufklärung über die Rechtslage. Bauherr und Eigentümer des Hauses werde die Stadt. Die Beihilfe von einem Drittel der Gesamtkosten habe dafür die Stadt aus eignen Mitteln aufzubringen. Die übrigen zwei Drittel der Kosten werden zunächst durch ein Darlehen der Regierung gedeckt. Sie werden aus den Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Erwerbslosenfürsorge geleistet. Wenn die Stadt nicht zugreife, entgehen ihr eben zwei Drittel eines Gebäudes. Nach weiteren zustimmenden Ausführungen des Genossen Apelt wurde die Vorlage angenommen. —

Ein Antrag aus der Mitte der Stadterordneten-Versammlung besagte, daß an die Unterstützungsempfänger eine Weihnachtsbeihilfe gegeben werden möge. Der Kommunist Stäber hielt wieder eine „große“ Rede dazu. Bürgermeister Genosse Kleis setzte auseinander, daß der Magistrat schon beschlossen habe, in diesem Jahre den Hilfsbedürftigen eine Weihnachtsbeihilfe im Rahmen derjenigen des Vorjahres zu gewähren. Es werden auch wieder die Richtlinien, die im vergangenen Jahre galten, angewendet werden. Es wurden im vorigen Jahre ungefähr 14000 Mark dafür aufgewendet. Dieses Jahr wird die Summe höher sein wegen der größeren Zahl der Hilfsbedürftigen. Von verschiedenen Rednern wurde noch zur Sache gesprochen und gewünscht, daß jene Richtlinien wohlwollender gestaltet werden. Bürgermeister Genosse Kleis stellte eine den Hilfsbedürftigen günstige Nachprüfung der Notlage in Aussicht. Den Kommunisten sagte er, daß ihre Vertreter in der Wohlfahrtsdeputation und im Magistrat kein Wort zu dieser Vorlage gesagt und keine Verbesserungsvorschläge gestellt haben. Jetzt kommen sie mit unerfüllbaren Forderungen, um große Reden vom Fenster hinaus halten zu können. Es wurde dann beschlossen, den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Stadt eine Weihnachtsbeihilfe zu geben. —

tarifvertragserfüllung. Hat ein aus seinem Arbeitgeberverband ausgeschiedener Unternehmer den Tarifvertrag weiter eingehalten? Diese Frage hat das hiesige Gewerbegericht bejaht. Es handelte sich, wie meist bei ähnlichen Fragen, darum, ob die Arbeitnehmer weiter fort Anspruch auf den tariflichen Urlaub haben. In der Entscheidung heißt es unter anderem: Die gesamte Rechtsprechung zum Arbeitsvertrag ist heute darüber einig, daß tarifvertragliche Abmachungen in den Einzelarbeitsvertrag übergehen und Gegenstand dieses werden. Sie gelten nun auch bei Aufhebung des Tarifvertrags weiter für den Einzelarbeitsvertrag solange, bis sie ausdrücklich aufgehoben werden. Eine solche Aufhebung ist aber im vorliegenden Falle nicht erfolgt. Die Verhandlungen ergaben vielmehr, daß sich die Firma gelegentlich bei anderen Maßnahmen noch auf den Tarifvertrag beruft und tatsächlich in vielen andern Fällen den Urlaub auch gewährt hat. Es wurde daher erkannt, daß die Kläger den Anspruch auf Urlaub noch besitzen. —

Altmark

Arndsee. Ueber Steuerfragen und Erwerbslosenfürsorge spricht am Dienstag den 21. Dezember, abends 8 Uhr, bei Lange Parteisekretär Genosse Müller (Stendal). Genossen, sorgt für guten Besuch! —

Gardelogen. Wegen mehrfachen Betrugs wurde die Ehefrau St. von hier zur Anzeige gebracht. Sie hat unter der falschen Angabe, daß sie Grund- und Erbvermögen und an verschiedenen Stellen Guthaben besitze, mehrere hiesige und auswärtige Geschäftsleute veranlaßt, ihr größere Posten Ware zum Verkauf zu überlassen. Sie verkaufte diese zum Teil unter dem Einkaufspreis, lieferte aber den Erlös nicht ab, sondern verwendete ihn für sich. Mit Lebensmitteln, die sie sich von den Landwirten zu verschaffen wußte, versuchte sie ebenso. Da sie auch ohne Gewerbeschein handelte, wird die zu erwartende Strafe recht empfindlich sein. — Erst Heiratsversprechen, dann Schwindel. Das Hausmädchen Emma M. aus Großhoff traf auf dem Bahnhof in Oebitzfeld einen „netten jungen Mann“, der sich ihr als Gärtner Willi Both aus Braunschweig ausgab und dem sie sich angeschlossen. Beide fuhren nach Gardelogen. B. versprach der M. die Heirat und veranlaßte sie, ihm ihre Barschaft von 10 Mk. auszuhandeln. Die Liebe machte blind, und die M. entsprach dem Wunsch des B. Als dieser das Geld erhalten hatte, verschwand er unter einem Vorwand und ließ sich nicht wieder sehen. Das Mädchen war nun vollkommen mittellos und mußte zur Rückreise behdrliche Hilfe in Anspruch nehmen. —

Debitfeld. Zur Belebung der Arbeiterbewegung an Orte, die dringend notwendig ist, fand am Mittwoch in „Stadt Magdeburg“ eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung statt. Gauleiter Genosse Polski (Magdeburg) vom Fabrikarbeiterverband schilderte die geradezu unerhörten Lohnverhältnisse in der hiesigen Konfektfabrik. Die dort Beschäftigten sind nicht organisiert und erhalten kaum die Hälfte des ihnen zustehenden Tariflohns. Der Sekretär des Einheitsverbandes, Genosse Otten (Stendal), und der Sekretär des Landarbeitervereins, Genosse Hallmann (Stendal), konnten ebenfalls Verhältnisse in anderen Betrieben schildern, die nur deshalb so schlecht für die Beschäftigten sind, weil keine oder eine sehr mangelhafte Organisation vorhanden ist. Genosse Kern (Magdeburg) empfahl mit guten Gründen das gewerkschaftlich-gewerkschaftliche Versicherungswesen die Volksfürsorge, und Parteisekretär Genosse Müller sprach über die politische Lage, besonders über Steuerfragen und Erwerbslosenfürsorge. Nach den Referaten folgte eine rege Aussprache und eine ganze Reihe von Fragen wurde beantwortet. Unsere hiesigen Anhänger müssen aber nun noch lebhafter für unsere Sache wirken. Diese Art von Versammlungen müssen wiederholt werden, und es wird dann auch bei der nächsten Stadterordneten-Wahl nicht wieder vorkommen, daß im Rathaus nur ein einziger Vertreter der E. P. D. ist. Der Parteiführer 18 der Anwesenden als Mitglieder bei. —

Seehausen. Nord. Am Donnerstag nachmittag erschienen drei jüngere Männer im Fahrradgeschäft Günther und mieteten ein Auto zu einer Fahrt nach Werben. Vor dem Dorfe Richterfeld wurde der Sohn des Günther, der das Auto steuerte, plötzlich durch einen Schlag von hinten niedergestreckt und aus dem Auto geworfen, während die drei Verbrecher davon fuhren. Günther wurde schwerverletzt von einem Landwirt aufgefunden und nach kurzer Zeit darauf. Den sofort benachrichtigten Landjägern von Osterburg, Werben und Hindenburg gelang es noch am selben Abend die drei Verbrecher in Hindenburg festzunehmen. Sie wurden vorläufig in das Gerichtsgefängnis in Seehausen eingeliefert. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Dahlemerleben. Am Sonnabend abends 8 Uhr wichtige Mitgliederversammlung. — **Hob Salzmen.** Alle Kameraden treten zur Verteidigung des Kameraden C. Kühn Sonntag mittag pünktlich 1 Uhr im „Bränhof“ an. — **Stierberg-Personalange.** 1. Gubernialrat. Beteiligt auch am Sonntag den 21. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der „Reitstrasse“ an der Weihnachtsbescherung! — Am zweiten Weihnachtstagesfeierabend wird unser nächster Spielervers in der „Reitstrasse“. Auch die 2. Gubernialrat ist eingeladen. — Generalversammlung der gesamten Abteilung am Sonnabend den 2. Januar, abends 8 Uhr, in der „Reitstrasse“. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Bei Frostschäden (offenen geschlossenen) gebraucht Sie die bewährten Ferniol-Präparate. Hof-Apotheke, Breite Weg 158.

Weihnachtsinserate aus Schönebeck

Wassende Geschenkartikel
 Haushaltartikel, Brotkasten
 Kohlenkasten, Aluminiumwaren
 sowie Schlitten, Schlittschuhe, Luft-
 bälgen, Werkzeugsäcken

Ferdinand Lange
 Schönebeck, Markt 21.

Schönebeck Dampfmaschinen, Eisenbahnen
 Eisenbahnzubehör, Metall-
 baukasten, Betriebsmodelle,
 Schwachstromsachen 118

Optisch-mechan. Spielwaren
 Gegründet 1867 **Gustav Koch, Salztor** Gegründet 1867

Ein praktisches Geschenk zum Weihnachtsfest

Sind ein Paar gute Schuhe aus dem Schuhwaren-Lager Seifert

Schönebeck, Breiter Weg 57

Unter dem Weihnachtsbaum die Alpina-Uhr
 eine Quelle reiner Freude.
 Zuverlässig, lernfähig, preiswert,
 Sie finden reiche Auswahl bei

Heinr. Wolter, Uhrmachermstr.
 Schönebeck.

Schönebeck. Ihre Schönebeck.
Weihnachts-Einkäufe
 moderner Fußbelleidung
 sowie in sämtlichen Filzwaren- und Sammelkarten-Verkauf
 befragen Sie am vorteilhaftesten im

Schuhwarenhaus Carl Armster
 Schönebeck, Markt 16.

Schönebeck
Korbmöbel
 Korbwaren aller Art / Befen
 Bürstenwaren / Ruchjade
 Markt 23/4 Telefon 2577

Teilzahlung!
 Mit einer **Mundfunkanlage**
 bereiten Sie Ihren Angehörigen
 zum Weihnachtsfest die größte Freude.
 Lassen Sie sich bei mir verschiedene Fabrikate
 vorführen.

Komplette Einrichtungen von Mk. 60.00 an.
 Außerdem empfehle ich aus meinem umfang-
 reichen Lager: Beleuchtungskörper in allen
 Preislagen, Standschalter, Bügelisen, Koch-
 apparate, Heizöfen, Heizlüft-, Hochfre-
 quenz-, Dekora- und Massageapparate.

Fr. Krüger, Justizaktions-Schönebeck,
 Böttcherstraße 19. Geschäft, Telefon 2809.

Schönebeck.
 Bäckerei u. Konditorei von Reinhold Pfeiffer
 Salzer Straße 5 und am Bahnhof
 empfiehlt

zum Weihnachtsfeste
 in besonders guter Auswahl
Gewürz-, Donigtuchen, Ma-
tronentuchen, Lebkuchen, Weh-
nachtsmatronen, Epiphantgen,
Plastersteine, Pfeffernüsse, Spe-
kulatius und Snabauer Brezeln.

Schönebeck. Schönebeck.
Musik-Instrumente
 aller Art
 empfiehlt billigst

Straußberg, Breiter Weg 70

Schönebeck Schönebeck
Konditorei SCHULER
 Breiter Weg 1 (Ecke Markt) Fernruf 417
 zeigt hiermit die Eröffnung
 der diesjährigen, reichhaltigen
Weihnachts-Ausstellung
 an und bittet um gütigen Besuch

Schönebeck
Schuhwaren
 in altpreiser Güte sowie sämtliche
Winterfächer
 empfiehlt zu soliden Preisen

Franz Becker, Schönebeck
 Bahnhofstraße Nr. 47. 118

Wohnungseinrichtungen
 Einzelmöbel - Sofas - Matratzen
 Korbsessel - Kleinföbel

Möbelhaus Vogt
 Inh.: Paul Vogt.
 Schönebeck, Friedrichstr. 17a.

Zur Feinbäckerei!
 empfiehlt
jämliche Backartikel
 zum billigsten Tagespreis.

W. A. Schramm
 Schönebeck, Steinstraße 18.

Schönebeck.
 Empfehle Hamburger Hosen,
 Blusen, Sweater, Mützen
 sowie sämtliche
 Filzwaren u. Kolonialwaren

W. Otte, Müllerstr. 117

Ihre Weihnachts-Einkäufe
 an
Donigtuchen, Lebkuchen, Pfeffer-
nüssen, Plastersteine, Epiphantgen,
Spekulatius, Baumbehang,
Schokoladen, Marzipan
 beden Sie am besten bei

Konditorei W. Henschel Bäckerei
 Schönebeck, Salztor 2.

Schönebeck
Geschenkartikel
 in großer Auswahl
 zu billigen Preisen
 empfiehlt

Otto Bunte, Salzer Straße
 Fachgeschäft
 für Haus- und Küchengeräte,
 Glas und Porzellan.

Schönebeck Schönebeck
Friedrich Ohle
 Salzer Straße
 Empfehle mein großes Lager in
 Hüten / Herren-Mode-
 Artikeln / Schirmen

Schirm-Reparaturen in eigener Werkstatt

Gut und billig kauft man
Spielwaren
 Puppenwagen, Schaukelpferde usw
 bei **Paul Preuße**
 Breiter Weg 4 Schönebeck Fernruf 2424

5 bis 10% Rabatt
 beim Einkauf bis Weihnachten auf
Wirtschaftsartikel
 Kinderwagen, Metallbetten, Korbmöbel

Prakt. Weihnachts-Geschenke
Handschuhe
 Krawatten, Oberhemden, Mützen, Hüte
 Nur Ia. Qualitäten - Billigste Preise

Paul Kienast
 Schönebeck
 Böttcherstraße Ecke Salztor

Schönebeck
Praktische Weihnachtsgeschenke
 in
Wäsche und Wollwaren
 aller Art 107

Müllers Wäsche u. Wollwaren
 Eißstraße 26
 10 % bei Vorzeigen dieser Annonce

Schönebeck. Schönebeck.
Elektrische Heizkissen
Hochfrequenz-Apparate
Angel-Massage „Salome“
Heißluft-Apparate

Spezialhaus für Krankenbedarf

H. Dufft, Bandagist
 Markt. Fernruf 2540.

Schönebeck. Schönebeck.
 Empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Geigen, Lauten, Gitarren, Man-
dolinen, Sprechapparaten,
Schallplatten, Noten, Saiten,
Ettis, Notenständer, Trommel-
tellen und sämtlichen Zubehörteilen
 zu soliden Preisen.

Max Kühne, Musikdirektor
 Königstraße 153.

Schönebeck. Schönebeck.
 Ein gut sortiertes Lager
 wirklich preiswert

Damen- u. Kinder-Hüte
Abendschals u. Blumen

finden Sie bei

Thiele & Rohde
 Markt 8. 117

Schönebeck.
Moderne Augen-Optik.
 Fertigung und Anpassung sämtlicher Gläser
 und Fassungen. Gute und reiche Wahl in
 Brillen, Altemern, Ferngläsern, Weg-
 und Wetterinstrumenten.

Gustav Koch, Salztor 8

Wollen Sie Ihren Angehörigen tatsäch-
 lich eine Weihnachts Freude bereiten,
 dann erkundigen Sie sich vorher
 nach meinen Preisen

Fahrräder, Nähmaschinen,
Kinderfahrräder,
Sprechapparate und Blatten
 in großer Auswahl sportlich
 Erfah- und Zubehörteile
 zu fabelhaft billigen Preisen

Veräumen Sie nicht diese günstige
 Einkaufs-Gelegenheit.

Fahrradhaus Komet
 Inhaber: Curt Venker
 Schönebeck, Friedrichstraße Nr. 17

Schönebeck. Schönebeck.
Offenbacher Qualitäts-Lederwaren
 In Damen-Handtaschen
 stets Neuheiten

Einfachsbentel
 in großer Auswahl
Effenträger

Paul Ed. Müller
 Salztor 3.

Schönebeck. Schönebeck.
Wäsche u. Wollwaren
Tricotagen
Winterjoppen Arbeitsgarderobe
 kauft man preiswert und gut bei

Paul Kersten
 Schönebeck, Friedhofstraße 18.

Schönebeck.
 Fast kalte Füße, gehe schnelle
 hin zum Fachmann „Binkernelle“
 und kaufe schon zum Weihnachtsfest
 Pantoffel u. Gassen a. Filz u. Woll
 Anerkannt beste Bezugsquelle aller
 Art Schuhwaren zu realen Preisen.

Friedrichstraße 93, Wehrab.

Schönebeck Schönebeck
Schuhwaren
 in altpreiser Güte, sowie sämtliche
 Wintersachen zu soliden Preisen
 empfiehlt

Wag- u. Reparatur-Werkstatt
Heinrich Friedrich
 Salzer Str. 9

Schönebeck. Schönebeck.
Hugo Droßhn, Schönebeck,
 Friedrichstr. 5
 Spezialität: Gute billige Gutter
 Gutsohnde billige Gassenkäse.

Pre swerte abgelagerte Spirituosen
 und Weine, Kaffee, roh und geröstet.

Schönebeck. Schönebeck.
Haus- u. Küchengeräte
Beleuchtungskörper aller Art
 kaufen Sie gut und sehr preiswert
 bei

H. Moldenhauer
 Breiter Weg 62.
 Besuchen Sie bitte mein Schaufenster

Zum Feste
 empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Resten und Coupons
 usw. zu billigsten Preisen.

Fr. M. Hoppe, Feldeleber Straße 28.

Vornehm
 und von bleibendem Wert
 sind Armband-Uhren, Herren- und
 Damenuhren, Stand- u. Wanduhren

Schönebeck Schönebeck
Schuhwaren
 in altpreiser Güte, sowie sämtliche
 Wintersachen zu soliden Preisen
 empfiehlt

Wag- u. Reparatur-Werkstatt
Heinrich Friedrich
 Salzer Str. 9

Schönebeck. Schönebeck.
Feinbäckerei Heide
 Schönebeck, Brüdenufsgang.
 Sweets frische und schmackhafte Ware.
 Preise für Baumbehang: 1/2 Pfund 15 18 20 28
 25 30 40 50 Pf. Prima Saiten 1/4 Pfund
 10 Pf. Gold- u. Silberbonsbons 1/4 Pfund 15 Pf.
 Snabauer Brezeln 1/4 Pfund 25 Pf.
 - Täglich frische Anfertigung in Schönebeck -

Schönebeck. Schönebeck.
Haus- u. Küchengeräte
Beleuchtungskörper aller Art
 kaufen Sie gut und sehr preiswert
 bei

H. Moldenhauer
 Breiter Weg 62.
 Besuchen Sie bitte mein Schaufenster

Schönebeck.
Schmuck- und Luxusartikel in Gold und Silber
 mod. Kunstzeugnisse nach schönsten Entwürfen
 als Geschenkartikel. / Reiche Auswahl!

ARNO TIMMLER
 vorm. E. Schwartzor, Schönebeck, Salzarstr. 4.

Schönebeck
Hermann Gabriel
 Markt 3 :: Fernsprecher 492

Beste und billigste
 Bezugsquelle für Kolonialwaren
 und Lebensmittel.

Schönebeck
 Bevor die Weihnachtsglocken klingen
 kaufen Sie
 Ia. Stoff-Gummi-Mäntel von 15.- an
 Aparte Damen-Mäntel von 8.95 an
 Warme Damen-Kleider von 5.50 an
 Jagdwesten aller Größen von 4.50 an
 Walkjacken von 3.50 an

Verpassen Sie nicht, sich meine
 fabelhafte Auswahl anzusehen!

Franz Schüge, Markt 9

Schönebeck. Schönebeck.
Haus- u. Küchengeräte
Beleuchtungskörper aller Art
 kaufen Sie gut und sehr preiswert
 bei

H. Moldenhauer
 Breiter Weg 62.
 Besuchen Sie bitte mein Schaufenster

Schönebeck. Schönebeck.
Bäckerei und Konditorei
Karl Hummel
 Republik-
 straße 23
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest
 Hamigkuchen, Plastersteine,
 echten Spekulatius und Baumbehang
 Günstigste empfehle
 meine guten Bäckerei- u. Konditorenwaren.

Georg Jahn
 B. Ramdohr Nachf. - Schönebeck
 bietet in
Geschenk- und Gebrauchsartikeln
 nur
gute Ware.

Weitere Inserate aus Schönebeck

Befonders günstige Angebote

Madrasgardinen steifig 3.95	Handtuchstoff Gerflentorn, mit Kante m 0.38	Damen-Hemden m. br. Stiderei u. Hohlbaumtr. 1.10	Herren-Schirme mit gut. Bezug 3.25
Künstlergardinen Engl. Füll. steifig 3.95	Damasthandtücher gestäubt u. gebändert. 0.68	D. Reformhemden m. br. Stiderei und Bollschel 1.50	Herren-Kragen 3- u. 4 f. Mafo versch. Form. 0.50
Rouleauköper 3 cm br., weiß creme, gold m 0.68	Linon-Bettlaken gute Qualität 3.25	D.-Futterschlüpfert schwere Qual. i. allen Farben 1.95	Herren-Schals Kunstseide, in mod. Farben 0.95

Kaufhaus Max Schlesinger
Schönebeck

Schönebeck.
Empfehle vom Faß in prima Qualität:
35% Nordhäuser, gelb oder weiß, Liter 2.10 Rm.
38% Weinbrand-Verchnitt Liter 2.70 Rm.
38% Sahon-Rum Liter 2.90 Rm.
33/40% Jamaika-Rum-Verichn. Br. 3.30 Rm.
40% Jamaika-Rum-Verichn. Br. 3.40 Rm.
41% Weinbrand, rein, 1/2 Liter, inkl. Gl. 3.50 Rm.
41% Steinbäger d. Fa. C. B. Zaich, Steinbagen Liter inkl. Br. 4.75 Rm.
41% Schier alter Korn, 1 Liter, inkl. Gl. 3.20 Rm.
38/40% Weinbr.-Verichn. in 1/2 Liter-Flaschen inkl. Flasche 1.50 Rm.
Walter Fischer,
Steinstraße 51,
Telephon 1811, 2709.

Schönebeck.
Als Totenfrau empfiehlt sich Frau BAARZ Br. Weg 24, a. Dkm.

Schönebeck
Konbonieren / Marzipan- u. Kautladenartikel
Schokoladen und Konfekt
Baumbehang, in Bund von 18 J an
Fahle- und Wollstoffe
schle Härdenberger Lein- und Gewürz-
tüge
Friedrich- Bad Salzmann, Marktstraße 1
Ida Elmier, Straße 14
Telephon Nr. 2245

Schönebeck.
Billiges Weihnachts-Angebot!
Herren- u. Damen-Mädel
sowie sämtliche Erzeugnisse in konkurrenzlos
billigsten Preisen laßt man nur bei
Waul Fiehm, Schönebeck
Steinstraße Nr. 15.

Wichtige Zeitfragen!

Die sexuelle Not unserer Jugend
von Dr. med. Georg Manes
1.20 Mark

**Heberbevölkerungs-
Wahnwitz und
gefundes Sexualleben**
von Johann Fersch
60 Pfennig

Was muß jeder junge Mann vom Geschlechtsleben wissen?
20 Ratsschläge für junge Männer von Prof. W. Blachio
Mit zahlreichen Illustrationen 50 Pfennig

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg

Inserate aus Burg

Burg Burg

Praktisch denken Nützlich schenken

Aussteuerartikel / Wäsche / Inlett
Gardinen / Läufertstoffe / Sport-
westen / Handschuhe / Schals
Strümpfe / Oberhemden / Kragen
Krawatten

Baumwollwaren
Beste Qualitäten! Billigste Preise!

Hermann Ebers
Manufaktur- und Modewaren
Burg Schartauener Straße Nr. 49
Telephon 496

Das Kaufhaus für alle!

Carl Timpe / Burg
Für den Weihnachtstisch empfehle ich:
HERREN-ARTIKEL

Oberhemden
Prima Qualitäten, schicke moderne Muster

Selbstbinder
letzte Neuheiten in größtem Sortiment
Wäsche, Hosenträger, Sockenhalter, Unterwäsche

Strümpfe und Handschuhe
in guten Qualitäten zu billigsten Preisen

Taschentücher für Damen und Herren
in allen und nur besten Ausführungen

Moderne Handarbeiten
gezeichnet, angefangen und fertig gestickt
Größte Auswahl, zeitgemäß billigste Preise

Nähmaschinen, Fahrräder
Jugend-Räder
Sämtliche Zubehör- und Ersatzteile
Wasch- u. Wringmaschinen
Wäscherollen

Heinrich Schulze
Burg, Markt 20.

Groblers Schokoladenhaus
Burg, Breiter Weg 46

Großer Weihnachtsverkauf
in Baumbehang, Marzipan,
Sonigtuchen, Geschenk-
Artikeln, Tafelschokoladen,
Pralinen, Kakao, Kaffee.

Alles in reicher Auswahl, in guten
Qualitäten und zu billigen Preisen

Beliebte Weihnachtsgeschenke!

Seine Parfümeries und Seifen, Rasiermesser,
Spiegel, Spiegel, Kämme, Bürsten und
Kantile Toiletten-Artikel in Schokolade, Zer-
weiser in moderner Stil, Hand-Hand-
Toiletten-Seifen, Nagelklammer, Seife
Zusatz. Billige Preise.

Hirsch-Drogerie F. Schröder.

Georg Büniger
Burg, Breiter Weg 42

hier große Auswahl zu billigsten Preisen
in praktischen Geschenkartikeln

**Herren-Sportwesten, Herren- und Damen-
Wäsche, Strümpfe, Krawatten, Hosenträger
Oberhemden, Wollgarne**

Große Spezialabteilung
in modernen Herren-Anzügen,
Paletots, Gummimäntel, Winter-
joppen, Anzugjoppen u. Arbeits-
joppen für jeden Beruf.

Anfertigung nach Maß.

Burg Billiger Burg

Weihnachtsverkauf

1a. Kinder-Anzüge	10.50 bis 4.50	2.75	2.30
1a. Herren-Anzüge	75.00 bis 45.00	36.00	24.00
1a. Gummimäntel	22.10 bis 18.00	15.00	12.00
1a. Manchesterhosen	10.50 bis 7.50	6.50	5.50
1a. Winterjoppen	28.00 bis 16.00	14.00	12.00
1a. Wintermäntel	65.00 bis 45.00	39.00	36.00
1a. Streifhosen	9.50 bis 4.00	3.00	3.75
1a. Oberhemden	8.50 bis 5.50	4.20	3.50

Sämtliche Waren sind
so niedrig kalkuliert.

Warenhaus
Max Petrikowski,
Schartauener Straße 37. 164

Burg Auf Kredit! Burg

erleichtern Sie Ihren Einkauf. Sie kaufen
bei mir wirklich preiswert!

**Ulster, Anzüge, Joppen
Kosen, Damen-Mäntel
Kleider, Blusen, Weiß-
u. Wollwaren, Geschenk-
Artikel**

S. Neumann
Burg, Zerbster Straße Nr. 9.

Wer seinem Jungen eine rechte
Weihnachtsfreude machen will,
der schenke ihm eine

Dampfmaschine oder Eisenbahn

Ich habe in diesen Artikeln eine sehr
große Auswahl und führe nur Erzeug-
nisse der besten Spielwarenfabriken.
Keine Spielwaren sind Qualitätsarbeit.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Albert Pinkernelle, Burg
Schartauener Straße 59.

Auf Kredit! Kleine Anzahlung	Auf Kredit! Billige Preise	Auf Kredit! Beste Betten
Herren- Damen- und Kinder- garderoben	Wett- und Leinwände, Wolljaden u. Trikotagen	Zulett, Wettfedern, auch kompl. Federbetten

Vergleichen Sie meine Preise mit denen der Konkurrenz
Sicheres einrichtliches Kreditgeschäft am Platz.

S. Aderberg Schartauenerstr. 52
Telephon 666

Burg Burg

Moritz Löser

Scharauer Str. 48
empfehl:

Zigarren u. Zigaretten
Rauch- u. Kautabake

Burg

Zum Weihnachtsfest

empfehle

sämtliche Badartikel, bis Schokoladen,
in Schokolade, Kämme, Bürsten, Toiletten-
seifen, Seifen, Weine, süße Spiritu-
osen, Essigessenz, Honig, Obst,
Zigarren, Zigaretten, Tabak

F. Karnbachs Nachfolg., E. Scharf
Zerbster Straße 2

Burg Burg

Für die Festtage

Mein, Apfel-, Rot-, Süd- und
Schwarzwald sowie Spinturgen
Edelebst-Erzeugnisse

Edele- Apfelmwein, Edel-Beerenwein
Edele-Fruchtsäfte / Edel-Fruchtsäfte

Weinkellerei Klötze
E. B. u. L. S. 154
Burg, Telephon 11, Burg, Markt 23. Telephon 120.

Konditorei
Walter Lehmann
Burg
Schartauener Straße 1

bietet Ihnen
zum Weihnachtsfest
alles was Ihr Herz begehrt

Honigtuchen
Bomben
Marzipan
Torten
Stollen
u. alle Festgebäude

in guter Qualität,
zu kleinen Preisen

Beachten Sie meine
Ausstellung.

Burg

Georg Lampe, Deichstraße 2.

Anzeigen
nimmt entgegen
C. Biegelsky
Pulverstraße 10.

**Billiger
Weihnachts-Verkauf**

Unterlegen Sie mich
bei dem Bestehen:
Beste Stoffe billig
billiger

**Feinste Damen-
Tuche, 140 Br., p. 20 Rm. 8.00
150 Br., 5 Rm. 7.25
Vollw., 140 Br., 9.00
Ottomane, 9.00
Körbe / Tisch- u. Handtücher
Sportwesten / Puller / Jacken**

**Beste Herren-
Kammgarn-Blau, 140 Br.,
gemitt., 150 Br., 13 Rm. 17 Mk.
Paletotsstoffe, 13 Rm. 17 Mk.
Ottomane, 9.00
Anschauen gern gestattet!**

Karl Altenau
Schulzenstr. 42 (Nähe B. Ecke)

Burg

Aug. Leilich,

Uhrmacher,
Markt 27
Edele Bajarettstraße
empfehl:

Uhren
Sprechapparate
Schallplatten
Kodalen
Musikharmonikas
Taschenlampen
Batterie Ferner
Lohmannsotels-Zigaretten

Burg
Jugendschriften
Märchenbücher
Bilderbücher

empfehl:

in großer Auswahl
Wilhelm Giese
Red., Papier-, Musik- und
Papier-Handlung

Burg

Großer Weihnachts-Verkauf!

Was ich billig kaufen Sie nur im
Schuhhaus EUGEN TAMM
Schartauener Straße 66, Zerbster Straße

Die Fabrikfriere in Stadtparlament

Seit die ausgesprochenen Gegner des Parlamentarismus, die Kommunisten, im Parlament ihre Tätigkeit aufgenommen haben, sind die Parlamentssäle im Reich, in allen Ländern und in fast allen Gemeinden durch die Kommunisten oft genug Zeugen wilder Tumulten geworden. Die kommunistische Parole, von den Tribünen der Parlamente den Ruf an die Massen ertönen zu lassen, ist von ihren Parlamentariern zur Inszenierung müßiger Standhaftigkeiten ausgenutzt worden. Nichts ist daher verständlicher, als wenn die Parlamente, die sich das ja immer nur von einer Minderheit gefallen lassen müssen, Mittel und Wege suchen, um den kommunistischen Ränzen ein Ende zu machen.

Das alte Mittel der Präsidentenglocke und der vorübergehenden Vertagung von Sitzungen wurde vollkommen unzulänglich. Ausschlässe der größten Kräfte, unter Umständen durch Polizeigewalt, mußten verschiedene Male erfolgen.

Im Magdeburger Stadtparlament vollführen die Kommunisten seit Jahren bei vielen Gelegenheiten einen Streich, der die Geduld der Stadtverordneten-Mehrheit oft genug auf eine harte Probe stellte. Auch am Donnerstag versuchten sie die Sitzung durch Ränzen zu stören, als über Weihnachtsbeihilfen für Erwerbslose verhandelt wurde und die nichtkommunistischen Stadtverordneten auf Beleidigungen und Anwürfe durch Zwischenrufe antworteten. Alle Kommunisten schreien und rufen dann durcheinander, so daß ein Lärm entsteht, der weder von der Glocke des Vorsitzers noch von einer menschlichen Stimme überhört werden kann. Wenn dann auch noch Tribünenbesucher, die vermutlich von den Kommunisten bestellt sind, in den Lärm einmischen, ist jede parlamentarische Verhandlung unmöglich gemacht.

Als am Donnerstag der Abend einen gewissen Höhepunkt erreicht hatte, heulte plötzlich eine elektrische Sirene auf. Wohl eine Minute lang war der Sitzungssaal erfüllt von einem alles übertönenden Geheul, so daß man nur noch gestikulierende Stadtverordnete und viele überraschte Gesichter sah. Denn zum erstenmal wandte der Vorsteher dieses Mittel an, um wieder Ruhe herzustellen. So widersinnig eslingen mag, daß man mit künstlich gesteigertem Lärm Ruhe herstellen will, die Erfahrung lehrt, daß den Herren Kommunisten nicht anders beizukommen war. Als die Sirene wieder schwieg, schwiegen auch die Schreier der Kommunisten. Noch zweimal mußte der Vorsteher dann kurz darauf die Sirene in Tätigkeit setzen, und dann endlich war die Ruhe wiederhergestellt.

Es ist gewiß nicht erfindend und trägt zum Ansehen eines Parlaments nicht bei, wenn es sich solcher Mittel bedienen muß, die Aufrechterhaltung der Verhandlungsmöglichkeit erfordert sie aber, und die Kommunisten dürfen als ihr Verdienst buchen, die Fabrikfriere in das Parlament gebracht zu haben. Es ist möglich, daß sie darauf sehr stolz sind. Bei allen vernünftig denkenden Menschen wird man aber daran erkennen, daß mit solchen Methoden ernsthaftest Politik nicht getrieben werden kann.

Sitzungsbericht

Die Stadtverordneten-Sitzung beginnt mit mehr als einstündiger Verspätung um 1/2 6 Uhr. Wichtige Ausschlußberatungen über die Gewährung von Weihnachtsbeihilfen an Erwerbslose und an die städtischen Arbeiter und Beamten fanden nach vor Beginn der Sitzung statt und hatten die Verzögerung verursacht.

Von den zahlreichen Angaben, die der Vorsitzende bekanntgibt, sind zu erwähnen der Wunsch des Bürgervereins von Prester auf Führung der zukünftigen Straßenbahnlinie nach Cracau bis an den Cristeil Prester, und die Bitte der Sportvereine von Salbe, dort einen gebrauchsfähigen Sportplatz zu schaffen. Die Eingaben werden dem Kleinbahnausschuß bzw. dem Magistrat überwiesen.

Der Magistrat läßt mitteilen als Antwort auf eine Eingabe der Anwohner, daß er das Pflaster und den Sommerweg in der verlängerten Kohnenstraße in Stand gesetzt habe, daß aber die Straßenreinigung Sache der Anlieger sei. Die Beschwerden über die Rigeunerplage sind zuständigkeitshalber dem Polizeipräsidenten überwiesen worden.

Stadt. Schwieger (Rechtsp.) gibt eine Erklärung zu den von ihm in der vorigen Sitzung kritisierten Pachteinziehungsmethoden in den Schrebergärten auf dem ehemaligen Gelände des Majors von Düsterlo, die dahin geht, daß Unstimmigkeiten bei der Einziehung der Pacht nicht vorliegen, sondern nur bei der Festsetzung der Pachtsätze, worin eine gewisse Gleichheit hergestellt werden müsse.

Stadttr. Fressdorf verliest darauf die von uns bereits veröffentlichte Erklärung, die vom städtischen Liegenschaftsamt, vom Stadt. Schwieger und vom Major Düsterlo unterzeichnet war und in der die Richtigkeit der Pachteinziehung bestätigt wird.

Stadt und Flugplatz.

Oberbürgermeister Weims nimmt das Wort zu einer Erklärung den Flugplatz betreffend. Er wendet sich gegen die Darstellungen in der bürgerlichen Presse, die dem Magistrat die Absicht unterstellen, daß er den Flugplatz aufgeben wolle. Das ist falsch. Die Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und dem Garnisonkommando werden aller Voraussicht nach zur beiderseitigen Zufriedenheit verlaufen. Auch ein Schuld des Flugplatzbezugs, die ebenfalls in der bürgerlichen Presse behauptet wurde, liegt nicht vor. Dahingehende Vorwürfe beruhen auf einem Irrtum und sind deshalb gegenstandslos. Sie haben vermutlich ihre Ursache in persönlich gerichteten Interessen.

Auch in Drohsätzen, die zur Frage der Verlegung der Provinzialverwaltung erschienen sind, wird gesagt, daß Magdeburg kein Interesse am Flugverkehr habe, daß vielmehr Halle die Stadt in der Provinz Sachsen sei, der im Flugverkehr die Zukunft gehöre. Diese Art der von Merseburg ausgehenden Agitation ist nicht loyal. Wenn z. B. unterstellt wird, daß der Oberbürger-

meister Magdeburgs seine Stellung als Vorsitzender des Provinziallandtags für Magdeburgs Interessen in der Frage der Verlegung der Landesverwaltung ausnützt, so ist das ein Vorwurf, der nicht anders als mit Demagogie bezeugt werden kann. Ebenso steht es mit der Behauptung, daß sich Magdeburg nur für die Hauptlinie des Mittellandkanals eingeheißt habe, daß es aber an den Nebenlinien keinerlei Interesse bezeige.

Nun erst beginnt die Beratung der eigentlichen Tagesordnungspunkte, wovon die ersten zwei: Ueberschreibung des Gebäudes unterhaltungsbedürftig der Schulklasse um 1500 Mark und die Ueberschreibung eines Teils des Haushaltplans des städtischen Kinderheims um 800 Mark ohne Debatte genehmigt werden.

Zur Gewährung einer Ehrengabe an städtische Beamte und Angestellte der Gruppen 2 bis 6 nach 25jähriger Dienstzeit, ersucht Stadt. Wachtenborf (Soz.) den Magistrat, Arbeitern, die in der Inflationszeit die Ehrengabe in entwertetem Gelde erhielten, durch entsprechende Nachzahlung einen Ausgleich zu gewähren.

Der Magistrat sagt Prüfung dieser Angelegenheit zu. Die Vorlage wird angenommen. Genehmigt wird auch die Verpachtung der Puhl- und Lengrundstücke nebst Zubehör in Körbelitz.

Erhebung von Marktstandgeld.

Durch Verlegung des Gemüsegroßmarktes in die Halle Land und Stadt ist der Abschluß eines neuen Vertrags über die Erhebung von Marktstandgeld mit dem Pächter Kamke notwendig geworden. Dieser will für das Recht der Standgelderhebung 20 000 Mark jährlich an die Stadt bezahlen.

Stadt. Röbel (Komm.) beantragt Uebernahme des Marktbetriebes in städtische Regie und führt Beschwerde gegen Uebergriffe des Pächters.

Stadttr. Arnold bittet Einzelsälle solcher Uebergriffe vorzutragen. Bisher angezeigte Fälle hätten der Nachprüfung nicht standgehalten. Die Uebernahme des Marktbetriebes in städtische Regie würde die Einnahmen der Stadt verringern.

Stadttr. Mann (völk.) beschwert sich über den unangenehmen Geruch, der von den Fischverkaufständen vor dem „Arztshof“ ausgehe.

Oberbürgermeister Weims weist darauf hin, daß die Verächtigungen durch den Fischgeruch auch an anderen Stellen im Innern der Stadt spürbar würden, wenn man die Fischstände verlege. Vor dem „Arztshof“ lägen die Fischbestände insofern günstig, weil sie während des Sommers dort ständig den Schatten hoher Häuser zum Schutze hätten.

Der kommunistische Antrag wird abgelehnt, die Vorlage angenommen.

Für die Haushaltungspläne der Krankenhäuser sind verschiedene Verstärkungen von Ausgabeteilen notwendig geworden.

Stadttr. Frau Baber (Soz.) berichtet darüber nach der Vorlage: Die städtischen Krankenhäuser haben bisher keine Aufnahmestationen. Zu einem besonderen Mißstand hat dies bei der Kinderklinik geführt. Durch Verlegung ergeben sich jetzt die räumlichen Möglichkeiten für eine Aufnahmestation. Zur Eröffnung der Station ist es notwendig, daß fünf Schwestern zur Verfügung gestellt werden. An Kosten entstehen jährlich rund 1900 Mark.

Für den Nötigenbetrieb im Krankenhaus Altitadt haben sich infolge der erhöhten Zahl der den Krankenhäusern zur Begutachtung überwiesenen Kranken die Kosten in beträchtlichem Maße vermehrt. Die notwendigen Mehrausgaben betragen 4000 Mark, die durch vermehrte Einnahmen zum Teil gedeckt werden. Auch der Betrag für Reinigungsmaterialien soll für Altitadt um 850 Mark, für Sudenburg um 1000 Mark vergrößert werden. Schließlich haben auch die für Ungezieferbekämpfung, für Kasieren der Kranken, für Vorhaltung der Briefkasten und ähnliche Ausgaben bewilligten Mittel nicht ausgereicht. Es sind dafür 1500 Mark nachzubewilligen für jede Anstalt.

Notstandsmaßnahme für den Malerberuf.

Stadttr. Affel (Soz.) weist auf die Erneuerungsbedürftigkeit des Innenanstrichs in verschiedenen Abteilungen der Krankenanstalt Altitadt hin. Die sozialdemokratische Fraktion werde in der nächsten Sitzung beantragen, daß für den Neuanstrich aus dem Etat für 1927 entsprechende Mittel vorzusehen seien. Da die Arbeitslosigkeit im Malerberuf im Winter sehr groß ist, müssen die Renovierungsarbeiten jetzt schon vorgenommen werden, damit die 178 arbeitslosen Maler wenigstens zum Teil Beschäftigung finden.

Stadttr. Lange (Soz.) erinnert an den Saisoncharakter des Malerergewerbes, das im Sommer einen Mangel an gelernten Kräften habe und dann oft durch ungelernete Arbeiter ungenügende Arbeit liefern müsse. Dem gilt es vorzubeugen, um gleichzeitig die Erwerbslosigkeit zu mildern.

Die Nachbewilligungen für die Krankenhäuser werden ausgeprochen. Die Anregung der Sozialdemokraten wird nach Vorliegen des Antrags in der nächsten Sitzung ihre Erledigung finden.

Weihnachtsbeihilfen.

Zur Erörterung steht dann der sozialdemokratische Antrag auf Gewährung von Weihnachtsbeihilfen an die städtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Stadttr. Bach (Soz.) berichtet von den Verhandlungen, die über diesen Antrag im Verwaltungsausschuß geführt wurden. Die Beihilfen sollen allen Arbeitern und Angestellten und den Beamten der Gruppen 2 bis 12 gewährt werden in der Höhe, die für Kreuze festgelegt wurde.

Mit der Beratung dieses Antrags wird die eines kommunistischen Antrags auf Beihilfe an Erwerbslose verbunden. Außerdem wird folgender Antrag der sozialdemokratischen Fraktion mit zur Erörterung gestellt:

Für die Erwerbslosen, die nicht unter die Beihilfen des Reiches fallen, wird unter Vorbehalt der Zustimmung des Magistrats ein Betrag bis zu 50 000 Mark aus dem Wohlfahrtsamtes des Wohlfahrtsamtes. Die Verteilung wird geregelt gemeinsam mit den Ausschüssen des Wohlfahrtsamtes und des Arbeitsamtes.

Stadttr. Wippert (Komm.) begründet den kommunistischen Antrag in einer mehr als halbstündigen Rede. Mit großem Wohlwollen und starker Lungenkraft „berichtet“ er die ganze „bürgerliche Gesellschaft“ und die Sozialdemokraten. Dem Degenerenten des Arbeitsamtes, Stadttr. Genossen Böhme, wirft er vor,

falsche Berichte über die Arbeitsmarktlage in Magdeburg herausgegeben zu haben. Die Sozialdemokraten sind nach seiner Meinung schuld daran, daß die Fürstenenteignung scheiterte. Schließlich kam er zu dem Schluß, daß Rußland das Heil der Erwerbslosen bringen werde, man brauche es in Deutschland nur den Russen nachzumachen. Auch behauptete er, die kommunistischen Anträge seien gar keine kommunistischen, sondern seien die Anträge der Erwerbslosen selbst. Ueber 3000 Unterschriften hätten die Kommunisten dafür gesammelt.

Stadttr. Bach (Soz.): Die Beihilfe der Regierung für die Erwerbslosen ist ungenügend, weil sie nur den Arbeitslosen, die über 26 Wochen ohne Arbeit sind, zugute kommt. Der sozialdemokratische Antrag will, daß die Stadt auch den Erwerbslosen von der 4. Woche der Erwerbslosigkeit hilft. Dafür soll eine Summe bis zu 50 000 Mark bereitgestellt werden. Den Kommunisten wirft der Redner vor, daß sie zwar im Plenum große Töne reden, daß sie jedoch im Ausschuß bei den Vorberatungen geschwiegen haben. (Zuruf des Stadttr. Kahner [Komm.]: Sie schweigen!) Die Unterschriftenliste der Kommunisten kam zustande, indem man den Erwerbslosen sagte: „Wer 50 Mark zu Weihnachtsferien haben will, muß hier unterschreiben.“

Diese Feststellung bringt die Kommunisten aus dem Häuschen. Auf einen Zuruf des Stadttr. Plumbohm (Soz.) stürzt Wippert (Komm.) von seinem Platze zu den Sätzen der Sozialdemokraten, droht mit den Fäusten, schreit und schimpft. Seine Fraktionskollegen unterstützen ihn im Brüllen, so daß ein ohrenbetäubender Lärm einsetzt.

Wütlich brüllt die Sirene auf.

Man hört kein menschliches Wort mehr. Einige Stadtverordnete halten sich die Ohren zu und verlassen den Saal. Nach minutenlangem Dröhnen der Sirene scheint im Saale endlich Ruhe eingetreten zu sein, denn alle Stadtverordneten sitzen wieder ruhig auf ihren Plätzen, z. T. mit erstaunten Gesichtern über die Wirkung des neuen Mittels, dessen sich der Vorsteher zur Aufrechterhaltung der parlamentarischen Ordnung bedient hat. Als die Sirene schweigt, ist Ruhe im Saale.

Stadttr. Wippert (Komm.) erhält kurz hintereinander drei Ordnungsrufe und wird auf die Folgen aufmerksam gemacht.

Stadttr. Bach (Soz.) kann dann endlich seine Rede fortsetzen. Er betont, daß, wenn den Erwerbslosen durch Neben geholfen werden könne, die Kommunisten sicher viel getan hätten. Mit Neben allein ist allerdings nichts getan.

Wieder gibt es kommunistische Unterbrechungen. Wippert ruft dem Stadttr. Plumbohm zu: „Gemeiner Finkel!“ Die Sirene ertönt zum zweitenmal. Auch einige Tribünenbesucher werden aus dem Saale verwiesen.

Stadttr. Bach (Soz.) kann dann seine Rede beenden. Er betont zum Schluß, daß in dem vielgepriesenen Rußland kapitalistische Hilfe zum Aufbau in immer stärkerem Maße in Anspruch genommen werden muß. Der kommunistische Antrag würde eine Ausgabe von 650 000 Mark erfordern, wofür eine Deckung im Stadthaushalt nicht vorhanden ist.

Stadttr. Hoffberg (Dem.) und Stadttr. Spinner (völk.) stimmen den sozialdemokratischen Anträgen zu. Stadttr. Kahner (Komm.) kündigt „persönliche Enthüllungen“ über den Stadttr. Plumbohm an.

Bürgermeister Paul wendet sich gegen die Behauptungen der Kommunisten, daß die Stadt für die notleidende Bevölkerung nichts getan habe. Der Wohlfahrtsrat betrüge allein ein Siebentel des Gesamtetats. Die ganze Einkommensteuer und fast alle Gewerbesteuer werden von den Wohlfahrtsausgaben abgezweigt. Die Stadt hat

7 Millionen Mark für Notstandsarbeiten

bereits gestellt. Auch Fürsorgearbeiten für Ausgesteuerte sind in großem Umfang eingerichtet. An Kinder von Erwerbslosen wird zu Weihnachten Milch zur Verteilung kommen. 420 000 bis 450 000 Mark werden der Stadt die Hilfsmaßnahmen zu Weihnachten kosten.

Stadttr. Mann (völk.) stellt fest, daß die Kommunisten bei den Verhandlungen im Verwaltungsausschuß nicht anwesend gewesen seien, als über die Weihnachtsbeihilfe gesprochen wurde.

Das bestreiten natürlich die Kommunisten, wobei es wieder zu kleinen Zwischenfällen kommt und abermals einige Tribünenbesucher aus dem Saale verwiesen werden müssen.

Stadttr. Faber (Rechtsp.) stimmt den sozialdemokratischen Anträgen zu.

Stadttr. Wippert (Komm.) läßt alle Einwendungen gegen die Kommunistenanträge nicht gelten. Er allein wisse, wie es den Erwerbslosen zunute sei. Den Sozialdemokraten rief er zu: „Wir Wilden sind doch bessere Menschen.“

Stadttr. Bach (Soz.) erklärt, daß sich die Kommunisten nicht beschwerten sollten über „persönliche Kampfesweise“. So wie es in den Wald hineinschalle, schallt es auch wieder heraus.

Die Abstimmung ergibt Ablehnung der kommunistischen Anträge und Annahme der sozialdemokratischen, entsprechend den Vorberatungen in den Ausschüssen.

Nach einigen persönlichen Erklärungen wird dann in der Tagesordnung fortgefahren.

Für die Beschaffung einer Schrotmühle für die Magdeburger Hafen- und Lagerhaus-Gesellschaft werden 30 000 Mark bewilligt. Eine Schenkung wird mit Dank angenommen und die Errichtung von zwölf Einfamilienhäusern für Kinderreiche genehmigt.

Nach Erledigung einiger Nachfragen wird ein kommunistischer Antrag beraten, der Anschluß der Siedlung Wolfshöhe an das Wasserleitungsnetz verlangt.

Oberbürgermeister Weims erklärt dazu, daß die Stadt schon vor dem Kriege dort Wasserleitung legen wollte, daß aber die Firma H. Wolf als Eigentümerin nicht zu den Kosten beitragen wollte. Ohne Zustimmung der Eigentümerin könne die Stadt dort aber keine Wasserleitung legen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Die Beschlußfassung über die Änderung der Begräbnisordnung wurde auf Vorschlag des Oberbürgermeisters vertagt. Für die Instandsetzung der Rektordienstwohnung auf dem Hofe des Schulgebäudes Bismarckstraße 1a werden 1800 Mark bewilligt.

Damit ist die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft. Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Klavehn & Fabrizius
Destillation
und Essigfabrik
Neuhaldensleben
Telephon 224 Telephon 224
Wedringer Straße 31.

Sie legen selbstverständlich Wert auf gute Drucksachen
darum wenden Sie sich im Bedarfsfalle an die Buchdruckerei
W. PFANNKUCH & CO.
Große Münzstraße 3, 2 Treppen
Fernsprecher 6264-67

Fachmännische Ausbildung von
Kraftwagenführern
in der staatl. konz. Privat-
Auto-Schule BUSCH
Prälattenstraße 32 - Fernruf 1122.
Prospekte frei. Einricht. Zahlungsbed. Eintritt täglich

Radio-Selbstbau
Radio-Apparate
Wendler & Schulze, Magdeburg
Kölner Straße
Preislisten und Montagezeichnungen gratis und franko.

Fisch-Marinaden
der Firma
Emil Hedicke
sind anerkannt
die besten

Dein Buch

Das gute Buch — ein stiller Freund und treuer Kämpfer. Es gilt nur, das rechte aus der ungeheuren großen Zahl der Bücher herauszufinden. Hierbei einen kleinen Anhalt zu bieten, sei Sinn und Zweck dieser Bücherliste. Sie kann nicht vollständig sein. Und dennoch wird sie für das gute Buch werben und so manchen davor bewahren, sein sauer verdientes Geld für wertlose, nichtsagende Bücher auszugeben. Ein Buch sollte man dreier- oder viermal lesen. Wenn man es nicht zum zweiten Male lesen mag, dann hätte man es eigentlich nicht kaufen sollen. —

Jugendbücher

Bilderbücher für die Kleinsten und für die Hand der Mütter. Nur das Beste dürfte gerade gut genug für unsere Kleinsten sein. Das bedeutet nicht, daß das Bilderbuch nun sehr teuer sein müßte. Zwar erhöhen der dauerhafte Einband und die starke Pappe (beides sehr notwendig) den Preis, aber wir werden beweisen, daß ein gutes Bilderbuch auch billig sein kann.

Schmidhammer Hoppe, Hoppe, Reiter. 1,65 Mark.
Schmidhammer: Ich hab ein klein Köpfelein. 90 Pfg.
Schmidhammer: Ein Buch voller lustiger Sachen. 90 Pfg.
Baumgarten: Unsere Freunde, die Tiere. 2,20 Mark.
Caspari: Für die Kleinen 3,50 Mark.
Caspari: Auf der grünen Wiese. 2,80 Mark.
Caspari: Liebe bunte Vögel 2,80 Mark.
Schwald: Tierbilder. 1,65 Mark.
Schwald: Da schau her. 1,60 Mark.
Schwald: Mein Tierbilderbuch. 5,50 Mark.
Benz-Victor: Alte Reime. 3,50 Mark.
Benz-Victor: Popp, hopp, ho. 3,50 Mark.
Uzarski: Allerhand schöne Sachen. 3,75 Mark.

Farbenfrohe, klare Bilder, ungekünstelt, leicht zu behaltende keine Verse.

Für die 6jährigen.

Koch-Gotha: Die Gäschenhüte. 3,50 Mark. Kinder sind begeistert von den Bildern und Versen.
Siggaber: Vom Mäuschen und Mettwürstchen. 4,50 Mark. Schnurrige Gütergemeinschaft, bis das Mäuschen stirbt und erst durch das Mäusen der Käse erweckt wird.
Benz-Victor: Schweinchen schlachten. 4,50 Mark.
Benz-Victor: Sonnenstern und Blumenblau. 4,50 Mark. Kinderreime mit frohen, farbigen Bildern.
Scholz: Märchenbilderbücher je 2,00 Mark. Breites Format, mit ganzseitigen, schönen Bildern. Die bekanntesten Märchen sind illustriert: Dornröschen, Hans im Glück, Frau Holle, Der Wolf und die sieben Geißlein, Froschkönig, Die sieben Raben, und so weiter.

Ran die eigentlichen

Märchen- und Sagenbücher

S kaum aufzuzählen sind die vielen Ausgaben der Märchen von Grimm, Andersen, Reineke, Bechstein, Tausendundeine Nacht. Besonders sind vielleicht zu erwähnen die Ausgaben der Verleger Dienemann, Abel und Müller, Schaffstein. Die Bücher kosten 2,00 Mark und 3. Z. mehr. Die Auswahl der Märchen ist standhaft, Bilder, Druck und Papier ebenfalls gut.

Auch die neueren Märchenerzähler seien nicht vergessen. Gröblich, Robert: Zauberer Burtin. 50 Pfg.
Gröblich, Robert: Ruz der Reife. 3,00 Mark.
Schulz, Heinrich: Von Menzlein, Tierlein und Dinglein. 3,00 Mark. 3 Märchenbände mit 3. Z. tiefem sozialen Inhalt. Auch die Jugend möge über diese Probleme nachdenken.

Mit reifer, dichterischer Phantasie sind der Welt des Arbeiterkindes entnommen:

Schönlank, Bruno: Großstadtmärchen. 1,00 Mark.
Reinheimer, Sophie: 1. Aus des Launenwaldes Kinderstube, 3,00 Mark. 2. Funke Blumen. 3,00 Mark. 3. Von Sonne, Regen, Schnee und Wind. 3,00 Mark.
Zill-Galenpiegel: Herausgegeben von P. Bendorff. Gebunden 2,50 Mark.
Kellmann-Leander: Träumereien an französischen Romanen.

Perjatz, H.: Die Reise mit dem Lumpensack. Geb. 2,25 Mark.
Pierbaum, O. J.: Zäpfel Sterns Abenteuer. Geb. 4,50 Mark.
Graj, Georg Engelbert: 1. Geschichte von den Eisriesen. Gebunden 1,80 Mark. 2. Ein Märchen vom Rhein und von den Menzchen.

Swaid, E.: Ausgewählte Märchen. 1,80 Mark.
Swijt, J.: Gullivers Reisen. Gebunden 3,50 Mark.
Gehder, Fritz: Fröhliche Jugend. Ein Volksbuch aus dem Reichtum deutscher Dichtung. Gebunden 3,50 Mark.

Erzählungen

Es gibt bei den Erzählungen ohne weiteres welche, die unsere Mädchen lieber lesen als die Jungen und umgekehrt genau so. Aber welche Jungmädchenbücher gibt es im literarischen Sinne nicht. All diese gut geschriebenen, lustigen und frohlockenden Geschichten sind nicht ohne Grund, sie verdienen unsere Mädchen die Liebe mit ihrem altherren und jüdischen Geiste. Man halte nur einmal dagegen den „Peter Stoll“ von Karl Dant. Das sind doch wirkliche Menschen, die dort gezeichnet werden. Wie und was Peter Stoll erzählt, das ist Leben, sorgsam und doch manchmal so froh, wie jeder es tagtäglich fühlt. Oder die „Kollmierz“. Ergreifend, aber keineswegs rührselig geschrieben, wie dieses Kind seine Mutter sucht. Ein Findelkind hier und dort in Pflege gegeben, kehrt es sich nach einem rührenden Aufenthalt, wo es seinen Platz anfühlend kann und nicht immer von dem „Ertz“ davon id. Jagt de Terr“, umhergehoben wird.

Blöchel: Fella. Die Geschichte eines Findelkindes. Gebunden 2,40 Mark.
Scharrelmann, Heinrich: Aus Heimat und Kindheit und glücklicher Zeit. 2 Bände, je 2,25 Mark.
Scharrelmann, Heinrich: 1. Spaziergänge in die Großstadt. 2. Arbeitsstätten. 3. Aus der Geschichte einer alten deutschen Stadt. Gebunden 2,25 Mark.
Danz, Karl: Peter Stoll. Gebunden 2,40 Mark. Das Leben eines Arbeiterkindes der Großstadt.
Danz, Karl: Kollmierz, ein Findelkind, das seine Mutter sucht. Gebunden 2,40 Mark.
Gehder, Fritz: Hundert neue Tiergeschichten. Geb. 2,80 Mark.
Die Sternenträger. Lebenswanderung einer Jugend von Carl Reinhardt. Reizvoll illustriert, klar und prägnant. Gebunden 1,50 Mark. Gebunden 2,50 Mark.
Rugabuch. Lebenswanderung einer Jugend. Es ist das beste Mädchenbuch, das bisher erschienen und wohl auch eines der wertvollsten Bücher, die aus dem Leben der Jugend Kunde geben.

zu Weihnachten!

Lesen... und lernen!



Dietz-Jugendchriften
für die älteren Jungen und Mädels

Jürgen Brand, Gerd Wullenweber. Die Geschichte eines jungen Arbeiters. Kartoniert M. 1,25
Jürgen Brand, Ulenbrook. Briefe aus der Heide an meine jungen Freunde. Leinen M. 2,80
Jürgen Brand. Eine Reise nach Island und den Westmännerinseln. Reisebuch u. Tagebuchblätter. Leinen M. 4,20
Carl Dantz, Peter Stoll. Ein Kinderleben von ihm selbst erzählt. Zeichnungen v. Max Graesser. Kartoniert M. 2,40
Carl Dantz, Wollmiese, ein Findelkind, das seine Mutter sucht. Zeichnungen v. J. Belsen. Halbleinen M. 2,80
Irene Gerlach. Der Wänschebold. Märchen. Zeichnungen aus bewachten Zeiten. Illustriert Gebunden M. 3,50
Ernst Kraft, Fliegen und Funken. Ein Buch von Technik, Tat und Traum. Illustriert. Gebunden M. 3,50
Rudolf Zwert. Die Jungen von 1848. Zeichnungen von A. Fohr. Gebunden M. 2,80

für die jüngeren Jungen und Mädels

Hilde Krüger. Hurleburles Wolkenreise. Ein Bilderbuch aus bunten Dreiecken. Halbleinen M. 3,-
Hilde Krüger. Der Widwondelwald. Ein Bilderbuch aus bunten Dreiecken. Gebunden M. 2,80
Hilde Krüger. Der Wänschebold. Märchen. Zeichnungen von Max Graesser. Kartoniert M. 1,50
Heinrich Schulz. Von Menschlein, Tierlein und Dinglein. Märchen aus dem Alltag, mit zwölf mehrfarbigen Bildern von Hans Baluschek. Gebunden M. 3,20
Zerfas. Die Reise mit dem Lumpensack. Märchen. Zeichnungen von Max Graesser. Gebunden M. 2,25

Für den Mann

Ferdinand Lassalle
Zehn u. Schriften, Tagebuch und Seelenberichte. Eine Auswahl nebst einer Einführung seines Lebens.
Geb. M. 1,50, broschiert 1,60

Friedrich Ebert
Schriften, Reden und Aufzeichnungen zusammengefasst von Fritz Jun. mit einem Lebensbild von Paul Kampffmeyer.
2 Bände: a. M. 15,00

Eines Menschen Weg
Emil Gelder schildert uns in diesem Roman Eberts Lebenslauf, besonders die westbergszeit.
Geb. M. 5,00

Wilhelm der Zweite
Umil Ludwig der bekannte Biograph zeigt den letzten Hohenzollern hier im Lichte der Sachheit.
Holtkampgabe R. 4,50

Bismarck
Dieses neue Werk Emil Schwabigs zeigt uns den hervorragenden Staatsmann im Licht und Schatten.
In Leinen gebunden M. 14,00

Für die Frau

Das Gesundheitsbuch der Frau
Zusammengefasst von Professor Großhahn aus der oösterreichischen Universität in Wien.
Geb. M. 2,00

Der neue Haushalt
Ein Wegweiser zu wirtschaftlicher Haushaltung von Dr. Ernst Zoller.
Geb. M. 4,50 broschiert 4,00

Praktisches Kochbuch
Neben 100 Rezepten für den einstufigen Haushalt von Marie Beger.
Halbleinen geb. M. 2,00

Das Lehrbuch der Wäsche und Kleider
Einsachverständige Anleitung im Waschen, mit vielen Abbildungen, Beispielen und eingehenden Erläuterungen.
M. B. Beckmann M. 10,00

Jedem sein Buch!

Die Mühle zum Toten Mann. Kriegserzählung von Max Barthel. Eine packende und aufwühlende Schilderung des grausamen Kriegserlebnisses. Kartoniert 1,50 Mark, Halbleinen 2,50 Mark.
Brand, Jürgen: Gerd Wullenweber, die Geschichte eines jungen Arbeiters. Kartoniert 1,25 Mark.
Brand, Jürgen: Ulenbrook, Briefe aus der Heide. Leinen 2,80 Mark.
Kraft, Ernst: Fliegen und Funken. Ein Buch von Technik, Tat und Traum. Gebunden 3,50 Mark.
Gehder, Fritz: Hundert neue Tiergeschichten. Gebunden 2,80 Mark.
Gehder, Fritz: Die Sternenträger. Lebenswanderung einer Jugend von Carl Reinhardt. Reizvoll illustriert, klar und prägnant. Gebunden 1,50 Mark, Halbleinen 2,50 Mark.
Rugabuch. Lebenswanderung einer Jugend. Es ist das beste Mädchenbuch, das bisher erschienen und wohl auch eines der wertvollsten Bücher, die aus dem Leben der Jugend Kunde geben.
Gehder, Fritz: Peter Stoll. Gebunden 2,40 Mark. Das Leben eines Arbeiterkindes der Großstadt.
Gehder, Fritz: Kollmierz, ein Findelkind, das seine Mutter sucht. Gebunden 2,40 Mark.
Gehder, Fritz: Hundert neue Tiergeschichten. Geb. 2,80 Mark.
Die Sternenträger. Lebenswanderung einer Jugend von Carl Reinhardt. Reizvoll illustriert, klar und prägnant. Gebunden 1,50 Mark, Halbleinen 2,50 Mark.
Rugabuch. Lebenswanderung einer Jugend. Es ist das beste Mädchenbuch, das bisher erschienen und wohl auch eines der wertvollsten Bücher, die aus dem Leben der Jugend Kunde geben.

Reisen und Abenteuer

find unsere Jungen, auch z. T. Mädel stark interessiert. Mit Forschern durch fremde Länder zu streifen (wenn auch nur in Gedanken), das hebt den Mut und bringt Farbe in den grauen Alltag. So werden gern gelesen die Bücher von Sven Hedin, Frithjof NANSEN, Stanley usw. Der Verlag Brockhaus bringt allein 31 Bände solcher packenden Schilderungen heraus. Ein Band kostet 2,80 Mark. In dieser Reihe sind enthalten:
Hedin, Sven: Abenteuer in Tibet.
Hedin, Sven: Durch Ostens Wüsten.
Stanley: Im dunkelsten Afrika.
Stanley: Wie ich Livingstone fand.
Nachtigal: Sahara und Sudan.
Rippling, Rudyard. Das Nijungelbuch. Ganzleinen 5,50 Mark.
Sonleitner, A. Th.: 1. Die Höhlenkinder im heimlichen Grund. Geb. 4,80 Mark. 2. Die Höhlenkinder im Pfahlbau. Geb. 4,80 Mark. 3. Die Höhlenkinder im Steinhaus. Geb. 4,80 Mark. Spannend geschriebene kulturgeschichtliche Märchen. 4. Das Haus der Sehnsucht. Gebunden 4,80 Mark.
Thompson-Seton, Ernest: Jan und Sam im Walde. Geb. 4,80 Mark.
Deffe, Daniel: Robinson Crusoe. Gebunden 2,60 Mark.
Brand, Jürgen: Eine Reise nach Island. Gebunden 2,80 Mark.
London, Jack: Vor Adam. Geb. 2,80 Mark. Eine Geschichte der Menschwerdung.
London, Jack: Wenn die Natur ruft. Geb. 1,20 Mark. Eine Geschichte von Tieren und Menschen im hohen Norden.
London, Jack: Wolfsblut. Gebunden 5,00 Mark.
Die Tierbücher je 2,80 Mark. Der Herr des Urwaldes. — Löwen. — Meister Kehl. — Menschenaffen. — Wölfe. — Kleine Räuber. — Büffel. — Raubbögel. — Wale. — Der beste Freund. — Gehirne. — Giftschlangen. — Fische. Die besten und spannendsten Tiergeschichten ihrer Art sind in diesen Bänden vereinigt.

Bücherreihe deutscher Arbeiterdichter

Bröger, Karl: Der blühende Hammer.
Barthel, Max: Ueberflut des Herzens. Doppelband.
Gendell, Karl: An die neue Jugend.
Diederich, Franz: Jungfreudig Volk.
Bröger, Karl: Jüngste Arbeiterdichtung. Doppelband.
Claudius, Hermann: Lieder der Unruh. Doppelband.
Ghent, Walter: Kampfjugend. Gedichte.
Lessen, Ludwig: Wir wollen werden, wir wollen werden.
Brand, Jürgen: Wir sind jung —!
Kritze, Otto: Aufschrei und Einflang.
Schönlank, Bruno: Sei uns — du Erde!
Verich, Heinrich: Stern und Amboß. Doppelband.
Engelke, Gerrit: Gefang der Welt.
Fhime, Alfred: Hammer und Herz.
Prezang, Ernst: Räte dich, junger Tag.
Die kleinen handlichen Büchlein sind auf bestem holzfreiem Papier in moderner Schrift gedruckt und kosten kart. 60 Pfg., in Halbleinen geb. 90 Pfg., Doppelband kart. 90 Pfg., in Halbleinen 1,50 Mark, in Halbleinen je 2 Mark, bis 3 Mark.
Zoller, Ernst: Gedichte der Gefangenen. 60 Pfg.
Zoller, Ernst: Das Schmalbenbuch. 1,50 Mark. Zwei Schwaben nisteten einen Sommer lang in Zollers Zelle. — Dies wurde Anlaß zu einem Werke voller Innigkeit und Reife.

Für unsere Frauen

Reher, Dr. Erna: Der neue Haushalt. 4 Mark. Es berührt nicht direkt den Haushalt einer Arbeiterfamilie, aber was an Vorschlägen gemacht wird, um Raum, Kraft und Zeit zu sparen, ist überall beachtenswert.
Und dann wird die Frau auch Freude an einem guten Roman usw. haben. Oder sie möge Bücher lesen, die direkt die Frauenbewegung berücksichtigen und in diesem Geiste schulen.
Baader, Ottilie: Ein steiniger Weg. Geb. 60 Pfg.
Lüders, Elfe: Minna Cauer, Leben und Werk. Geb. 8 Mark.
Reber, August: Die Frau und der Sozialismus. Geb. 8 Mark.
Reber, Marianne: Ehefrau und Mutter in der Rechtsentwicklung. Broch. 10 Mark.
Lange, Helene: Lebenserinnerungen. Ganzl. 5,50 Mark.
Grollmuh, Maria: Die Frau und die junge Demokratie. Broch. 1 Mark.
Bulle-Wilson, Elisabeth: Die Frau und die Jugendbewegung. Broch. 1,50 Mark.
Zrukenberg, Elisabeth: Die Frau in der Familie. Geb. 4 Mark.

Aus der Wirtschaft

Die Mannesmann-Gewinne.

Auf der Rolle, die der Name „Mannesmann“ in der Wirtschaft 1911 gespielt hat, gehören die Mannesmann-Werke in Düsseldorf zu denjenigen Unternehmen, die der deutschen Öffentlichkeit am bekanntesten sind.

Schon die 72 Millionen Mark Aktienkapital, die die Mannesmann-Werke vor dem Kriege besaßen, und die 16 000 Mann, die 1914 beschäftigt wurden, bewiesen genügend die beachtenswerte Stellung des Unternehmens in der deutschen Wirtschaft.

Die Verwaltung glaubte einen solchen Abbau, verbunden mit Betriebsstilllegungen aus Rationalisierungsgründen, in Anbetracht der widrigen Absatzverhältnisse durchzuführen zu müssen.

Nach bedeutamer für die Beurteilung der Lage der Mannesmann-Werke ist aber eine Betrachtung des sogenannten „Betriebsvermögens“. Wies die Firma im Vorjahr nicht weniger als 43,6 Millionen kurzfristiger Schulden nicht, so haben sich diese 1926 auf 7,1 Millionen Mark verringert.

Die Verwaltung glaubte einen solchen Abbau, verbunden mit Betriebsstilllegungen aus Rationalisierungsgründen, in Anbetracht der widrigen Absatzverhältnisse durchzuführen zu müssen.

Die Verwaltung glaubte einen solchen Abbau, verbunden mit Betriebsstilllegungen aus Rationalisierungsgründen, in Anbetracht der widrigen Absatzverhältnisse durchzuführen zu müssen.

Verflechtung der französischen Handelsbilanz. Nach den Feststellungen der französischen Handelsstatistik hat sich die französische Handelsbilanz im Monat November gegenüber dem Monat Oktober ganz erheblich verschlechtert.

Aus der Gewerkschaftsbewegung

Schiedspruch für die Schuhindustrie.

In dem Lohnstreit in der deutschen Schuhindustrie wurde am 16. Dezember von der im Reichsarbeitsministerium tagenden Spruchkammer ein Schiedspruch gefällt, der für die Zeitlohnarbeiter und einen Teil der Akkordarbeiter eine Lohn-erhöhung von ungefähr 11 Prozent für die Zeit vom 20. Dezember 1926 bis zum 30. Juni 1927 vorsieht.

Die Schuhfabrik Herxthal Komm.-Ges. Berlin, hat am gestrigen Tage die aus etwa 70 Personen bestehende Be-

legschaft ausgesperrt. Der gewerkschaftliche Vertrauensmann des Betriebs trat für die Verweigerung von Überstunden ein und wurde deshalb gemahngelt.

Schiedspruch für die Kaliindustrie.

Ein für die Kaliindustrie soeben gefällter Schiedspruch sieht eine Erhöhung der Tarifschichtlöhne um 3 1/2 Prozent ab 1. Dezember vor.

Skandinavisch-baltische Gewerkschaftsfragen.

Auf der skandinavisch-baltischen Gewerkschafts-Konferenz wurden mit großer Mehrheit zwei Entschlüsse angenommen. Die eine fordert die Gewerkschaften in den skandinavischen und baltischen Ländern auf, einen Austausch von Gewerkschaftsfunktionären zu Studienzwecken vorzunehmen.

Die zweite, gegen die Finnen und einen Teil der Norweger angenommene Entschlüsse fordert von den baltischen und skandinavischen Gewerkschaften die Schaffung zweier Komitees, eines baltischen und eines skandinavischen, für engere Zusammenarbeit.

Das skandinavische Komitee soll in Tätigkeit treten, wenn der norwegische Gewerkschaftsbund wieder in die Amsterdamer Internationale eingetreten ist.

Der Vorsitzende des norwegischen Gewerkschaftsbundes, Halvard Olsen, teilte dem Internationalen Gewerkschaftsbund mit, daß die Mehrheit des Vorstandes des norwegischen Gewerkschaftsbundes sich für den Wiedereintritt an den Internationalen Gewerkschaftsbund entschieden hat.

Einigung in der Dresdner Zigarettenindustrie. Die Vergleichsverhandlungen vor dem Schlichter führten zu einer Verlängerung des Lohnabkommens bis Ende 1927, mit der Maßgabe, daß die Löhne ab 15. Februar um wöchentlich 2 Mark, ab 1. Juni um 1 Mark und ab 1. Oktober 1927 nochmals um 1 Mark erhöht werden.

Kleine Chronik

Liebesstragödie in Remscheid.

Eines Abends wurde in ihrer Wohnung in Remscheid die in Scheidung lebende Ehefrau Oldendorf von dem Schleifer Siedel, der mit Frau Oldendorf ein Verhältnis hatte, durch einen Stich mit einem Dolchmesser getötet.

Nach Unterschlagungen von 98 000 Mark im Auto flüchtig.

Aus Köln ist der Kaufmann Paul Gaber nach Unterschlagung von 98 000 Mark mit einem Kraftwagen flüchtig. Gaber ist etwa 29 Jahre alt.

Ein Kruppischer Fabrikbetrieb niedergebrannt.

In der Kruppischen Schreinerei in Wanne brach am Donnerstag Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Die herbeigeeilten Feuerwehren waren machtlos.

Mordverdacht gegen einen Regierungsrat.

Gegen den Breslauer Regierungsrat von Gehdebrand hat die Breslauer Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung wegen Mordes eingeleitet. Regierungsrat von Gehdebrand steht unter dem Verdacht, an dem in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober erfolgten Tode seiner Gattin Erna, verwitwete von Jobeltitz, beteiligt zu sein.

hatte zwischen den Eheleuten in der Wohnung des Mannes eine Aussprache stattgefunden, die wiederum mit heftigen Auseinandersetzungen endete. Am anderen Morgen teilte der Regierungsrat den Behörden mit, daß sich seine Frau in der Nacht durch einen Revolveranschlag getötet habe.

Zwei Tote beim Baueinsturz.

In Wittich (Lothringen) stürzte beim Neubau des Gymnasiums eine Mauer zusammen und begrub sechs Arbeiter unter sich. Zwei Arbeiter wurden getötet, einer leicht und drei schwer verletzt.

Berliner Justizbeamte verhaftet.

Wegen Verdachts der Befreiung von Strafakten hat die Berliner Staatsanwaltschaft die Verhaftung des Justizinspektors Bahle, des Justizobersekretärs Köffel und des Rechtsanwalts Dr. Ludwig Meher verfügt.

Entwickelte Zuchthäusler.

Die am Mittwoch abend aus dem Zentralgefängnis in Bochum ausgebrochenen vier Strafangenommen, unter denen sich zwei zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Mörder befanden, konnten am Donnerstag nachmittag von der Kriminalpolizei wieder eingefangen werden.

Wieder ein Todeshieb in den Seilen.

Der Halbschwergezwächler Harry Verglund wurde im Verlauf eines Sechsstunden-Vorlaufes in Minneapolis (U. S. A.) von seinem Begner Charles Augustine aus St. Paul No. geschlagen und starb kurze Zeit später.

35 Grad Kälte in Amerika.

Das westliche Kanada wird augenblicklich von einer Kälteperiode heimgesucht, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet worden ist. In vielen Orten, zum Beispiel Atlanta, beträgt die Temperatur 35 Grad unter Null.

Das „Donnerkeil-Wildschwein“.

Am Ostufer des Jambot-Sees in Tibet, an der Straße nach Thaja, liegt das große Monaster Kloster Samding, dessen Abtissin zu den höchsten Würdenträgern der lamaistischen Hierarchie zählt. Eigenartigerweise führt sie den ungewöhnlichen Beinamen „Donnerkeil-Wildschwein“.

Die Gefahr einer Erkältung.

Ein Husten oder eine Erkältung wird am schnellsten und sichersten behandelt, indem man ein einfaches und billiges, selbst-bereitetes Mittel einnimmt. Besorgen Sie sich aus der nächsten Apotheke 60 Gramm Ansh (dreifach konzentriert), bereiten Sie einen gewöhnlichen Sirup aus 250 Gramm Streuzucker in 1/2 Liter heißem Wasser und fügen Sie Ansh hinzu.

Ansh hat folgende Zusammensetzung: 1,82 g Ol. pini pumilionis, 0,70 g Ol. menth. pip. germ., 20 g Spirit. vini rect., 2 g Menthol, 0,2 g Guaiacol, 23 g aqua dest 16 g Siropus pruni virg.

Für den Weihnachtstisch

LOESER & WOLFF - ZIGARREN!

Geschmackvolle Geschenckpackungen (von M. 2.- an) Gute, wertvolle Fabrikate in allen Preislagen

Letzte Neueinführung:



Größter zentraler Betrieb der Branche in Europa.

In Arbeit, Qualität und Preiswürdigkeit

eine Höchstleistung!



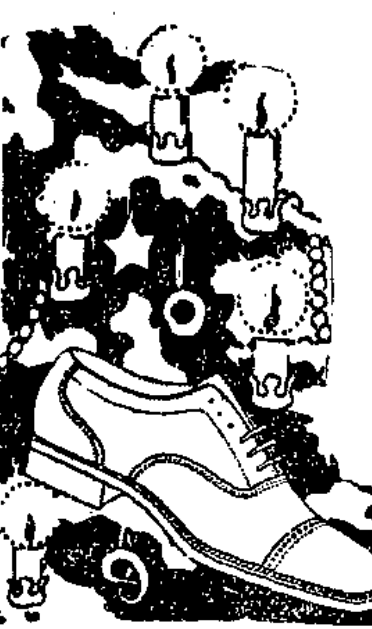
Jch schlage alles in Kisten zu 50 St. das Stück 15,-

Niederlage in Magdeburg: Alte Ulrichstraße 1

Zentrale: Berlin C 25, Alexanderstraße 1 Hauptfabrik in Elbing

Unsere Fabrikate sind auch in vielen Spezialgeschäften im Reich erhältlich!

Räumungs-Verkauf wegen Einführung einer Spezialmarke



- Warme Pantoffel 75, 80 bis 42 95, 81 bis 85 85, 27 bis 80
- Kinder-Schnallstiefel 1.10, Samelhaarmuffel, 27 bis 30 1.20, 28 bis 28
- Kamelhaar-Kragenschuhe 2.25, in jeder Ausführung 5.90, 4.50 3.95 3.50 2.95
- Kamelhaar-Laschenschuhe 1.95, in hübschen Dessins 4.60 4.10 3.75 2.65
- Tanz-Schuhe Gold-Satin in vielen Farben 4.25, echt Geur, mod. Form, geschweift Absatz 86/43
- Spangenschuhe 5.75, echt Geur, mod. Form, geschweift Absatz 86/43
- Lack-, Zug- und Spangenschuhe 8.90, in vielen Ausführ. 14.50, 12.50 10.90
- Wildlederschuhe 8.90, mit Sadgarnitur und französisch. Nägeln

Sonntags geöffnet von 1 Uhr mittags bis 6 Uhr abends

Weihnachts-Schuhe kauf' jetzt bei **Blumenthal** Dann sparst Du Geld. Rechte auf **Breiterweg 13**

- Brokat-Schuhe 8.90, in Gold u. Silber, mit geschweift. Abs. 38/41
- Schwarz-Roh-Geur-Zugschuhe 6.90, in vielen Modellen 8.90
- Kinder-Lackschuhe 5.90, Schnür und Spange 31 bis 85 6.90 27 6.90
- Kinder-Stiefel 4.90, schwarz Rindbox 31 bis 85 6.90 27 6.90
- Leder-Gamaschen 5.90, braun u. schwarz, aus einem Stück gewalzt
- Herren-Sportstiefel 12.90, dr. u. lchm., Doppell., Stahlplatte 40/46
- Herren-Stiefel 7.90, schwarz Rindbox, weiß gedopp. 10.50 8.90
- Herren-Halbschuhe 12.50, Sadleder, weiß gedoppelt 40 bis 46

Reichsbannertameraden beden ihren Bedarf an **Zigarren / Zigaretten und Rauchtobaken** beim Kameraden **Heinrich Holtz**, Wilhelmstadt, Annastr. 2a

Aber hübsch aber billig
Puppenwagen v. Mk. 10 - an
Puppenbetten v. Mk. 4.50 an
Puppenwiegen v. Mk. 5.25 an
Selbstfahrer von Mk. 9.00 an
Roller . . . von Mk. 3.75 an
Kinderstühle von Mk. 2.00 an
Kinderische von Mk. 8.00 an
Schutzgitter von Mk. 14.00 an
Rodelschlitzen v. Mk. 8.50 an
Auswahl enorm!

Brüno Paris
MAGDEBURG-BREITWEG 4
HAUPTPOST GEGENÜBER

Billiger Weihnachts-Verkauf
Mäntel / Anzüge
gut und preiswert in
Wallachs' feine Herren-Garderobe
Breiter Weg 129, 18. Bahnhofstr. 20
(geg. Katharinentor) am Alten Markt
Herren-Anzüge blau Sammgarn, n. a. ver. gliebene Stoffe, gute Verarbeitung 32.00
Herren-Ülster gute Qualität, in verschiedenen Farben, n. a. ver. gliebene Stoffe 29.00
Gehrock-Paletots mar. u. lchm., gute Qualität, n. a. ver. gliebene Stoffe 50.00
Winterjoppen, gute Qualität, n. a. ver. gliebene Stoffe, besonders billige Preise in Regenmäntel, Windjacken, Regen- u. lange Hosen, besonders preiswert. Nicht gang ohne Kaufmann!
Kunden von außerhalb erhalten bis 50 km die Fahrt vergütet. Zahlungsanleiherung!

Passende Weihnachtsgeschenke sind Vögel
Kanarienvögel
sowie alle Sorten ausländische Fier- und Singvögel billig zu haben bei
R. Seyfert
Zoologische Handlung, Köblichhofstraße 2.

Entferne persönlich ohne Stechen, ohne Schnelden unter Garantie an allen Körperstellen
Tätowierung, Muttermale, Leberflecke
Wasser, Blutschwamm, Pulverflecke, Kohlenarab.
Täglich durchgehend 10-6 Uhr, Sonntags u. Mittwochs nur 10-1 Uhr
Kosmetiker Cußter, Magdeburg, Gr. Weinholstr. 15 a, Ecke Schützengr., Linie 3 bis Agnietenstr.

Unterhosen, Unterjacken, Kalmuffjaden, Wolfjaden, Jagdweifen, Sweater, Stroher, Regenmäntel, Del-Jaden, Del-Belerinen, Gummi-Mäntel empfiehlt
G. Gehse
Spezialgeschäft für Arbeitskleidung
Anfertigung nach Maß ohne Preisverhöhung
Johannisstraße 13/14.

Mein Weihnachtsverkauf
bietet Ihnen große Vorteile!
Sonntagsonnige in großer Auswahl
48 (10 26.00 21.00 19.00
Winterjoppen . . . 18.50 14.00 12.00 9.00
Stoffgemmimäntel . . . 18.50 15.00 11.00
Flechthosen, en. Mandeljeier . . . nur 5.75
Wanischerhosen, lang . . . 9.50 7.00 5.50
Pilotshosen, extra stark . . . 6.50 5.00 4.00 3.00
Zwirnshosen . . . nur 3.00
Sonntagshosen . . . 7.50 5.75 4.50 3.90
Flechthosen, kurz . . . 8.75 7.00 5.75 5.00
Kordhosen, lang . . . 8.75 7.00 5.00
Flechthosen . . . 6.50 5.00 4.00
Winter-Unterhosen . . . nur 2.25

in **Preblers Textilhalle**
nur **Buttergasse 8** am Alten Markt.
Jeder Kunde erhält ein Weihnachtsgeschenk
Sonntag d. 19. Dezember von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Auf Teilzahlung!
Zu bekannt billigen Preisen
empfehle ich:

- Herren- u. Kinder-Anzüge
- Ülster und Gehrockpaletots
- Winterjoppen
- Berufskleidung
- Eleg. Damen-Mäntel
in Seal, Ottomane, Velour de laine imit. Fell und Biberette
- Moderne Damenkleider mit Pelzgarnierung
- Tanzkleider
- Kinder-Konfektion
- Moderne Strickjacken für Damen und Kinder
- Pelze
- Kleiderstoffe in allen Farben
- Samt- und Seidenstoffe
- Bett- und Leibwäsche
- Gardinen, Bettfedern
- Trikotagen usw.
- Schuhwaren von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Vergleichen Sie meine Preise mit denen der Konkurrenz.
Ausgezählte Kunden, auch von **Kredit-Fuchs & Co.**, erhalten Waren ohne Anzahlung.
Maßanfertigung von Damen-Kleidern im eigenen Atelier.

E. Bartfeld
jetzt
Breiter Weg 130/31, I.
Kredit auch nach auswärts!
Sonntag, 19. Dezember, 1-8 Uhr geöffnet

Beliebte und praktische Weihnachts-Geschenke!

Sonntag, den 19. Dezember, von 1-6 Uhr geöffnet. Umtausch nach dem Fest gern gestattet.

Schwarze Atlas-Spangenschuhe wie Modell **4.90**

Graue Krokospangenschuhe imit. Schlange, sehr fesch **6.75**

Elegante Lack-Spangenschuhe mit grau Eidechsenleder-Besatz, L.-XV.-Absätze **13.50**

Silber-Brokat-Spangenschuhe schöne, eleg. Formen **12.50**

Schwarze Pelzschuhe warm gefüttert, geschweifte Absätze **10.50**

Schwarze Mastbox-Herren-Halbschuhe mit grauem Kalbledereinsatz, schöne Formen **12.50**

Lackleder-Herren-Halbschuhe mit und ohne Wildledereinsatz, elegante Formen, weiß gedoppelt . **14.50**

Schwarze Mastbox-Herrenstiefel mit Doppelsohlen, weiß abgedoppelt **12.50**

SCHUHVERTRIEB
Rhinogold
Otto-von-Guerickestraße, Ecke Kölnstraße
Filiale: Neustadt, Lückerstraße 118

Standesamtliche Nachrichten.
Magdeburg-Alstadt.
Todesfälle. 16. Dezember. Herrwitwe Oberpostkassier a. D. Minna Blauenburg geb. Reinländer, 74 J. Ida geb. Jung Ehefrau des Landwirts Jakob Meyer, 87 J. Abteilungs-führer Hermann A. tenklein, 68 J.
Magdeburg-Sudenburg.
Todesfall. 14. Dez. m. er. Direktor a. D. Oskar Stine, 65 J.
Magdeburg-Neustadt.
Todesfall. 18. Dezember. Hans, S. des Arbeiters Köhler, 8 J.
Magdeburg-Südost.
Todesfall. 16. Dezember Witwe Dorothee Stiefeler geb. Krieg, 78 J. Witwe Sophie Henze geb. Sprödt, 77 J.

5 Kinderwagen, gebraucht, verkauft bill.
Alexanderstr. 9, I. Z.
Die Aenderung gegen
Jabel nehme ich zurück.
G. Stegmann.
Frdi Logis los A. verm.
Knochenhauerstr. 36, II.

Bekanntmachung.
Das Verzeichnis der betragspflichtigen Pferde, Esel, Maultiere, Maultiere, Rindvieh- und Schafbesitz ist aufgestellt und liegt vom 1. d. M. ab 14 Tage lang im Rathaus, Zimmer 17, öffentlich aus.
Einwürfe gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses müssen spätestens bis 10 Tage nach erfolgter Auslegung bei uns mündlich oder schriftlich angebracht werden.
Schnebeck, den 16. Dezember 1926.
Der Magistrat.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät“
Schönebeck, Friedhofstr. 15
Fernsprecher 2289, 2606
Särge in allen Preislagen.
Ueberführungen von und nach außerhalb

Dankfagung.
Für die Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern besten Dank. Besonders danken den Bewohnern des Hauses Braunsden Schwetzer Str. 1 sowie dem Herrn Herrl für seine tröstlichen Worte bei der Trauerfeier.
Familie R. Jenke.

Am 16. d. M. starb nach längerem Leiden meine liebe Frau und unsere treuversorgende Mutter, Schwägerin, Schwägerin und Tante
Konstantine Müller geb. Zapfa
im 50. Lebensjahr. Im letzten Schmerz zeigt dies mit der Bitte um stille Teilnahme an.
Magdeburg-Sudenburg, 16. Dezember. Brautenweg 3
Im Namen der Hinterbliebenen
Eduard Müller,
Die Beerdigung findet am Montag den 20. d. M. von der Kapelle des neuen Sudenburger Friedhofs aus statt

